



Regionalentwicklung
Vorarlberg eGen

Die Servicestelle für deine Projektidee

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für das Ländliche Raum

 Vorarlberg
Diverses Land



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



LAG Regionalentwicklung Vorarlberg

REGIO-V

LES2020 „Lebendige Dörfer“

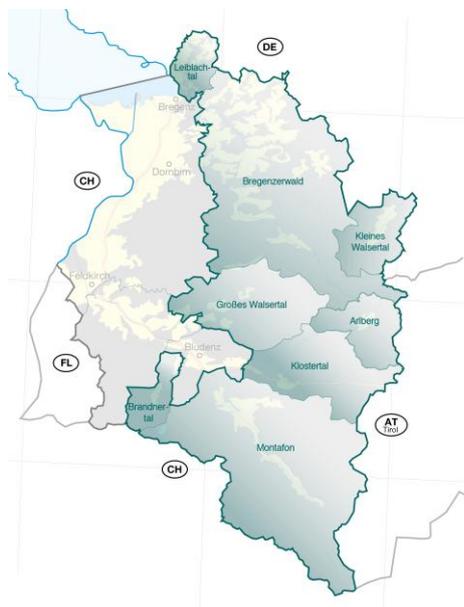
19. August 2021

Inhalte „LES2020“ *Lebendige Dörfer*

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	1
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	1
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur.....	1
2	Analyse des Entwicklungsbedarfs	3
2.1	Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage	3
2.2	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von LEADER in Vorperioden	11
2.3	SWOT-Analyse der Region	12
2.4	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe-Schwerpunkte.....	18
3	Lokale Entwicklungsstrategie.....	20
3.0	General-Strategie: „Lebendige Dörfer“.....	20
3.1	Aktionsfeld 1: Erhöhung der Wertschöpfung	24
3.2	Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	35
3.3	Aktionsfeld 3: Gemeinwohl-Strukturen und Funktionen.....	42
3.4	Aktionsfeld IWB: (falls relevant)	51
3.5	Aktionsfeld ETZ: (falls relevant)	51
3.6	Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme.....	52
3.7	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionspezifischen Strategien	53
3.8	Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie ...	54
3.9	Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung	55
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	62
4.1	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG- internen Umsetzungsstrukturen.....	62
4.2	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle	63
5	Organisationsstruktur der LAG.....	64
5.1	Rechtsform der LAG	64
5.2	Zusammensetzung der LAG	65
5.3	LAG-Management	66
5.4	Projektauswahlgremium	68
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten).....	69
6	Umsetzungsstrukturen.....	70
6.1	Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm) ...	70
6.2	Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien).....	71
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen.....	76
7	Finanzierungsplan.....	77
7.1	Eigenmittelaufbringung der LAG.....	77
7.2	Budget für Aktionsplan	77
7.3	Budget für Kooperationen	77
7.4	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung.....	78
7.5	Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte	78
8	Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	79
9	Beilagen.....	80

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik



Das LEADER-Gebiet der LAG „Regionalentwicklung Vorarlberg“ in der Folge genannt „REGIO-V“ ist ein Teilgebiet von Vorarlberg, dem westlichsten Bundesland Österreichs; in Zahlen:

Das Gebiet umfasst mit Ausnahme des Ballungsraumes (Rheintal und Unterlauf der Ill, Walgau) nahezu die gesamte restliche Fläche Vorarlbergs. Gravierender Unterschied der Gebiete: Im Ballungsraum leben 353 Einw./km² und im LEADER-Gebiet REGIO-V 42 Einw./km²! Das ländliche Gebiet (LEADER-Gebiet) setzt sich aus den Seitentälern und dem Alpenvorland mit topografisch benachteiligten Flächen zusammen. Der Ballungsraum Rheintal und Walgau bildet mit dem angrenzenden Rheintal auf der schweizerischen Seite und dem deutschen Bodenseeufere eine Metropolregion und gilt als eines der am stärksten industrialisierten Gebiete Österreichs.

Diese Situation stellt eine große Herausforderung für das LEADER-Gebiet dar. Einerseits bietet diese Nähe zum Ballungsraum eine große Chance, andererseits sind große Anstrengungen zu unternehmen, das sozioökonomische Gleichgewicht und die Beschäftigung kleinräumig zu erhalten. Der Abwanderungsdruck und der Auspendleranteil bei den Erwerbstätigen sind sehr hoch. Die im LEADER-Gebiet ansässigen Gewerbe und Handwerksbetriebe haben es gegen die große Konkurrenz im Rheintal schwer, passende Arbeitskräfte zu finden und der Abwanderung entgegenzuwirken. Kreative Ansätze sind daher erforderlich, um für die Betriebe den Zugang zu Arbeitskräften zu erleichtern und deren Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Dies ist von großer Bedeutung, zumal die Attraktivität des ländlichen Raums sehr vom Arbeitsplatzangebot und von der lokalen Wirtschaft abhängig ist. Im Bereich Tourismus kann der ländliche Raum mit dem alpinen Wintertourismus und dem Freizeit- und Wandertourismus im Sommer punkten. Hier wird die Herausforderung darin bestehen, authentische und im Einklang mit der Natur und Kulturlandschaft befindliche Angebote umzusetzen. Dabei spielt die Kooperation zwischen der Landwirtschaft und dem Tourismus eine große Rolle. Der ländliche Raum verfügt zudem über ein hohes Potential als Naherholungsraum. Auch hier geht es um die Umsetzung nachhaltiger Konzepte.

Wichtige Themen der Regionalen Entwicklung sind: regionale Wirtschaftskreisläufe, Diversifizierung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Produktion und neue Kooperationen, sowie Anstrengungen für „lebendige Dörfer“, die es jungen Familien und FacharbeiterInnen erleichtern, sich für den Lebensmittelpunkt im ländlichen Gebiet zu entscheiden.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Zahlenübersicht: Bei der Mehrzahl der 51 Gemeinden handelt es sich um sehr kleine Gemeinden: 24 haben weniger als 1.000 Einwohner, 16 weniger als 2.000 Einwohner und keine Gemeinde hat mehr als 10.000 Einwohner.

Kennzahlen LAG REGIO-V

LAG-Vorarlberg ¹			Ergänzende Angaben
Bevölkerung aktuell		Anzahl Gemeinden	51
	Einwohner Hauptwohnsitze (HW)	75.572	Dez.12
	Einwohner weitere Wohnsitz	11.140	Dez. 12
	Erwerbstätige	36.392	Dez. 12
	Zuwachs 10 J	26	2002-12
	Zuwachs in % 10 J	0,03%	2002-12
	Geburtenrate	9,79	pro 1000 EW in 2012
	Bevölkerungsdichte	41,61	Einw./km ²
Prognose zur Bevölkerungsentwicklung bis 2050			
	Einwohner HW 2050	78.595	2050
	Zuwachs in % 2050	3,94%	2012-50
Landwirtschaft			
	Haupterwerb	944	Betriebe 2012
	Nebenerwerb	1.411	Betriebe
	Großvieheinheiten	32.359	GVE 2012
Fläche ha / km²			
	Bauflächen	1.575	ha
	Landwirtschaftliche Flächen	25.235	ha
	Gärten	150	ha
	Alpen	60.273	ha
	Wald	57.277	ha
	Unproduktiv	37.118	ha
Tourismus			
		Jahr 2012	Jahr 2002
	Betten-Sommer	56.554	
	Betten-Winter	61.226	
	Nächtigungen Sommer 2012/2002	2.743.156	2.629.670
	Nächtigung Winter 2012/2002	4.560.966	4.254.396
Betriebe			
		Anzahl	Beschäftigte
	Gewerbe + Handwerk AS	672	3.890
	Industrie AS	54	713
	Handel AS	376	1.660
	B+V AS	66	183
	Verkehr AS	146	1.229
	Tourismus AS	678	4.784,1
	Informatik + Konsultation AS	95	188

Die Bevölkerung wuchs im LEADER-Gebiet innerhalb von 10 Jahren (2002-2012) lediglich um 0,03%. Rückläufig sind im selben Zeitraum die Talschaften Brandnertal (-6,2%), Klostersertal (-4,2%), Großes Walsertal (-3,8%), Montafon (-3,2%). Wachsende Talschaften sind im selben Zeitraum der Bregenzerwald (2,4%) und das Leiblachtal (2,0%, mit steigender Tendenz).

Im Vergleich dazu erfreute sich der Ballungsraum im Rheintal mit einer Zuwachsrate von 7,4% um eine weitaus größere Bevölkerungszunahme als der ländliche Raum (LEADER-Gebiet). Das dynamische Wachstum beruhte im Ballungsraum auf den hohen Zuwanderungsgewinnen aus den Talschaften und dem Ausland. Eine Folge der Immigration aus dem Ausland ist ein bis heute weit über dem Bundesdurchschnitt liegender Ausländeranteil in Vorarlberg (Vorarlberg: 12,6%, Österreich: 9,7%, Schweiz: 23%). Dieser Anteil ergibt sich hauptsächlich durch die Zuwanderung in den Ballungsraum.

¹ Quelle: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landesstelle für Statistik (2012), Regionale Bevölkerungsprognose 2009 bis 2050 und STATISTIK AUSTRIA (2010), Abgestimmte Erwerbsstatistik 2008

2 Analyse des Entwicklungsbedarfs

2.1 Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

Das LAG-Gebiet der REGIO-V besteht aus mehreren Teilgebieten bzw. Talschaften, die sich kulturgeschichtlich zum Teil sehr eigenständig entwickelt haben. Sie stellen heute identitätsstarke Teilregionen wie das Montafon, das Klostertal, das Brandnertal, das Große-Walsertal, den Bregenzerwald und das Leiblachtal dar. Im Zuge des LEADER-Programms (2007-2013) wurde, zusammen mit dem Walgau, eine gemeinsame LAG gebildet und eine talschaftsübergreifende Zusammenarbeit aufgebaut. Da der Walgau urban und von Bevölkerungszuwachs geprägt ist hat sich diese Talschaft verstärkt mit der Stadt-Umlandthematik auseinanderzusetzen. So wurde in den Gremien entschieden, dass sich die REGIO-V auf den ländlichen Raum Vorarlbergs konzentrieren. Walgau beabsichtigt zusammen mit der Stadt Bludenz und dem Vorderlandgemeinden im Rheintal eine eigene LAG zu bilden.

Im Gegensatz zum Ballungsraum sind die Herausforderungen im ländlichen Raum stark mit dem Geburtenrückgang und der Abwanderung bzw. der fehlenden Zuwanderung in Zusammenhang zu bringen sind. Mit dem Rückgang der Bevölkerung verbunden sind: die geringere Auslastung der Bildungsinfrastruktur, der steigende Arbeitskräftemangel, der steigende Aufwand in der Altersversorgung.

Hinweis: In der von Statistik Austria veröffentlichten Prognoserechnung zur Entwicklung der Schüleranzahlen 2010-30 wird für Vorarlberg eine Schülerzahlentwicklung von insgesamt minus 6% bis 2030 angegeben. In den gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen wird ein Negativtrend von minus 10,5 % prognostiziert. Gleichzeitig wird in der Prognoserechnung der Statistik Austria zur Bevölkerungsentwicklung für das Rheintal ein Bevölkerungswachstum bis 2050 von 28% und im LEADER-Gebiet von 3,74 % angegeben. Werden diese Prognosen auf die Entwicklung der Schülerzahlen im LEADER-Gebiet projiziert, so ist mit einem Rückgang zu rechnen.

Diesem generellen Trend muss die LAG REGIO-V mit Aktionen in allen Sektoren begegnen und dazu beitragen, den Lebensraum so attraktiv wie möglich zu gestalten.

Es sollen eine echte Alternative zum Ballungsraum geboten werden und gleichzeitig die Chancen des nahe liegenden Ballungsraums genutzt werden. Die Herausforderung besteht im Erhalt der Ausgewogenheit und der Relativierung der prognostizierten Trends.

2.1.1 Teilregionen - Talschaften

Leiblachtal

Das Leiblachtal ist ein grenzüberschreitendes Tal im Norden von Vorarlberg, welches durch die Nähe zum Bodensee klimatisch begünstigt ist. Die Nordstaulage sorgt für erhöhte Niederschläge. Es finden sich gute Waldböden an den Hanglagen sowie arrondierte landwirtschaftliche Betriebe mit hohen Ertragswerten. Die gute Wohnlage am Bodensee und die zunehmenden grenzüberschreitenden Aktivitäten ermöglichen ein potentes Zuzugsgebiet für Unternehmen und Wohnungssuchende. Die 2012 gegründete Regio Leiblachtal besteht auf der österreichischen Seite aus fünf Gemeinden. Die Vorstandschaft übernimmt im jährlichen Wechsel ein/-e BürgermeisterIn der fünf Gemeinden; Der Fluss Leiblach bildet heute die Staatsgrenze zu Deutschland und trennt die Gemeinden Sigmarszell, Hergensweiler, Opfenbach, Hergatz und Heimenkirch von den österreichischen Gemeinden, die sich noch zu Beginn des 19 Jhdt. mit dem Gebiet der Marktgemeinde Scheidegg in gemeinsamer Verwaltung befanden.

Mit der Grenzziehung gelangte das Leiblachtal in eine Randlage und konnte mit der Entwicklung im Rheintal nicht Schritt halten. Da das Leiblachtal historisch gesehen einen Kulturraum bildet, liegt das

Potential der Grenzlage brach. Mit der LES2020 „*Lebendige Dörfer*“ wird die Herausforderung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit angegangen und so die Chance der Grenznähe für die Belebung der Dörfer genutzt.

Bregenzerwald

Der Bregenzerwald ist ein naturräumlich geschlossenes Tal in den Voralpen, zwischen den Ost- und Westalpen gelegen. Der Bregenzerwald ist ein stark landwirtschaftlich geprägtes Gebiet mit einer gelebten Drei-Stufenlandwirtschaft (Weidezeiten: 1. Stufe Frühjahr und Herbst im Talboden, 2. Stufe Frühsommer und Frühherbst im Vorsäß, 3. Stufe Sommer auf der Alpe). Durch den Zusammenschluss der 16 Sennereigenossenschaften in der Käsestrasse, eine Kooperation, die sich aus einer LEADER-Initiative entwickelt hat, bildet der Bregenzerwald heute österreichweit die größte zusammenhängende Heumilchregion mit einem reichhaltigen Käsesortiment. Die Initiative wurde bereits 2000 als weltweit vorbildliches Projekt der Regionalentwicklung ausgezeichnet und im Global House der Weltausstellung der Öffentlichkeit präsentiert. Neben der Landwirtschaft bieten der Tourismus, das Gewerbe, der Handel und das Handwerk für die Beschäftigung ein ausgewogenes Verhältnis. Typisch für alle Erwerbszweige sind die vielen Familien- und Kleinstbetriebe mit einer Durchschnittsbeschäftigung von 1,5 Personen. Das Handwerk hat eine lange Tradition und bildete mit den Barockbaumeistern im 17. und 18. Jhdt. eine für das Land bedeutende Kooperation. Mit Unterstützung von LEADER wurde diese Tradition aufgegriffen, der Werkraum Bregenzerwald mit heute 85 Mitgliedsfirmen gegründet und das Werkraumhaus als Besucherzentrum für innovatives Handwerk errichtet. Dieses erfreut sich großer Beliebtheit. Auf Grund der gesellschaftlich-sozialen Entwicklung bildet die Region eine homogene Einheit mit starker Identität und Eigenständigkeit. Die Zahl der Arbeitspendler in das Rheintal steigt jedoch weiterhin kontinuierlich an. Die Betriebe kämpfen um Facharbeiternachwuchs.

Die Herausforderung der Region besteht in der Weiterentwicklung naturnaher Landwirtschaft, der Förderung eines nachhaltigen Tourismus und im Erhalt der Facharbeiter in der Talschaft zur Sicherung der Betriebe und des Arbeitsplatzangebotes. Um dem Mangel zu begegnen, wird unter anderem eine organisierte Zuwanderung von Facharbeitern von Nöten sein. Die gezielte Nutzung des Gebäudeleerstandes in den Ortszentren soll in Zukunft zur weiteren Belebung der Dörfer beitragen.

Großes Walsertal

Das Große Walsertal ist ein schluchtartiges Tal im ostalpinen Kalkgebiet mit einer ausgeprägten Gebirgslandschaft, die in weiten Teilen kulturlandschaftlich geprägt ist. Zum Schutz der Siedlungen sind an vielen Stellen umfangreiche Lawinerverbauungen erforderlich. Die Zuwanderer aus dem Wallis haben sich im 14. Jhdt. als Bergbauern in dem Gebiet niedergelassen und typische Walsersiedlungen gebildet. Die Berglandwirtschaft ist für viele BewohnerInnen Haupt- bzw. Nebenerwerb. Im Talschluss und im Übergang zum Bregenzerwald dominiert der Tourismus. Das regionale Handwerk hat sich in den vergangenen Jahren durch Kooperationen weiterentwickelt. Bei den Beschäftigten überwiegt der Auspendleranteil. In jüngster Zeit (seit 2004) hat sich das Große Walsertal als UNESCO- Biosphärenpark international positioniert. Mit Unterstützung von LEADER konnten seit 2000 attraktive regionale Angebote entwickelt werden, so auch der Walserstolz, ein Hartkäse, der heute das landwirtschaftliche Leitprodukt der Talschaft bildet. Drei (historische) Besonderheiten des Tales seien, im Sinne der Einschätzung des Potentials, an dieser Stelle erwähnt:

a) Die **Propstei St. Gerold** entstand im 10. Jhdt. und gehört seit dem 13. Jhdt. zum Benediktinerkloster Einsiedeln in der Schweiz. Das Kloster spielte eine tragende Rolle in der Entwicklung des Tales und entwickelte sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem kulturellen Treffpunkt. Ein vorbildlicher landwirtschaftlicher Betrieb, soziale und therapeutische Angebote und ein Seminarbetrieb bilden ein weit über die Region hinaus bekanntes Zentrum.

b) Die **Ruine Blumenegg** befindet sich auf dem Gemeindegebiet Thüringerberg. Die Burg wurde 1258 als Sitz der Herrschaft Blumenegg erbaut und lag mittig in einem ehemaligen Herrschaftsbereich der Grafschaft Montfort. Zum Herrschaftsbereich zählte das gesamte Große Walsertal und die heutigen Blumenegg Gemeinden mit eigener Gerichtsbarkeit, mit Ausnahme der Besitzungen des Klosters St. Gerold. Die Burg wurde 1774 durch einen Brand zerstört und als Ruine vom Reichstift Weingarten 1842 an die Käsebarone Moosbrugger verkauft. Ein für die Talschaft historischer Ort und ein Kulturdenkmal stehen heute vor dessen Inwertsetzung.

c) Das **Bad Rothenbrunnen**: Die im Gadental im Kerngebiet des Biosphärenparks entspringende Quelle wird bereits 1460 vom Feldkircher Stadtarzt Dr. Ulrich Ellenbogen zu Heilzwecken verwendet. Er errichtete ein Kurhaus und es wird berichtet, dass viele Personen Heilung erfuhren. Das Kloster Weingarten erwarb die Anlage 1643 und ließ zwei Badehäuser (Frauen, Männer) in dem entlegenen Tal errichten. 1834 erwarben ebenfalls die Käsebarone Moosbrugger das Anwesen und ließen das Badehaus erfolgreich weiterführen. Nach 100 Jahren, in denen nahezu Stillstand herrschte, wird das Haus nun von den neuen Besitzern als Gasthof für die Besucher des Gadentals (Biosphärenpark Kerngebiet) im Sommer geführt, die Heilquelle harrt indes weiterhin im Dornröschenschlaf.

Die Herausforderungen des Tals betreffen den Erhalt der Berglandwirtschaft und den Kampf gegen die Abwanderung. Das Potential für „*Lebendiger Dörfer*“ liegt in der Verstärkung der bisherigen Aktivitäten rund um den Biosphärenpark unter Nutzung der natürlichen und kulturellen Besonderheiten des Tales. Besonders wichtig ist die Entwicklung des Inneren Zusammenhaltes der 5 Gemeinden.

Kleinwalsertal

Das Kleinwalsertal ist ein hochgelegenes V-Tal (Kerbtal) in den Allgäuer Alpen und befindet sich im Osten von Vorarlberg. Die Allgäuer Alpen bzw. die nördlichen Ostalpen mit der höchsten Erhebung, dem Großen Widdenstein (2533 m) trennen das Kleinwalsertal gegenüber dem übrigen Staatsgebiet Österreichs ab. Eine Verkehrsverbindung besteht lediglich auf bayerischer Seite Richtung Obersdorf und bildet eine Enklave. Aus dieser geographischen Sonderstellung ergaben und ergeben sich eine Reihe von Besonderheiten hinsichtlich wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verbindungen.

Das Kleinwalsertal vereint die drei 4 Orte Bad Mittelberg, Hirschegg und Riezlern. Die genannten Orte bilden zusammen eine Gemeinde. Der amtliche Name dieser Gesamtgemeinde lautet Mittelberg und ist nach dem zuerst besiedelten Ort benannt. Auf einer Fläche von 96,82 Quadratkilometern leben 4910 Einwohner, das ergibt eine Bevölkerungsdichte von knapp 51 Einwohnern je Quadratkilometer.

Das Tal ist heute Österreichs drittgrößtes Tourismusziel. Der jahrhundertlang bedeutendste Wirtschaftszweig war die Landwirtschaft, die aktuell nur mehr eine marginale Bedeutung hat. Schon 1960 erreichte die Nächtigungszahl erstmals eine Million. Im Tourismusjahr 2001/02 gab es insgesamt 1.678.180 Übernachtungen bei einer Kapazität von 12.000 Betten. In den letzten 10 Jahren (2002-2012) stagniert die Nächtigungszahl (Winter rückläufig, Sommer leichte Zunahme), die Privatzimmervermietung geht in dem Zeitraum um 15% zurück.

Die Regio Kleinwalsertal ist Mitglied in der Grenzüberschreitenden Regio-Via Salina. Eine Reihe von grenzüberschreitenden Kooperationen mit dem Allgäu haben sich zwischenzeitlich entwickelt. Die Herausforderungen bestehen sicherlich im Erhalt des Wirtschaftszweiges Tourismus, im Erhalt der Dörflichen Lebensqualität und in der Abwanderungsfrage.

Klostertal

Das Klostertal erstreckt sich in einer Länge von rund 30 Kilometern von Bludenz zum Arlbergpass und bildet das Verbindungstal von Vorarlberg zum übrigen Bundesgebiet. Südlich befindet sich die Verwallgruppe und nördlich das Lechquellengebiet mit den Klostertaler Alpen. In der von

Milchwirtschaft geprägten Region befinden sich zwei Natura2000-Gebiete. Der Name Kloostertal geht von einem Hospiz aus, welches vom Klosterorden der Johanniter geführt wurde. Das Johanniterhaus, um das herum sich der Ort Klösterle entwickelte, bot den Reisenden Unterschlupf und Labung. Die Geschichte des Kloostertals und das Schicksal der BewohnerInnen sind unmittelbar mit der Entwicklung der Verkehrswege verbunden. Die 1880 erbaute Arlbergbahn hat deutliche Spuren hinterlassen. An der offenen Bahnstrecke und im Tunnel arbeiteten täglich bis zu 10.000 Arbeiter. Auf Grund der Bauarbeiten lag der Immigrationsanteil im Kloostertal am Ende des 19. Jhdts. bei über 80%. Viele Familiennamen erinnern an diese Zeit der Zuwanderung. Die Bahn hatte für die Talschaft wirtschaftlichen Aufschwung zur Folge, insbesondere im Tourismus. Der erfolgreiche Schipionier Hannes Schneider (Gründer der Arlbergschule) brachte Stuben am Arlberg zu hohem internationalem Ansehen. Stuben entwickelte sich mit den höher gelegenen Gebieten Lech und Zürs zur Wiege des alpinen Skisports. Dieses Thema konnte im LEADER-Projekt Ski.Kultur.Arlberg aufgearbeitet werden und sichert der Region eine Unverwechselbarkeit (USP). Das kulturelle Erbe der Skikultur birgt weiterhin ein unschätzbare Potential im Sinne der Einzigartigkeit.

Im vorderen Kloostertal ist der Tourismus in den letzten zehn Jahren rückläufig, in Lech und in Klösterle konnten die Nächtigungszahlen gehalten werden. Von besonderer Bedeutung ist die zunehmende Nächtigung im Sommer. In Lech beträgt die Zunahme 10% innerhalb von zehn Jahren (2002-12). Dies ist insofern von Bedeutung, als dass das derzeitige Verhältnis von 860.000 Nächtigungen im Winter zu 145.000 Nächtigungen im Sommer noch nicht als ausgewogen bezeichnet werden kann und die Herausforderung darin besteht, mehr Ausgewogenheit zu erreichen.

Im Zuge der LEADER-Periode 2000-2006 erfolgte eine Reorganisation des Gemeindeverbandes Kloostertal. Mit der Einrichtung einer hauptamtlichen Geschäftsstelle konnte eine Reihe von LEADER-Projekten abgewickelt und in jüngster Zeit die Energieregion Kloostertal gegründet werden. Die Herausforderung besteht im Kampf gegen die Abwanderung und in der Ansiedelung von Gewerbebetrieben bzw. der Mobilisierung des Unternehmertums zur Steigerung des lokalen Arbeitsplatzangebotes.

Brandnertal

Das Brandnertal liegt zwischen Bludenz bzw. Bürs und dem Lünensee mit dem Schesaplana-Massiv. Das relativ kleine Seitental mit 2 Gemeinden (Bürserberg und Brand) wurde durch den Wintertourismus in Brand bekannt. Das Tal verfügt über 3.000 Betten bei 1.200 EinwohnerInnen. Nach entsprechenden Investitionen konnte sich der Tourismus in den vergangenen Jahren positiv entwickeln, die Nächtigungszahlen stiegen seit 2002 um 52%! Die Gemeinden Brand und Bürserberg haben im Vergleich zu anderen Gebieten eine hohe Dichte an Zweitwohnsitzen (25%). Die Landwirtschaft mit 26 Haupterwerbs- und 16 Nebenerwerbsbetrieben stellt neben dem Tourismus einen weiteren wichtigen Erwerbszweig dar. Die Herausforderung besteht im Erhalt der Nächtigungszahlen und in der Diversifizierung in der Landwirtschaft (Kooperation Landwirtschaft und Tourismus).

Montafon

Das Montafon ist die südlichste Talschaft in Vorarlberg. Es liegt am Oberlauf der Ill und ist von den Gebirgszügen Rätikon, Verwall und Silvretta gegen die Schweiz und Tirol abgegrenzt. Dieses zweitgrößte Tal in Vorarlberg war bis ins Mittelalter durch Bergbau geprägt. Der Name Montafon scheint rätoromanischen Ursprungs zu sein und stammt demnach „von munt tovun“, was so viel wie „durchlöcherter Berg“ bedeutet, was wiederum auf den Bergbau hinweist. Im Silbertal zeugen Bergwerkstollen, Landschaftsformen und das Bergwerksmuseum noch von vergangener Zeit und deuten auf ein kulturlandschaftliches Potential hin.

Die Land- und Alpwirtschaft bildete über lange Zeit die karge Grundlage für das Leben in dieser Bergregion. Mit dem Ausbau der Wasserkraft Anfang des 20. Jahrhunderts begann eine wirtschaftliche Entwicklung, die durch den rasch wachsenden Tourismus nach dem Zweiten Weltkrieg weiter an Dynamik gewann. Die gegenwärtige Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur wird vom Tourismus geprägt, zahlreiche Betriebe in Handel und Gewerbe tragen zu einem breiten Branchenmix bei. Die Landwirtschaft hat heute an Bedeutung verloren, die frühere landwirtschaftliche Nutzung prägt aber bis heute die Kulturlandschaft (z.B. Maisäß). Der Stand Montafon (Gemeindeverband) ist die älteste Regionalplanungsgemeinschaft in Österreich. Die Herausforderung der Region besteht in der Sicherung der Tourismusdestination und im Kampf gegen die Abwanderung. Durch die Ansiedelung von Betrieben und die Sorge um den Stand der FacharbeiterInnen wird der Abwanderung begegnet. Ein wichtiger Ansatz zur Steigerung der Attraktivität bildet die Inwertsetzung der Kulturlandschaft als identitätsstiftendes Element (Maisäß, Museumslandschaft, Bergbau, Energiewirtschaft, Alpinismus).

2.1.2 Landwirtschaft

Bedingt durch die topographische Lage ist das LAG-Gebiet durch Bergbauernbetriebe und die Drei-Stufen Landwirtschaft geprägt. Der größte Teil der LEADER-Region ist Heumilchgebiet und die Haupterzeugnisse sind Milchprodukte.²

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass durch die Programme der ländlichen Entwicklung Fortschritte in der Diversifizierung und der Direktvermarktung in den letzten 10 Jahren erzielt werden konnte. Markenverbünde und der verstärkte Absatz in der Direktvermarktung hat das landwirtschaftliche Einkommen ein Stückweit stabilisiert. Ungeachtet dessen ist festzuhalten, dass Bergbauern nach wie vor einen hohen Beitrag für die Erhaltung der Kulturlandschaft leisten und in dem Zusammenhang von Ausgleichzahlung abhängig sind.

Für eine Besserstellung sind die regionalen Wirtschaftskreisläufe weiter zu verstärken, die Vielfalt und die Qualität der Produkte weiter zu entwickeln und die Einzigartigkeit der Produkte besser auf den Markt zu bringen, um so höhere Preise zu erzielen und z.T. die Nachteile der Berglandwirtschaft zu kompensieren. Die Sicherung und weitere Verbreitung der naturnahen ökologischen bzw. biologischen Landwirtschaft ist auch Teil der Landwirtschaftsstrategie des Landes „Ökoland Vorarlberg“. Dort ist geplant, die Anzahl der Bio-Betriebe zu verdoppeln. Dementsprechend richten sich die Maßnahmen in LEADER nach den Ökolandstrategien aus. Der Ausbau der Bioernährungskette ist ein klarer Entwicklungsbedarf.

2.1.3 Handwerk und Gewerbe

Das Handwerk und Gewerbe hat sich weiterentwickelt und das Arbeitsplatzangebot ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen.

Der Fachkräftemangel ist ein Thema des ganzen Bundeslandes. Im Ballungsraum sind die Industriebetriebe angesiedelt und benötigen hoch qualifizierte Fachkräfte. Diesbezüglich werden bereits Maßnahmen gesetzt und internationale Akquise betrieben. Die Wirtschaftskammer setzt in Zusammenarbeit mit dem AMS entsprechende Maßnahmen um.

Die Herausforderung des Handwerks im ländlichen Raum ist der **Facharbeitermangel**. Die demographische Entwicklung ergibt, dass die starken Jahrgänge 50+ als FacharbeiterInnen aus dem Arbeitsprozess ausscheiden. Dazu kommt, dass durch die geburtenschwachen Jahrgänge der Nachwuchs fehlt. Dies führt dazu, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe durch fehlende FacharbeiterInnen gefährdet ist, was längerfristig zu einem Rückgang der Betriebe und des

² Siehe Kapitel 1.2 – Angaben zur Bevölkerungsstruktur/Kennzahlen LAG REGIO-V

Arbeitsplatzangebotes führt. Um die regionalen Kleinbetriebe zu erhalten ist es notwendig, den Facharbeiternachwuchs durch Mobilisierung der Jugend und durch gezielte Zuwanderung zu sichern.

In dem Zusammenhang ist anzumerken, dass es natürlich und in erster Linie wichtig ist, die Attraktivität der Kleinbetriebe für junge Menschen aus der Region zu entwickeln. Es geht um kooperative und qualitativ hochwertige Ausbildung. Kleine Betriebe müssen in Zukunft in der Ausbildung und der Rekrutierung verstärkt zusammenarbeiten.

2.1.4 Tourismus

Der Tourismus konnte sich in den vergangenen Jahren qualitativ weiterentwickeln. Trotz kürzerer Aufenthaltszeiten der Gäste konnte eine leichte Steigerung der Nächtigungen erreicht werden. Die positiven Erfahrungen aus LEADER-Projekten der Vergangenheit haben gezeigt, dass sich in der Zusammenarbeit mit den regionalen landwirtschaftlichen Erzeugern ein Mehrwert generieren lässt. Diese Erkenntnis findet auch Niederschlag in der Vorarlberger Tourismusstrategie 2020. Die Betriebe setzen weiterhin auf qualitative Entwicklung und regionale Zusammenarbeit. Die Belieferung mit lokalen Produkten aus der Landwirtschaft muss weiterhin professionalisiert werden. Eine Herausforderung stellt die Ausbildung und die Mobilisierung der Arbeitskräfte im touristischen Sektor dar.

2.1.5 Energie

Seit 2000 konnten in Vorarlberg Maßnahmen zur Energieeffizienz in den Bereichen Wohnbau, Betriebe und Mobilität wesentlich intensiviert werden. Vorarlberg verfügt über eine hohe Dichte an e5-Gemeinden und über ein Nachhaltigkeitsprogramm unter dem Titel „Energieautonomie 2050 Vorarlberg“. Im Rahmen von LEADER konnten in der Vergangenheit einige Pilotprojekte in der Erschließung von erneuerbaren Energien und zum Thema Mobilität umgesetzt werden.

Mit Unterstützung des Klimafonds konnten im LAG-Gebiet drei Energieregionen eingerichtet werden. Es sind dies: Energieregion Leiblachtal, Vorderwald und Klostertal. Die somit entstandenen gemeindeübergreifenden Strukturen bilden ein Potential für die Umsetzung interkommunaler Projekte im Umfeld zur Mobilisierung zur Energieeffizienz und in der Beteiligung von Bürgern an der Energieproduktion aus erneuerbaren Ressourcen sowie alternativer Mobilitätsansätze.

2.1.6 Umwelt, Umgang mit den natürlichen Ressourcen:

Energiepolitik und Maßnahmen: „Schritt für Schritt zur Energieautonomie in Vorarlberg“ so lautet der Arbeitsplan zur Strategie „Energieautonomie 2050“, die vom Vorarlberger Landtag einstimmig beschlossen wurde. In der Planung sollen bis zum Jahr 2020 die europäischen Zielsetzungen erreicht werden, welche eine Reduktion der CO₂-Emissionen um 20%, einen Anteil erneuerbarer Energieträger von 20% und eine Effizienzsteigerung im Energieverbrauch um 20% vorsehen. Der Arbeitsplan gilt für das gesamte Bundesland und betrifft daher das LEADER-Gebiet gleichermaßen.

2.1.7 Nutzung der Natur und Kulturlandschaft

Auszug aus der Beschreibung des Schwerpunktsbereiches 4A des LE 2020:

Schutzgebiete (Natura 2000, Biosphärenparks und Naturparks) spielen sowohl für den Arten- und Lebensraumschutz, als auch in der Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung eine wichtige Rolle. Biodiversität und abwechslungsreiche Kulturlandschaften stellen wichtige Elemente der ländlichen Entwicklung dar. So können intakte, artenreiche Kulturlandschaften gerade in benachteiligten Gebieten ein Alleinstellungsmerkmal im Tourismus darstellen und zum Fortbestand dezentraler Besiedlungsstrukturen beitragen. Der Zusammenarbeit zwischen Regionalentwicklung und Naturschutz kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Regionsbezogen ist daher für die Umsetzung biodiversitäts- bzw. naturschutzrelevanter Themen und die Verstärkung der Kooperationen zwischen

den relevanten AkteurInnen das LEADER-Programm ein zentrales Instrument. LEADER stellt aber auch ein Instrument dar, mit dem eine „Inwertsetzung“ des Artenreichtums von Regionen gelingen kann und das Bewusstsein für Biodiversität geweckt und gestärkt werden kann. So kann die Maßnahme etwa Projekte und Initiativen zur Vermarktungs- und Wissensvermittlungskompetenz unterstützen, die die Nachfrage nach Produkten mit Biodiversitätsbezug unterstützen.

Die Natur- und Kulturlandschaft ist einer laufenden Veränderung durch den Wandel der Nutzungsformen durch den Menschen unterworfen. Die LAG REGIO-V sieht in diesem Schwerpunkt das Entwicklungspotential in der Wissensvermittlung um Nutzungskonflikte. Diese Vermittlung kann durch gezielte Nutzung und in der Auseinandersetzung mit dem Thema der Ökosystemleistung in regionalen Planungsprozessen erfolgen. Die Wissensvermittlung soll im gesamten LAG-Gebiet erfolgen können und die bestehenden Managements von Schutzgebieten in ihrer Arbeit in Form von einzelnen Projekten unterstützen.

2.1.8 Nachhaltiges Wachstum

Die Förderung einer ressourcenschonenden, umweltfreundlicheren und wettbewerbsfähigeren Wirtschaft, die Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Branchen, sowie die Förderung der Anpassung an den Klimawandel sind Anliegen, die LEADER-Projekte betreffen.

2.1.9 Demographische Entwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung Vorarlbergs wird in den nächsten Jahrzehnten bis 2050 von zwei Trends geprägt sein: Einerseits wird die Einwohnerzahl auf über 430.000 Personen in Vorarlberg anwachsen, andererseits wird die Bevölkerung insgesamt altern. Gründe dafür sind sowohl die hohe Geburtenrate in den 60er Jahren als auch die geringere Sterblichkeitsrate. Der Faktor Migration wird in den kommenden Jahren maßgeblich die Bevölkerungsentwicklung beeinflussen.³ Die Fertilitätsrate (Geburten pro Mutter) ist mit 1,8 Kindern pro Frau im Jahr 1984 auf 1,6 im Jahr 2010 gesunken. Die Geburtenziffer (Anzahl der Lebendgeborenen pro Jahr bezogen auf 1.000 Einwohner) ist im gesamten Gebiet gesunken und der Anteil der Menschen im Alter von über 60 gestiegen. Die Geburtenziffer hat sich in Vorarlberg von 20 in den 60er Jahren auf heute zehn Kinder pro 1.000 Einwohner reduziert. Diese Entwicklung wirkt sich im ländlichen Gebiet, wo gleichzeitig Abwanderung bzw. mangelnde Zuwanderung erfolgt, dramatisch aus.

2.1.10 Bedeutung der Zuwanderung (Immigration)

Im Unterschied zu anderen Gebieten in Österreich stagniert der AusländerInnenanteil in Vorarlberg. Durch die gestiegene Anzahl an Einbürgerungen in den letzten Jahren stagniert der Ausländeranteil in Vorarlberg. Der Anteil deutscher ZuwandererInnen ist in den vergangenen Jahren am stärksten gestiegen. Mit 13,9% hat Vorarlberg immer noch den zweithöchsten AusländerInnenanteil im Bundesländervergleich (Wien 22,3%, Österreichschnitt 11,5%).⁴ Dabei gibt es einen krassen Unterschied zwischen dem Ballungsraum und dem ländlichen LEADER-Gebiet, wo der AusländerInnenanteil weitaus geringer ist. Neben der allgemeinen demografischen Entwicklung und der Abwanderung und Arbeitsmigration in den nahegelegenen Ballungsraum verstärkt dies den Arbeitskräftemangel und führt zu einer deutlichen Gefährdung der Kleinbetriebe im LEADER-Gebiet.

Nach der Prognoserechnung des Landes (2013) erwartet der Ballungsraum Bevölkerungszuwächse bis 2050 von bis zu 20%, wo hingegen der ländliche Raum in einzelnen Talschaften eine rückläufige Entwicklung in Kauf nehmen muss. Da anzunehmen ist, dass sich die Fertilitätsrate und die Sterberate (Mortalität) im ländlichen Gebiet ähnlich entwickeln werden wie im gesamten Bundesland, geht es im Kern um die Ab- und Zuwanderung (Migration). In der Migration

³ o.k. Zusammenleben und Regionale Bevölkerungsprognose 2009 bis 2050 Amt der Vorarlberger Landesregierung Landesstelle für Statistik, Statistik Austria, Demografisches Jahrbuch 2010

⁴ Quelle <http://www.okay-line.at/deutsch/wissen/die-entwicklung-vorarlbergs-vom-gastarbeiter-zum-einwanderungs/>
LAG REGIO-V, Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von CLLD gem. Art. 32 – 35 der Verordnung (EU) 1303/2013
Seite 9 / 79

unterscheidet man zwischen: Auswanderung (Emigration), Einwanderung (Immigration) und Binnenwanderung (Binnenmigration). Da die Binnenwanderung zwischen den Gemeinden im LAG-Gebiet wenig Einfluss auf den Strukturausgleich und die Überalterung der Gesellschaft nimmt, geht es ausschließlich um die Zuwanderung in das LAG-Gebiet. Die Herausforderung liegt in dem Zusammenhang in der Sicherung des Facharbeiternachwuchses und damit um den Erhalt der Betriebe. Müssen Betriebe auf Grund fehlenden Nachwuchses schließen, hat das gravierenden Einfluss auf die Gemeinden im LAG-Gebiet. Es ist daher dringend erforderlich sich gezielt mit der Zuwanderung, also Immigration auseinanderzusetzen. Bei der Zuwanderung kann es sich um Bürger aus dem nahegelegenen Ballungsraum handeln oder um EU-Bürger aus Gebieten mit schlechterer Beschäftigungslage. Dementsprechend sind in der LES2020 „Lebendige Dörfer“ Maßnahmen der organisierten Zuwanderung verankert.

2.1.11 Gleichstellungschancen

Unter Gleichstellung wird die Gleichstellung der Geschlechter (Frauen und Männer) verstanden. Es handelt sich dabei um einen laufenden Verbesserungsprozess in rechtlicher und gesellschaftlicher (persönlich und beruflich) Hinsicht. Um die Chancen der Gleichstellung in der Umsetzung des LEADER-Programms zu nutzen ist das Projektauswahlgremium mit einem Frauenanteil von 50 % ausgestattet (siehe Pkt. 5.4). Die aktuelle Situation wird in Vorarlberg im Gleichstellungsbericht der VlbG. Landesregierung dargestellt.

An der Stelle wollen wir auch den Begriff der Gleichbehandlung erwähnen. Dabei geht es um Maßnahmen zur Angleichung der benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen (Behinderte, Migranten, Kinder bildungsferner Eltern) in allen Lebensbereichen. Beide Begriffe müssen sich als Querschnittsfunktion in den LEADER-Maßnahmen wieder finden. Auch in dieser Sache wurde eine Ausgewogenheit der Interessen im Projektauswahlgremium beachtet.

2.1.12 Daseinsvorsorge

Zu den Themen der Daseinsvorsorge zählen: soziale Dienstleistungen, Altersvorsorge und Armutsbekämpfung. In diesem Umfeld werden die Gemeinden durch örtliche und landesweite Institutionen unterstützt (Caritas, MoHi, Krankenpflegevereine usw.). In LEADER werden bei diesem Thema keine Schwerpunkte gesetzt, jedoch wird auf bestmögliche Kooperation mit den bestehenden Einrichtungen im Rahmen der Projekte geachtet, gerade wenn es um das Thema neue Wohnformen in den Dörfern geht.

2.1.13 Nahversorgung

Um die regionalen Wirtschaftskreisläufe zu stärken, ist die Nahversorgung weiter auszubauen. Aus diesem Grund sind Initiativen im Zusammenhang mit der Umsetzung der LES2020 „Lebendige Dörfer“ vorgesehen.

2.1.14 Mobilität

Auch wenn im LAG-Gebiet der öffentliche Personennahverkehr ausgebaut werden konnte, sind noch weitere Anstrengungen erforderlich, um die Ausgewogenheit des ländlichen Raums sicherzustellen.

2.2 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von LEADER in Vorperioden

In den letzten 16 Jahren hat sich das LEADER-Konzept sehr positiv auf die Entwicklung der Region ausgewirkt. In einem integrierten Bottom-up-Ansatz konnte sehr individuell auf territoriale und lokale Herausforderungen im Sinne des Strukturwandels reagiert werden. Es ist gelungen, viele Gemeinden zu integrierten Planungsprozesse zu ermutigen, die Innovationskraft zu mobilisieren, das Bewusstsein für die Eigenverantwortung zu steigern, den Unternehmergeist zu wecken und den ländlichen Raum als attraktiven Lebensraum in Position zu bringen. Durch die vielfältige Beteiligung in den Projekten hat das LEADER-Konzept einen Lernprozess ermöglicht, der heute die Zusammenarbeit in der Region erleichtert. Auch sind Moderations- und Kommunikationsmethoden verbreitet worden, die Beteiligungsprozesse erleichtern.

Neue Kooperationen in der Landwirtschaft, Tourismus, Handwerk und in der Zusammenarbeit von Gemeinden haben sich durch LEADER-Projekte entwickelt und es wurden neue Strukturen geschaffen, die in der Lage sind von sich aus ihre Entwicklung aktiv weiter zu betreiben. Beispiele dafür sind: Regionalplanungsverbände wie der Biosphärenpark, das Klostertal und das Leiblachtal (Bregenzerwald und Montafon bestanden bereits vor LEADER), Bregenzerwald Tourismus (Tourismusverband), Werkraum (Kooperation von 90 Kleinbetrieben), Käsestrasse (Markenorganisation der Sennereien), Biosphärenparkmanagement, WITUS (Wirtschaftskooperation von 5 Gemeinden), Dreiklang, Sennereikooperationen, Ski.Kultur.Arlberg, Kooperationen in der Holzverarbeitung, Weißtanneninitiative, Kooperationen von Landwirtschaft -Tourismus und Bürgerbeteiligungen. Diese durch LEADER entstandenen Strukturen bilden eine wichtige und eigendynamische Basis für die regionale Entwicklung und zur Steigerung der regionalen Resilienz (siehe Kapitel: 3.0.1) für die Zukunft. Die genannten Strukturen sind heute Organisationen, die in der Lage sind als Projektträger zu fungieren und eigenständig Initiativen im Sinne von LEADER umzusetzen.

Eine besondere Erfahrung konnte mit Projekten wie „Engagement“ gemacht werden, wo klar geworden ist, dass gesellschaftliches Engagement in den Dörfern mobilisiert werden kann, es jedoch einer Anlaufstelle dafür bedarf. Zudem entstehen laufend neue Anforderungen an das Ehrenamt in der Gesellschaft, z. B. in den Bereichen: Bildung, Soziale Vorsorge, Inklusion, Integration, Jugend und Pflege sowie der Kultur.

Zu Beginn von LEADER war das ökologische Bauen mit lokalen Ressourcen nicht in dem Maße im Bewusstsein der Menschen verankert, heute ist es, auch dank einiger LEADER-Projekte nahezu zum Standard geworden. LEADER-Projekte konnten in der Vergangenheit auch dazu beitragen, dass mehr Eigenverantwortung im Umgang mit den erneuerbaren Energien wahrgenommen wird. Eine Reihe privater Investitionen haben Vorzeigebispiele hervorgebracht.

Die LES2020 „Lebendige Dörfer“ knüpft an diese Erfahrungen an. Es werden bereits bestehende Strukturen in ihrer Weiterentwicklung durch spezifische Projekte unterstützt und einzelne neue Themen zur Erreichung der Entwicklungsziele aufgenommen. Die Themen: Dörfer für junge Familien attraktiv zu gestalten und geeignete Rahmenbedingungen für eine organisierte Zuwanderung zu schaffen sind in der Vergangenheit zu wenig betont bzw. verfolgt worden. Auch die Mobilisierung des freiwilligen gesellschaftlichen Engagements wurde zwar in einzelnen Projekten realisiert, jedoch nicht als Maßnahme verfolgt. Die LES2020 „Lebendige Dörfer“ trägt den genannten Themen verstärkt Rechnung.

2.3 SWOT-Analyse der Region

Die SWOT-Analyse erfolgte mit Beteiligung von ca. 350 Akteuren aus den Talschaften der LAG, die im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Forum der Akteure“ an fünf Terminen in der Zeit von August bis Oktober 2013 ihre Einschätzung teilten, Anregungen für die Weiterentwicklung der Region einbrachten und an Vorschlägen für die LES 2020 „Lebendige Dörfer“ arbeiteten. Siehe dazu Punkt 8.

Weitere Hinweise stammen aus den Strategiedokumenten des Landes (Energieautonomie 2050, Tourismus 2020, Ökoland Vorarlberg usw.), dem 1. Entwurf des INTERREG-ABH und IWB-Programms und der Armutsstudie sowie aus dem vom Land organisierten Bürgerrat am 7./8. November 2013 mit dem Titel „Was können wir tun, damit wir uns als Region auch in Zukunft erfolgreich entwickeln?“.

2.3.1 SWOT-Analyse: Querschnittsthemen und deren Berücksichtigung

Die Querschnittsthemen Gleichstellung der Geschlechter, Jugendliche, Daseinsvorsorge (Nahversorgung, Mobilität, Energie, soziale Dienstleistungen, etc.), Lebenslanges Lernen (LLL), Integration und Nahversorgung sind Themen, die alle Aktionsfelder betreffen. Die Berücksichtigung dieser Querschnittsthemen erfolgt letztlich in der Projektauswahl. Projekte, die im Konzept und in der Ausführung diese Querschnittsthemen nicht berücksichtigen, können kaum als LEADER-Projekte evaluiert werden. Zur Auswahl von LEADER-Projekten gelten folgende Prinzipien:

Gleichstellung der Geschlechter (Gender): LEADER-Projekte haben in ihrer Entwicklung und Ausführung, so zu erfolgen, dass die Geschlechter gleich behandelt werden. Wenn gesellschaftliche Entwicklungsthemen aufgegriffen werden, bei denen erkennbar ist, dass Frauen oder Männer eine Benachteiligung erfahren könnten, weisen LEADER-Projekte Maßnahmen nach, die ausgleichend zu etwaigen Diskriminierungen wirken.

Jugendliche: Projekte, die dazu beitragen, Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern den Zugang zur Gesellschaft, zur Kultur, zum Lernen und vor allem zur Beschäftigung erleichtern, sind prioritär zu behandeln. In der Evaluierung wird jedes Projekt auf die Berücksichtigung des Querschnittsthemas „Jugend“ hin überprüft.

Daseinsvorsorge: Um „Lebendige Dörfer“ zu erhalten, ist es notwendig, kreative Modelle für die Gesundheitsprävention und die kleinräumige Absicherung der Betreuungsinfrastruktur für ältere und bedürftige Menschen umzusetzen. In der LES2020 „Lebendige Dörfer“ werden diesbezügliche Maßnahmen vorgeschlagen.

Lebenslanges Lernen: Wie beschrieben, leisten LEADER-Projekte durch den Bottom-up-Ansatz einen Beitrag zu gesellschaftlichem Lernen. Die Beteiligung in den Projekten ist ebenfalls ein Evaluierungskriterium. Darüber hinaus sehen die Strategien im Aktionsfeld 3 „Gemeinwohl Strukturen und Funktionen“ Projekte der Wissensvermittlung vor.

Integration: Die Gleichstellung der Bürger ist ein wichtiges Ziel bei LEADER und generell für die gesellschaftliche Entwicklung. In diesem Umfeld sind Themen der Inklusion, der Migration bzw. der Immigration (Zuwanderer) zu berücksichtigen. Sämtliche LEADER-Projekte werden auf ihre ausgleichende Wirkung hin analysiert und in der Evaluierung zur Förderung entsprechend bewertet.

Nahversorgung: Die Nahversorgung und die Sicherung regionaler Wirtschaftskreisläufe ist ein Kernanliegen von LEADER. Dies wird mit der zentralen Zielsetzung der LES2020 „Lebendige Dörfer“ zur lokalen Resilienz unterstrichen. Bei der Projektauswahl ergibt sich die Frage nach dem Beitrag des Projektes zur lokalen Resilienz. Mit dieser Bewertung erhält die Nahversorgung eine besondere Stellung in der Projektauswahl.

2.3.2 Konzept, Methode und Umfang der SWOT

Die Ausarbeitung der SWOT erfolgt in drei Schritten:

Schritt 1: Stärken/Schwächen:

Über welche Eigenschaften, Voraussetzungen verfügen wir in der Region? Was können wir als eine uns angeeignete Stärke erkennen und was stellen wir als eine Schwäche fest, die noch Entwicklungspotential hat? Bei den stichwortartigen Antworten handelt es sich um Eigenschaften, die von „innen heraus“ veränderbar sind.

Schritt 2: Chancen/Risiken

Welche Gegebenheiten finden wir vor? Welche allgemeinen Entwicklungen, Veränderungen sind zu berücksichtigen? Welche Umstände sind es, die wir in der Strategiebildung mit zu berücksichtigen haben? Auf Grund welcher Gegebenheit erkennen wir Chancen oder Gefahren in der regionalen Entwicklung? Bei Chancen und Gefahren handelt es sich um äußere Gegebenheiten und erkennbare Entwicklungen.

Schritt 3: Fragestellung zur Ableitung der Strategien bzw. Aktionsfeldthemen

dieser Schritt untergliedert sich in die 4 Strategiebereiche:

- (SO) Durch welche Strategie können wir die Chancen nutzen und die eigenen Stärken dafür einsetzen?
- (ST) Mit welchen Strategien können wir Gefahren der Entwicklung ausweichen, indem wir vorhandene Stärken nutzen?
- (WO) Mittels welcher Strategie könnte es uns gelingen, Schwächen unter Nutzung der äußeren Chancen-Gegebenheiten abzubauen?
- (WT) Welche Strategie müssen wir anwenden, um trotz unserer Schwächen den sich eröffnenden Risiken ausweichen zu können?

2.3.3 SWOT-Analyse

Die LEADER-SWOT-Analyse ist ein Auszug aus der bundeslandweiten SWOT-Analyse. Sie fasst die Analyse verteilt auf die drei Entwicklungssäulen der LES2020 „Lebendige Dörfer“ zusammen und fokussiert damit auf die LEADER-Themen im gesamten ländlichen Raum in Vorarlberg. Die Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken wurden hierbei auf die drei Schwerpunktsbereiche aufgegliedert. Es wird jedoch betont, dass sich die geplanten Maßnahmen auf die SWOTs aller Schwerpunktsbereiche auswirken.

Erhöhung der Wertschöpfung

Eigenschaften der Region	Gegebenheiten für die Region
<p>(S) Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Großes geschlossenes Heumilchgebiet; - Geographische Lage: EU-Zentralraum; - Exportorientierung in Industrie und zunehmend im Handwerk und Dienstleistungsbereich; - Hohe Baukompetenz, Architektur, Energieeffizienz, handwerkliche Ausführung, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor; - Aktive private und öffentliche Unternehmenskooperationen bzw. Verbände; (WS.02/WS.06) - Hohe Bereitschaft zur Übernahme der Landwirtschaft durch Folgegeneration; - Hoher Anteil an Familienbetrieben im Tourismus; (WS.04) - Reichhaltige Natur- und Kulturlandschaft; (WS.03) - Gute Beispiele für die Nutzung des natürlichen Potentials in Erlebnis, Erholung und Gesundheitsprodukten; (WS.01) - Vorhandene Kooperationskultur in der Landwirtschaft und im Gewerbe mit zunehmender Tendenz; (WS.01/WS.02) - Überdurchschnittliche Neigung zur Unternehmensgründung bei Frauen (WS.07) - Fundierte Erfahrung in der Verarbeitung von Holz (Weißtanne); (WS08) - Erfolgreiche Beispiele in der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus; (WS.02) - Eingeführte regionale Marken, wie: Käsestrasse, Werkraum, Biosphärenpark, Dreiklang; (WS.06) - Leuchtturmprojekte im Bau-, Mobilitäts- und Beschaffungssektor für CO2 optimiertes Verhalten; (WS.08/WS.09) 	<p>(O) Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Akkordierte Landesstrategien: Ökoland, Energieautonomie 2050, Tourismus2020; Integration, Gleichstellung; - Steigende Nachfrage nach biologischen Produkten und natürlichen gesund-erhaltenden Aktivitäten; (WS.01) - Steigende Bedeutung der Wohn- und Esskultur in Europa; (WS.02) - Steigende Nachfrage für qualitatives Handwerk sowie nachhaltiges (CO2 reduziertes) Handeln (WS.05) - Steigende Nachfrage nach naturräumlicher Naherholung für Ballungsräume in ÖPNV-Reichweite; (WS.03) - Steigende Bereitschaft der Gemeinden zur Betriebsansiedelung und Förderung des Kleingewerbes; (WS.07) - Steigende Nachfrage nach regionalen Rohstoffen und Produkten; z.B.: hoher Baumbestand der Weißtanne (WS.02/WS.08) - Steigende Bereitschaft von Bürgern zur Geldanlage in lokale Projekte, Investitionen; (WS.09)

<ul style="list-style-type: none"> - Existenz kompetenter Strukturen: Energieinstitut, Illwerke VKW-Engagement im Bereich der Energieeffizienz, Know-how in der e-Mobilität; Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie; (WS.09) - Vorbildliches Verhalten der Kommunen in Bezug auf Ressourceneffizienz, höchste Dichte an E5-Gemeinden und Energieregionen im Ländervergleich; Motivierte Bürger und Gemeinden zur Investition in die Produktion erneuerbarer Energien; hohe Dichte an Nahwärmenetzen in den Dörfern; (WS.08) 	
<p>(W) Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grenzlage: untergeordnete internationale verkehrstechnische Anbindung; - Stark unterschiedliche Bedingungen in der Landwirtschaft (Berg- und Talgebiete); - Marktpreise bilden die Mehrleistung der Bergbauern zu wenig ab: Differenzierung der Produkte bzw. Direktvermarktungsanteil zu höheren Preisen zu gering; (WS.01) - Nachfrage nach biologischen Lebensmitteln kann nicht gedeckt werden; (WS.01) - Kleinstrukturiertheit und mangelnde Diversifizierung in den Kleinbetrieben; (W.S01) - Schlusslicht in der Gründungsintensität im Bundesländervergleich; (WS.07) - Erschließung von Naherholungsräumen in ländlichen Gebieten für Bürger aus dem Ballungsraum; (WS03) - Mangel an geeigneten Instrumenten der Innovationsförderung für Kleinst- und LuF-Betriebe; (WS01) - Mangel an interkommunaler Kooperationen zur Betriebsansiedelung und zur Erschließung von Naherholungsgebieten; (WS03) - Geringes Lobbying und Unterstützung für die Biolandwirtschaft und der Biodiversität im Allgemeinen; für den Anbau von Kernobst, Beeren, für die Pflege alter, den natürlichen Bedingungen angepasster Sorten usw.; (WS01) 	<p>(T) Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rückläufiges Risikokapital zur Gründung, Innovationen und Betrieb von Kleinunternehmen; - Lohnkosten: Abwanderung, Druck auf Rationalisierung, Nutzungsintensivierung; - Wissensrückgang zur Natur- und Kulturlandschaft; (WS.01) - Verhinderung der Betriebsansiedlung durch Mangel an geeigneten Flächen (WS.07) - Überalterung des Schutzwaldes durch Kleinstrukturiertheit der Besitzungen; (WS.08)

Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Eigenschaften der Region	Gegebenheiten für die Region
<p>(S) Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hohe Investitionsbereitschaft für Erneuerungen in KMUs und der Land- und Forstwirtschaft (LuF); - Gut organisierte Naturpark-Managements; (NH.02) - Aktiver Gewässerschutz und hoher Standard in der Wasseraufbereitung (Beispiel: Wasserqualität Bodensee); - Ausgeprägte Heulandregionen; - Gute Alpbewirtschaftungsstruktur; (NH.03) - Vielfältiges Bildungsangebot zu den natürlichen Ressourcen (z.B. Inatura) (NH.01) - Gestiegene Sensibilität zum Thema alte-Bausubstanz (NH.04/WS.07) - Vorhandene Sensibilität der Unternehmen für kulturelle Initiativen (NH.05) 	<p>(O) Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Naturräumliche Vielfalt der Region; (NH.03) - Akkordierte Landesstrategien "Ökoland Vorarlberg", "Energieautonomie 2050" und Nachhaltigkeitsstrategie Tourismus 2020; - Wachsende Sensibilität, Kenntnis über die natürlichen Stoffkreisläufe und der Ökosystemleistung Klimawandel; (NH.02) - Biosphärenpark Großes Walsertal, Naturpark Nagelfluhkette; (NH.02/NH.03) - Mehrwissen im Bereich der Gesunderhaltung von Böden, gerade im Zusammenhang mit der Bioproduktion; (NH.01) - Wachsende Sensibilität für alte Bausubstanz; (NH.04/WS.07) - Steigende Sensibilität für kulturelle Themen (z.B. Innovation und Regionalität im Handwerk) (NH05)
<p>(W) Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ungenügende Verbreitung von Wissen über Folgen und Chancen des Klimawandels, Mangel an Werkzeugen zur Beurteilung; (NH.01/NH.02) - Fehlende Anreize zur Sanierung alter Bausubstanz für Eigentümer (NH.04) - Kulturelles-Erbe-Potential für den Erhalt zu wenig genutzt (Barockbaumeister, Skikultur, Bergknappen...) 	<p>(T) Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fehlbeurteilung von Auswirkungen auf Grund fehlender Information zur Ökosystemleistung; (NH.01) - Beschränkung der Verantwortung im Bereich Klimawandel auf den öffentlichen Sektor, wenig individuelle Betroffenheit; fehlende Anerkennung von Privatinitiativen; (NH.02) - Ohnmacht aufgrund der Komplexität des Themas „Klimaschutz“; (NH.01) - Weiter rückläufige Biodiversität in Flora und Fauna; zu geringe Beachtung von Schlüsselgattungen (z.B. Bienen) als Erhalter der Pflanzenvielfalt; zu geringe Beachtung vom Aussterben bedrohten Rassen als Nutztiere; (NH.01/WS.01) - Zunehmende Verbreitung von Brachflächen, Verbuschung, Rückgang kulturlandschaftlich wertvoller Alpflächen (NH.01) - Gebäudeleerstand: zunehmende Ausdünnung des Einzelhandels in örtlichen, fußläufigen Zentren; (NH.04/WS.07)

Gemeinwohl-Strukturen und Funktionen

Eigenschaften der Region	Gegebenheiten für die Region
<p>(S) Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Attraktives Arbeitsplatzangebot, hohe Nachfrage an Facharbeitskräften im Einzugsbereich, Kleinstrukturierte Betriebe mit regionaler Bindung; (GW.02) - NGOs: Vorbildliche lokale Kooperationen von Gemeinden, Verbänden und Initiativgruppen (Holzbau, Vermarktungsgemeinschaften LuF, Wirtschaftskooperationen, kleinregionale Entwicklungskooperationen von Gemeinden); - Innovative Ansätze bei Integration, hohe Sensibilität für das Thema Sozialkapital in der Gesellschaft; (GW.03) - Gute Verankerung der Bereitschaft zum Ehrenamt in der Bevölkerung, Stark ausgeprägtes Vereinsleben; (GW.03) - Steigende Sensibilität in Sachen Nahversorgung, Bereitschaft für die Investition in gemeinschaftliche Infrastruktur (GW.01/GW.04) 	<p>(O) Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leichte Steigerung der Nachfrage für Wohnen und Lebensraumgestaltung im ländlichen Raum; (GW.04) - Zunehmende Erkenntnis über die Notwendigkeit der Zuwanderung junger Familien und FacharbeiterInnen; (GW.02) - gutes Arbeitsplatzangebot im Einzugsgebiet; - Steigende Anzahl rüstiger Pensionisten, steigerungsfähiges Sozialkapital: gerade integrationswillige Personen zeigen ein hohes ehrenamtliches Engagement; (GW.03) - Steigende Anzahl an Personen kennen Methoden der Bürgerbeteiligung, können sich in demokratische Prozesse einbringen und Verantwortung übernehmen; (GW.04) - Steigendes Bewusstsein für lokale Produkte, Veränderung im Einkaufsverhalten; (GW.05) - Leicht steigende Bereitschaft zur Nutzung des Fahrrades als Verkehrsmittel; (GW.04) - Gut ausgebautes ÖPNV-Netz mit steigender Akzeptanz; vorhandenes gut ausgebautes Radwegenetz; (GW.04) - Zunehmende Veränderung in der Einstellung: Lebensqualität nicht mehr unbedingt vom eigenen Auto abhängig (GW.04)
<p>(W) Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überdurchschnittlicher Facharbeiteranteil im Alter zwischen 50 und 60; (GW.02) - Facharbeiternachfrage größer als Angebot, Arbeitskräftemangel im Tourismus; (GW.02) - Punktuell fehlende Kinderbetreuung, Ganztagschulen; (GW.01) - Mangel an flexiblen Teilzeitangeboten für Eltern; (GW.01) - Voreingenommenheit gegenüber MigrantInnen; (GW.02) - Fehlende Strukturen zur Gegensteuerung der Verbreitung verdeckter Armut; - Geringe Eigenverantwortung in der Gesundheitsvorsorge; (GW.07) - Abnehmende Bereitschaft für ehrenamtliche Führungsaufgaben in den Vereinen, fehlende gesellschaftliche Wertschätzung; (GW.03) 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sinkende gesellschaftliche Anerkennung junger Familien (GW.01) - Weiterer Anstieg des Facharbeitermangels im LAG-Gebiet; (GW.02) - Demographischer Wandel: zunehmender Aufwand in der Sozialen Versorgung und dem Gesundheitssystem; (GW.02) - Folge der Überalterung: Zunehmender Facharbeitermangel, Lethargie der KMUs, geringer politischer Rückhalt für Zuwanderung, Polarisierungstendenzen, - Brain-Drain durch anziehende Wirtschaftsmetropolen (Zürich, München, ...); - Rückläufige Bereitschaft zur Finanzierung von Weiterentwicklungsprojekten in den Gemeinden; - Verunsicherung durch den Finanzmarkt; - Steigende Anforderungen an Freiwillige/

<ul style="list-style-type: none"> - Defizite im Bildungsangebot im Bereich kultureller, politischer und gesellschaftlicher Bildung und in der Kreativitätsförderung an Grundschulen; (GW.06) - Überforderung von Kleingemeinden in Bezug auf Anstoß neuer Initiativen, Zukunftsgestaltung und gleichzeitig effizienter Verwaltung (GW.03) - Facharbeitermangel; (GW.02) - Abwanderung aus den ländlichen Gebieten (GW.01/GW.02) - Rückläufigkeit von Fußgänger und Fahrradfahrer in den Dörfern aufgrund fehlender Attraktivität; (GW.04/WS.09) - Durchzugsverkehr als Problem für viele Dörfer, Attraktivitätsverlust; (GW.04) - Trotz besseren ÖPNV-Angebot weiterhin Zunahme des MIVs, zunehmende Anzahl an Einzelpassagieren im MIV (Motorisierter Individualverkehr) (GW.04) - Chancen Familie und Beruf in Einklang zu bringen (GW.01) 	<p>ehrenamtlich Tätige; (GW.03)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Steigende finanzielle Belastungen der Gemeinden allgemein und insbesondere in peripheren Lagen
---	--

2.4 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe-Schwerpunkte

Die Entwicklungsbedarfe sind entsprechend der SWOT-Analyse ebenfalls in die Aktionsfelder gegliedert. Die Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe ist im Zusammenhang mit der Beschreibung der sozioökonomischen Lage erfolgt⁵, da die Entwicklungsbedarfe je Teilgebiet unterschiedlich sind bzw. unterschiedliche Schwerpunkte aufweisen.

1. Regionale Wirtschaftskreisläufe (Ernährungswirtschaft, Handwerk, Dienstleistung) intensivieren und bestehende Kooperationen stärken
2. Lokales Natur- und Kulturgut zum Erhalt erlebbar gestalten und alte Bausubstanz in den Dörfern kreativ nutzen
3. Gute Rahmenbedingungen für eine Zuwanderung an Facharbeitern und jungen Familien schaffen und für soziales Engagement mobilisieren

⁵ Siehe Kapitel 2.1 Beschreibung der Talschaften

Die Entwicklungsbedarfe zusammengefasst auf die Aktionsfelder lassen sich wie folgt beschreiben:

Regionale Resilienz ⁶ :		
Kultur der lokalen Zusammenarbeit weiter entwickeln, sich als lernende Region verstehen, tragfähige Entscheidungsgrundlagen schaffen und das Wohlbefinden der Bevölkerung in den Mittelpunkt lebendiger Dörfer stellen.		
1. (WS) Wertschöpfung: Qualitatives Wachstum der Betriebe durch eine neue Kultur des Unternehmertums und durch Kooperationen unter Nutzung der natürlichen Ressourcen steigern.	2. (NH) Nachhaltigkeit: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe Nachhaltigkeit verstärkt in das Bewusstsein bringen, damit die Ökosystemleistung für die Bürger sichern und das kulturelle Erbe weiterentwickeln und erlebbar gestalten.	3. (GW) Gemeinwohl: Strukturen und Funktionen Bestmögliche Rahmenbedingungen für junge Menschen, junge Familien und Facharbeiter in den Dörfern schaffen, gesellschaftliche Beteiligung fördern und gemeinnützige Infrastruktur errichten.
Landwirtschaft: Entwicklung neuer Betriebsformen zur Stärkung der regionalen Öko-Land-Ernährungswirtschaft, Zusammenarbeit, höhere Wertschöpfungstiefe, regionale Wirtschaftskreisläufe in Landwirtschaft, Tourismus und Gewerbe intensivieren und Synergien bestehender Kooperationen nutzen	Natur und Ökosysteme: Gezielte Auseinandersetzung mit der Ökosystemleistung in Verbindung mit lokalen Entwicklungskonzepten führen, Wissen zu Chancen und Risiken des Klimawandels in den Gemeinden und Berufssparten vermehren und ein neues Bewusstsein für Mobilität in den Dörfern schaffen und Umsetzungskonzepte erarbeiten	Neue Services: Neue Attraktionen für junge Familien und Genderausgewogenheit in den Dörfern entwickeln, geeignete Rahmenbedingungen für eine aktive Zuwanderung an Facharbeitern in die Dörfer schaffen und Strukturen für die langfristige Sicherung des gesellschaftlichen, sozialen Engagements aufbauen
Tourismus: Nachhaltige Erschließung von Naherholungsgebieten organisieren und beispielgebend umsetzen sowie die Authentizität der Betriebe steigern	Kulturgut: Lokales Natur- und Kulturgut zur Erhaltung erlebbar gestalten, die alte Bausubstanz in Dorfzentren kreativ nutzen und neu beleben	Nahversorgung: Neue Wohnqualität in den Dörfern entwickeln, Begegnungs- und Lernräume sowie Modelle der Nahversorgung schaffen
Wirtschaft: Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften vermehren, regionale Kooperationen stärken und verbesserte Rahmenbedingungen für das GründerInnenmilieu schaffen	Handwerk und Gewerbe: Synergien zwischen Kultur und Unternehmertum nutzen und den Stellenwert des Unternehmertums in der Gesellschaft steigern bzw. das Handwerkliche kulturelle Erbe bewahren und weiterentwickeln	Regionales Lernen und Beteiligungskultur: Lernlandschaften aufbauen, Öffentliche Beteiligungsprozesse ausführen, Wissen zur Gesundheitsprävention vermitteln und Beispiel-Maßnahmen umsetzen
Energie: Bürger zu Investitionen in Energieerzeugung, -effizienz und CO2-reduzierter Mobilität bewegen und gezielt fossile und atomare Rohstoffe auf lokaler Ebene substituieren		

⁶ Siehe Kapitel 3.0.1 - LEADER-Projekte sind Beitrag zur Steigerung der regionalen Resilienz

3 Lokale Entwicklungsstrategie

3.0 General-Strategie: „Lebendige Dörfer“

Die LES2020 „Lebendige Dörfer“ zielt darauf ab, dass die Region an Resilienz⁷ gewinnt und die Dörfer in den ländlichen Gebieten bunter werden und an Attraktivität gewinnen. Strategische Zielgruppen sind junge Familien und Zuwanderer, wobei die zu treffenden Maßnahmen auch positiv auf die bestehenden Personengruppen und der Abwanderung entgegen wirken sollen.

Die operationellen Strategien gliedern sich inhaltlich gemäß Vorgabe des LE-Programms nach den drei Aktionsfeldern, nämlich:

- Erhöhung der Wertschöpfung
- Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe (Nachhaltigkeit)
- Gemeinwohl-Strukturen und Funktionen



1. (WS) Wertschöpfung	2. (NH) Nachhaltigkeit: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	3. (GW) Gemeinwohl: Strukturen und Funktionen
Land und Forstwirtschaft Ausbau der lokalen Öko-Ernährungswirtschaft	Natur- und Ökosysteme Wissen zur Ökosystemleistung verbreiten	Dienstleistungen Vielfalt in den Dörfern steigern
01 Entwicklung neuer Betriebsformen im Umfeld der Öko-Land-Ernährungswirtschaft begleiten	01 Gezielte Auseinandersetzung mit der Ökosystemleistung führen	01 Dörfer für junge Familien attraktiv gestalten
02 Intensivierung regionaler Wirtschaftskreisläufe, neue Kooperationen, bestehende Labels nutzen	02 Wissen zu Chancen und Risiken des Klimawandels vermitteln	02 Geeignete Rahmenbedingungen für eine organisierte Zuwanderung schaffen
Tourismus, Erholungsraum Steigerung der Authentizität im Erholungsraum	Kultur Kulturelles Erbe durch Nutzung schützen	03 Strukturen für gesellschaftliches, soziales Engagement ausbauen
03 Nachhaltige Erschließung von Naherholungsgebieten organisieren	03 Lokales Natur- und Kulturgut zur Erhaltung erlebbar gestalten	Nahversorgung Innovative Nahversorgung entwickeln
04 Bewusstsein für regional authentisches Handeln steigern	04 Alte Bausubstanz in Dorfszentren kreativ nutzen	04 Konzepte neuer Wohnqualität und "Shared Space" Ansätze beispielgebend erarbeiten
Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU Lokales Wirtschaften stärken	Handwerk Image lokaler Kleinbetriebe stärken	05 Modelle der Wohnsprengelnahversorgung schaffen
05 Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften vermehren	05 Synergien zwischen Kultur und Unternehmertum entwickeln	Regionales Lernen und Beteiligungskultur Sozialkapital steigern
06 Regionale Kooperationen stärken		06 Gesellschaftliches Lernen fördern
07 Verbesserte Rahmenbedingungen für GründerInnen Milieu schaffen		07 Wissen zur Gesundheitsprävention vermitteln und beispielgebend Maßnahmen umsetzen
Energieproduktion Produktion EE und Effizienzmaßnahmen durch Bürgerengagement ausbauen		
08 Erneuerbare Ressourcen besser nutzen, zu Effizienzmaßnahmen mobilisieren		
09 Bürger zu Investitionen in die Energieerzeugung, -effizienz und CO2 reduzierter Mobilität bewegen		

Alle Aktionsfelder werden in der LES2020 „Lebendige Dörfer“ in Aktionsfeldthemen bzw. Maßnahmen untergliedert. Ein Projekt wird in der Regel einer Maßnahme zugeordnet. Die Querschnittsthemen Jugendliche, Daseinsvorsorge, Lebenslanges Lernen, Gleichstellung der Geschlechter, Integration und Nahversorgung sind in den operationellen Strategien

⁷ Siehe Kapitel 3.0.1 - LEADER-Projekte sind Beitrag zur Steigerung der regionalen Resilienz und Baumfeld L. und Lukesch R. (2012): „Die drei Steuerungsprinzipien“, näher ausgeführt durch Lukesch R. (2013).

(Aktionsfeldthemen, Maßnahmen) mit berücksichtigt. Sollten diese nicht wörtlich erwähnt werden, sind die Querschnittsthemen in Form von Evaluierungskriterien in der Projektevaluierung verankert. Sie sind also Bestandteil jeder Projektbeurteilung. Von Frauen initiierte und genderspezifische Projekte werden besonders unterstützt.

Alle Projekte werden im REGIO-V Projekt-Online-Tool (tpoint) erfasst und sind einem der oben erwähnten Aktionsfelder, einem Aktionsfeldthema, einem der elf Thematischen Ziele der ESI-Fonds und einer der sechs Prioritäten des ELER-Fonds zuordenbar. Somit sind die Projektergebnisse auf die Bundes- und EU-Ziele aggregierbar.

3.0.1 LEADER-Projekte sind Beitrag zur Steigerung der regionalen Resilienz

Vorrangiges bzw. übergeordnetes Ziel (Prämisse) der LES2020 ist die Steigerung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der LEADER-Region. Um dies zu erreichen, soll das LEADER-Programm an signifikanten Stellen anregen und verstärkt Maßnahmen mit mittel- und längerfristiger Wirkung anstoßen. Die LEADER-Maßnahmen konzentrieren sich dabei auf Bottom-up-Prozesse in den Dörfern und auf professionelle Vorbereitung von Umsetzungsprojekten mit Beteiligten mehrerer Sektoren. LEADER-Projekte sollen Anstoß zur Entwicklung bestehender und neuer lokaler Strukturen, die zur Zielerreichung beitragen, geben und qualitatives Wachstum durch gestiegene Zufriedenheit sichern (siehe Punkt 3.1.2)

Nach Abschluss des Programmes sind handfeste Investitionen, die unverwechselbar und nachhaltig der Weiterentwicklung der Region dienen umgesetzt und darüber hinausgehend weitere ausgelöst.

Der Weg zu höherer Resilienz ist ein permanenter Transformationsprozess zu mehr Vertrauen, Zutrauen und der Übernahme von Verantwortung durch die Akteure. Es ist zu beobachten, dass in Regionen, wo Politiker und Bürger sich vertrauen und sich als Souverän begreifen, eine Kultur der Zusammenarbeit entstanden ist, die eine Transformation in Richtung einer stabileren Gesellschaft erleichtert.

3.0.2 LEADER-Projekte sind Teil einer lernenden Region:

LEADER-Projekte leisten professionelle Grundlagenarbeit für die regionale Entwicklung. In den Projekten sind verschiedene Akteure Bottom-up eingebunden und die Inhalte orientieren sich ausschließlich am Bedarf. LEADER-Projekte sind prozesshaft und unter Mitwirkung mehrerer Beteiligter gestaltet. Sie stellen daher, im Vergleich zu anderen Maßnahmen in der Strukturverbesserung, erhöhte Anforderungen an die Steuerung. Gleichzeitig handelt es sich um innovative Maßnahmen, die neues Wissen generieren und für die Beteiligten einen Lerneffekt erzeugen. Mit LEADER-Projekten werden Pilotbeispiele, Prototypen bzw. Vorzeigebispiele realisiert, die zu neuen Erkenntnissen führen und deren Ergebnisse für ähnlich gelagerte Entwicklungsanliegen zur Verfügung gestellt werden können. LEADER-Projekte sind nicht dazu da, um Finanzierungslöcher zu stopfen, sondern dazu, wie oben erwähnt, einer Entwicklung und/ oder einem Erkenntnisgewinn beizutragen.

Die Resilienz einer Region wird in erster Linie von den Menschen und deren Fähigkeit zur Mitgestaltung und deren Kenntnissen um die Zusammenhänge bestimmt. Gebiete und Sektoren die in der Vergangenheit das LEADER-Programm auch als gesellschaftlicher Lernprozess verstanden haben, gelang es, Fähigkeiten und Prozesskompetenz zu gewinnen, was die Zusammenarbeit erleichtert hat und zukünftige Transformationen begünstigt. Beispiele dazu sind Strukturen wie: Regionalplanungsgemeinschaften, Käsestrasse und Werkraum Bregenzerwald, WITUS, Biosphärenpark, Dreiklang, Klostertaler Bauerntafel, Energieregionen, Branchengemeinschaften. Ziel

der LEADER-Maßnahmen ist es vorhandene Strukturen zu stärken und wo sinnvoll Neue zu entwickeln.

3.0.3 LEADER-Projekte sind Ermöglicher

Mit Akteuren aus der Region und mit Fachleuten werden Entwicklungsanliegen analysiert, Umsetzungsmöglichkeiten geprüft und Kooperationen zur Umsetzung entwickelt. LEADER-Projekte ermöglichen die Umsetzung gut vorbereiteter Investitionen in Strukturverbesserungsmaßnahmen und steigern deren Qualität.

LEADER-Projekte sollen auch die Vorbereitung zur Umsetzung von Maßnahmen, welche aus anderen Strukturförderprogrammen wie LE, IWB, ESF und ETZ gefördert werden, unterstützen. Professionelle Vorbereitung und Projektentwicklung erhöhen die Qualität und Erfolgsrate der Investitionsmaßnahmen aus den Strukturförderfonds. Es wird daher eine enge Zusammenarbeit mit den Fondsverantwortlichen und den Projektträgern gesucht. Mit der Zusammenarbeit soll die Qualität der Umsetzung der ESI-Fonds in den Regionen für die Region gesteigert werden.

3.0.4 LEADER-Projekte als Initiator von Kooperationen

LEADER-Projekte initiieren und stärken lokale und regionale Kooperationen. Durch die organisierte Zusammenarbeit in den Projekten entwickelt sich Vertrauen und ein neues Verständnis für das Miteinander. LEADER-Projekte können zu gemeinschaftlichen Investitionen führen, zumindest werden die Grundlagen dazu geschaffen.

3.0.5 LEADER-Projekte zur Steigerung der Eigenverantwortung

LEADER-Projekte mobilisieren Bürger und tragen dazu bei, dass neben der Wissensvermittlung zu gemeinschaftlichen Anliegen auch das Verantwortungsgefühl für die Gemeinschaft gesteigert wird. In gewissen Fällen, bei denen es um Investitionen in Gemeinschaftsinfrastruktur geht, wird aktives Bürgerkapital mobilisiert und die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft dokumentiert.

3.0.6 LEADER-Projekte steigern das Suffizienz-Gedankengut

Für eine weniger anfällige Gesellschaft im Sinne der Resilienz gehört ein hohes Bewusstsein für das Wesentliche. Die Fähigkeit zur Konzentration auf das Wesentliche ist im Begriff „Suffizienz“ erfasst. Suffizienz bedeutet im Bereich der Ökologie das Anstreben eines möglichst geringen Rohstoff- und Energieverbrauchs. Suffizienz stellt die Frage nach dem richtigen Maß in Bezug auf Selbstbegrenzung, Konsumverzicht und Entschleunigung. Suffizienz ist aber nicht nur ein Verzicht auf Produkte. Suffizienz kann auch eine Konzentration auf langlebigere Produkte und nachhaltigere Dienstleistungen heißen. Es geht um das Konsumverhalten der Wegwerfgesellschaft. Dies impliziert neue Geschäftsmodelle von länger lebenden Wirtschaftsgütern, regionale Produkte, neue Formen der Mobilität und des Energie- und Ressourceneinsatzes. Behauptung: - ohne ein gewisses Maß an Suffizienz werden die Energieeffizienzziele des Landes sowohl in der Bevölkerung als auch in der Wirtschaft nicht einzuhalten sein!

3.0.7 Erwartete Ergebnisse im Allgemeinen

Die angestrebten Resultate lassen sich den LE-Schwerpunkten und den elf Thematischen Zielen zuordnen. (siehe dazu Punkt 3.6). Generell formuliert, erwartet sich die LAG am Ende der Periode eine deutlich gestiegene Prozesskompetenz der Akteure und verfügt über eine Reihe von Vorzeigebispielen in der Region.

Erfolgreiche Vorzeigebispielen werden gezielt vermarktet. Sie machen auch anderen AkteurInnen Mut, über die Programmperiode hinausgehend innovative Vorhaben zu initiieren und umzusetzen. Für diese Umsetzungen sind jedoch auch Mittel außerhalb von LEADER erforderlich. Durch die Präsentation von Projekten, auch aus der vergangenen Periode, wird ein gezielter Lernprozess in

Gang gesetzt. LEADER-Projekte sind vielfach Wegbereiter und Vorbereiter umfassende Projekte, Investitionen, die oft in Verbindung mit anderen Strukturförderprogrammen umgesetzt werden.

Einen Schwerpunkt der LES2020 „Lebendige Dörfer“ bilden die Entwicklungsbedarfe und gleichzeitig Maßnahmen:

1. Regionale Wirtschaftskreisläufe (Ernährungswirtschaft, Handwerk, Dienstleistung) intensivieren und bestehende Kooperationen stärken
2. Lokales Natur- und Kulturgut zum Erhalt erlebbar gestalten und alte Bausubstanz in den Dörfern kreativ nutzen
3. Gute Rahmenbedingungen für alle Personengruppen speziell für Zuwanderer und junge Familien schaffen und für soziales Engagement mobilisieren

Nach Abschluss der LEADER-Programmperiode sind die Wertschöpfung und das Arbeitsplatzangebot in der Region gestiegen und bestehende Strukturen, die dazu beitragen, gestärkt. Lebendige Dörfer zeigen auch kreative Beispiele zur Belebung und Nutzung alter Bausubstanz in den kleinörtlichen Zentren.

In mehreren Gemeinden sind vorbildliche Aktionen für eine aktive Zuwanderung von jungen Menschen, jungen Familien und Facharbeitern eingerichtet worden. Die Gesellschaft in den ländlichen Räumen ist bunter und vielfältiger geworden und kommt damit auch gut zurecht. Das Angebot von Kinderbetreuung ist in den Dörfern gestiegen. Bei vielen der Strukturverbesserungsmaßnahmen haben sich BürgerInnen inhaltlich und finanziell (Bürgerkapital) eingebracht. Koordinierungsstellen mobilisieren Personen zu ehrenamtlicher Tätigkeit und es ist eine neue Kultur des öffentlichen Engagements deutlich geworden. Eine Reihe von beispielgebenden Konzepten in den Bereichen Mobilität, Energie und Neues Wohnen sind erarbeitet und zur Entscheidung gebracht worden.

Auf Basis der SWOT-Analyse und den Gesprächen zur Erarbeitung⁸ der LES2020 „Lebendige Dörfer“ konnten folgende Aktionsfeldthemen (= Maßnahmen) abgeleitet werden. Die Hintergründe zu den ausgewählten Maßnahmen sind in der Folge kurz erläutert.

⁸ Siehe Kapitel 8 - Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

3.1 Aktionsfeld 1: Erhöhung der Wertschöpfung

Das Aktionsfeld 1 „Wertschöpfung“ gliedert sich in der LES2020 „Lebendige Dörfer“ in die vier Sektoren:

1. **Landwirtschaft:** Betriebsformen und Diversifizierung ausbauen;
2. **Tourismus:** Naherholungsgebiete erschließen und die Authentizität der Betriebe erhöhen;
3. **Wirtschaft:** Kooperationen stärken und Gründermilieu schaffen;
4. **Energie:** Produktion von Erneuerbare Energie und Effizienzmaßnahmen durch Bürgerengagement steigern

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

1WS.01 Entwicklung neuer Betriebsformen im Umfeld der Öko-Land-Ernährungswirtschaft begleiten

Die LAG bildet die nahezu größte zusammenhängende Heumilchregion in Österreich. Die Käseproduktion ist weit verbreitet und unterliegt sehr stark dem internationalen Wettbewerb und damit dem Preisdruck. Die Ökolandstrategien des Landes Vorarlberg motivieren in Richtung biologischen Landbau, Vielfalt und Ausgestaltung der Lebensmittelkette mit regionalen Produkten; trotz einiger Bemühungen wird die Nachfrage nach Bioprodukten in allen Bereichen (Milch, Obst, Beeren, Gemüse, Honig,...) auf lokaler Ebene nur in Bruchteilen gedeckt. Dies birgt Chancen in sich!

Bei der Kleinstrukturiertheit der Landwirtschaft und der steigenden Zahl der Nebenerwerbsbetriebe werden die Chancen der Diversifizierung und der Zusammenarbeit zu wenig genutzt. Hinweis: Von den 2.338 Landwirtschaftsbetrieben in der LEADER-Region werden 60% im Nebenerwerb betrieben! Die Rückführung in Haupterwerbsbetriebe durch Diversifizierung, Nutzungsalternativen und neue Betriebsformen und Kombinationen birgt Potential für eine neue Vielfalt und neue Beschäftigung.

1WS.02 Intensivierung regionaler Wirtschaftskreisläufe, neue Kooperationen, bestehende Labels nutzen

Um eine Mehrung des Angebotes an ökologischen und biologischen öko-bio-Lebensmitteln zu erreichen, ist die Entwicklung neuer Kooperationen, gesteigerter Fertigungstiefen und neuer Services erforderlich. Zudem sind für engagierte Menschen die Möglichkeiten zur Beschäftigung in der Biolandwirtschaft zu erweitern.

In der Vergangenheit wurden eine Reihe regionaler Produkte-Labels und Services auf den Markt gebracht (luag druf, frisch durchs Ländle, ehrlich Bregenzerwald, wissen was man isst, aber auch Wirtschaftsgemeinschaften im Handwerk und Dienstleistungsbereich usw.). Hier geht es um Konsolidierung, Optimierung der Abläufe und Intensivierung der Zusammenarbeit in der Produktion, im Vertrieb, in der Markenpflege und in der Logistik.

Überhaupt gibt es mittlerweile eine Vielzahl an Vereinen, Institutionen, die sich mit Regionalität und lokalen Produkten beschäftigen. Es kann behauptet werden, dass sich ein gewisses Know-how zu Regionalität und regionalem Wirtschaften entwickelt hat, das es zu stabilisieren und zu konzentrieren gilt. Es geht um die Professionalisierung der Vernetzungsarbeit in einer sektorübergreifenden Zusammenarbeit. Dazu scheint es sinnvoll zu sein, Strukturen zu vereinen und damit zu stärken.

1WS.03 Nachhaltige Erschließung von Naherholungsgebieten organisieren

Naturgemäß leistet der ländliche Raum Erholung für BürgerInnen aus dem nahegelegenen Ballungsraum. Der Druck, Erschließungen und Infrastrukturmaßnahmen durchzuführen steigt für die kleinen Orte im ländlichen Raum. Dies belastet einerseits deren Haushalte, andererseits sind viele

dieser Orte einer steigenden Verkehrslawine an den Wochenenden ausgesetzt, der Parkplatzbedarf steigt; es stellt sich die Frage, welchen Beitrag die NutzerInnen der Erholungsgebiete selbst für diesen Naturerlebnisservice leisten können und wollen. Vorbildliche Konzepte sind gefragt.

1WS.04 Bewusstsein für regional authentisches Handeln steigern

Vorarlberg als Standort und als Gastgeberland punktet durch ein gewisses Maß an Authentizität, in der Landwirtschaft, im Gewerbe und in den Tourismusbetrieben. Authentizität ist ein positiv besetzter Begriff und wertet Objekte, Räume, Kulturlandschaften, Personen und Handlungen auf. Es stellt sich die Frage: wie kann das Thema „Authentizität“ für Investoren (Betriebe und Organisationen in der Region) greifbarer gemacht werden bzw. Investoren dahingehend befähigt werden, authentisch zu handeln? Gerade im Bereich Tourismus hat dies eine große und nachhaltige Bedeutung. Ein Großteil der Gäste besucht dieses Land, um Regionstypisches zu erleben. Dabei geht es nicht um das überschwängliche Festhalten und Glorifizieren von alten Lebensformen und Traditionen, sondern vielmehr um eine kontinuierliche Weiterentwicklung der auf die Region passenden Strukturen und Verhaltensformen.

Zum Beispiel wird Vorarlberg als ein Architekturland bezeichnet. Es stellt sich die Frage: Wie kann erreicht werden, dass die Kompetenz von EntscheidungsträgerInnen und UnternehmerInnen in Bezug auf authentisches, regionales Bauen (zeitgemäße und für die Region typische Formensprache), in Bezug auf die Gestaltung der Räume im einzelnen Objekt oder im Ensemble, aber auch in Bezug auf die Services, d.h. die angebotenen Produkte, gesteigert wird? Hier geht es um die Sensibilisierung der Entscheidungsträger (Gemeinden, Handwerk-, Tourismus- und Wirtschaftsbetriebe). Weiters stellt sich die große Frage in Richtung Konsumenten: Wie kann erreicht werden, dass regionale Lebensmittel, regionales Handwerk und Dienstleistungen noch stärker zu einem Bestandteil regional-authentischen Handelns und damit zu Kultur wird?

1WS.05 Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften vermehren

Dieses Thema steht in engem Zusammenhang mit dem oben dargestellten regionalauthentischen Handeln, fokussiert jedoch stärker auf den sorgsamen Umgang und die sorgsame Nutzung regionalen Ressourcen. Auch hier gibt es bereits vielseitige Erfahrungen in den einzelnen Betrieben aller Sektoren, die bewusst und verstärkt verbreitet werden müssen. Es geht um die verstärkte Zusammenarbeit der Betriebe und den Wissensaustausch im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie^{9 10} und der Effizienzmaßnahmen.

1WS.06 Regionale Kooperationen stärken

In vergangenen Jahren konnten, durchaus mit LEADER-Unterstützung, wirkungsvolle Kooperationen entwickelt werden. Es handelt sich vielfach um sektor- oder branchenübergreifende Kooperationen, die wesentlich zur bisherigen Entwicklung beigetragen haben, jedoch sich weiterzuentwickeln und zu stabilisieren haben. Organisationen wie z. B. Käsestraße, Werkraum, WITUS, Dreiklang, Bergholz, Biosphärenpark, Klostertaler-Bauerntafel oder Ski.Kultur.Arlberg sollen die Möglichkeit erhalten, durch neue Aktionen im Umfeld der bestehenden Tätigkeit die Kooperation zu stärken und weiter zu stabilisieren. Bei den genannten Organisationen handelt es sich um solche, die bei bisherigen Aktivitäten aufgezeigt haben, dass sie in der Lage sind, die regionale Wirtschaft positiv zu beeinflussen. Sie haben zudem bewiesen, dass sie die Zusammenarbeit stärken und im Sinne der Resilienz Stabilität schaffen, befinden sich jedoch noch im Aufbau- bzw. in der Konsolidierungsphase.

⁹ Die Gemeinwohl-Ökonomie möchte in einem demokratischen, partizipativen und ergebnisoffenen Prozess ein Wirtschaftssystem etablieren, in dem das Gemeinwohl an oberster Stelle steht. <http://www.ecogood.org> (August 2014)

¹⁰ Felber C. (Februar 2013), Die Gemeinwohl-Ökonomie, Deuticke, ISBN 978-3-552-06188-0

1WS.07 Verbesserte Rahmenbedingungen für GründerInnen Milieu schaffen

Einigermaßen überraschend rangiert Vorarlberg in Sachen Gründungsintensität am Schlusslicht im Bundesländervergleich. Laut Statistik der WKO (2014)¹¹ sind es lediglich 6,7% zu den aktiven Kammermitgliedern, im Vergleich dazu liegt das Burgenland mit 10,6% weit voran. Dies ist eine kritische Situation in der auf Klein- und Kleinstbetrieben fußenden Wirtschaft. In hohem Maße ist der ländliche Raum von der geringen Gründerquote betroffen.

Bei den 1.314 Neugründungen (inkl. selbständige PersonenbetreuerInnen) 2013 in Vorarlberg ist ein erfreulich hoher Frauenanteil festzustellen, der mit 61,7 % doch erheblich über dem Österreichschnitt (57,3 %) liegt. Mit 55,9 % finden die meisten Gründungen im Gewerbe und Handwerk, gefolgt vom Handel mit 21,3 % statt. 13,9 % gründen in der Sparte Information und Consulting, 5,9 % im Tourismus und 1,9 % in der Transportwirtschaft. Im Jahr 2013 gab es 147 Insolvenzfälle¹², was einen Rückgang der Fälle um 10% bedeutet.

Um das Rückgrat der Wirtschaft, welches wesentlich aus den Klein- und Kleinstbetrieben gebildet wird, zu sichern, ist es dringend notwendig, die Rahmenbedingungen für GründerInnen zu verbessern. Mut zur Unternehmensgründung ist ein gesellschaftliches Thema. Das LEADER-Programm sollte in den Gemeinden neue Impulse setzen, um ein gutes Klima für Neugründungen zu schaffen.

1WS.08 Erneuerbare Ressourcen besser nutzen, zu Effizienzmaßnahmen mobilisieren

Vorarlberg hat mit dem Beschluss zur Energieautonomie 2050 und dem Energie-Zukunftsprogramm eine zukunftsweisende Planungsgrundlage geschaffen. Generell trägt die sinnvolle Nutzung der natürlichen und lokalen Rohstoffe zur Energiegewinnung wesentlich zur Resilienz einer Region bei. Vorarlberg ist vorbildlich bei der Nutzung des natürlichen Baustoffes Holz. Die Nutzung von Holz als Energiemasse hat fossile Energieträger zu einem großen Teil substituieren können, viele Nahwärmenetze werden in den Dörfern mit Hackgut betrieben, die solare Nutzung der Sonnenenergie hat große Fortschritte gemacht und eine optionale Nutzung von Windenergie wird derzeit im Rahmen eines LEADER-Projektes geprüft. Die Maßnahmen in LEADER sollen die Umsetzung der Energieautonomie 2050 Strategie des Landes unterstützen.

Studien zeigen auf, dass der Energiekonsum in den Haushalten und in den Betrieben weniger von den Gebäudehüllen und Anlagen abhängt, sondern sehr viel stärker von den Anwendergewohnheiten. Aus dieser Sicht liegt das Potenzial des LEADER-Ansatzes darin, hier das Wissen über das richtige Nutzerverhalten maßgeblich zu verbreiten. In Abstimmung mit dem IWB-Programm sollen bewusstseinsbildende Maßnahmen umgesetzt werden.

1WS.09 Bürger zu Investitionen in die Energieerzeugung, -effizienz und CO2-reduzierter Mobilität bewegen

Die Mobilisierung der Bürger für und deren Beteiligung bei Investitionen bilden die Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung. Erfahrungen zeigen, dass die Bereitschaft zur Investitionen bei den Bürgern gegenwärtig steigt. Dieser Trend sollte im Rahmen von LEADER-Projekten unterstützt werden und konkrete Modelle der Bürgerbeteiligung bzw. der Einsatz von Bürgerkapital sollten vermehrt Anwendung finden. Dabei geht es um Energieproduktion als auch Modelle in Richtung neuer Mobilität.

Die Errichtung von Gemeinschaftsanlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Ressourcen ist eine wichtige Maßnahme auf dem Weg zur Energieautonomie 2050. Nicht jede/-r Bürger/-in hat das

¹¹ Dr. Oschischnig U. (Juli 2014), Unternehmensneugründungen in Österreich 1993 – 2013, WKO

¹² Steuerer H. (22.07.2014), Starke Wirtschaft, starkes Land Vorarlberger Wirtschaftsbericht 2013/2014, WKV

LAG REGIO-V, Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von CLLD gem. Art. 32 – 35 der Verordnung (EU) 1303/2013

passende Dach für die Errichtung einer Solaranlage und viele Personen haben nicht genügend Geld, um selbst eine Energieproduktionsanlage zu finanzieren. Für diese BürgerInnen eignen sich Gemeinschaftsinvestitionen in Anlagen zur Energieerzeugung. Diese Gemeinschaftsinvestitionen haben jedoch den Nachteil, dass der Projektierungsaufwand höher ist als bei Einzelinvestitionen. Bürgeranlagen benötigen, damit sie entstehen und marktfähig sind, professionelle Betreuung.

LEADER-Projekte dieser Maßnahme sind darauf ausgerichtet, Initiativgruppen (bestehend aus mehr als 5 Personen bzw. Organisationen) in der Umsetzung von Energieprojekten zu unterstützen. Zu diesen Gemeinschaftsinvestitionen zählen auch jene Projekte, die im Zusammenhang mit dem Ausbau der E-Mobilität erfolgen. Dabei handelt es sich z. B. um die Errichtung von Stromproduzierenden Abstellplätzen (Tankstellen für E-Autos) in den Gemeinden und bei den Betrieben. **Besonders im Bereich der Mobilität sind alternative CO2 reduzierende Mobilitätskonzepte zu betrachten.**

3.1.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Im Aktionsfeld „Wertschöpfung“ konzentrieren sich die Investitionsmaßnahmen auf das Regionale Wirtschaften. Es geht vorrangig um das qualitative Wachstum der regionalen Betriebe und um Produkte in den Bereichen Landwirtschaft, Handwerk, Dienstleistung (Profit und Non-Profit) und im Tourismus. Der LEADER-Ansatz unterstützt vor allem neue und bestehende Kooperationen, aber auch Einzelproduktentwicklungen, die für die Region eine Schlüsselstellung im Sinne einer Vorbildfunktion einnehmen. Die Maßnahmen beim Thema Energie orientieren sich am Konzept der Energieautonomie 2050 Vorarlberg. Ziel des regionalen Wirtschaftens ist die Erhöhung der lokalen Wertschöpfung, was regionale Stabilität, also Resilienz, bedeutet. Die Strategien zu den einzelnen Aktionsfeldthemen (Maßnahmen) lauten wie folgt:

1WS.01 Entwicklung neuer Betriebsformen im Umfeld der Öko-Land-Ernährungswirtschaft begleiten

Dieses Aktionsfeldthema umfasst Maßnahmen einzelner oder mehrerer Betriebe, Vereine, Institutionen,... im Übergang zur multifunktionalen Landwirtschaft. Diese gehen mit gesellschaftlichen Implikationen (Akzeptanz, neue Rahmenbedingungen, sektorübergreifende Zusammenarbeit, Kulturentwicklung) einher. Mit nachhaltigen Strategien soll erreicht werden, dass die regionale, bio-orientierte, naturnahe Lebensmittelkette ausgebaut, diese insgesamt in der Bevölkerung verankert und in der Produktion stabilisiert wird. Um eine Mehrung des Angebotes an ökologischen und biologischen Lebensmitteln zu erreichen, ist die Entwicklung neuer Kooperationen, gesteigerter Fertigungstiefen und neuer Services erforderlich. Zudem sind für engagierte Menschen die Möglichkeiten zur Beschäftigung in der Biolandwirtschaft zu erweitern.

Die Einzelmaßnahmen unterstützen die Umsetzung der Ökoland-Strategien des Landes Vorarlberg und fokussieren auf die biologische bzw. naturnahe Landwirtschaft. In diesem Aktionsfeldthema bzw. bei dieser Maßnahme werden Projekte unterstützt, die, basierend auf einer Idee, für eine Diversifizierungsmaßnahme die Ausarbeitung eines Businessplanes, einer Umsetzungsplanung bzw. einer Pilotumsetzung /eines Pilotbetriebes zum Gegenstand haben.

1WS.02 Intensivierung regionaler Wirtschaftskreisläufe, neue Kooperationen, bestehende Labels nutzen

Was die Vielzahl an Vereinen und Institutionen, die sich mit Regionalität und lokalen Produkten (luag druf, frisch durchs Ländle, ehrlich Bregenzerwald, wissen was man isst, aber auch Wirtschaftsgemeinschaften im Handwerk und Dienstleistungsbereich usw.) beschäftigen, betrifft, so ist professionelle Vernetzungsarbeit notwendig, um das gewonnene Know-how zu vertiefen und auf breiter Basis zur Entfaltung zu bringen. Es ist erforderlich, dass Initiativen zur Vernetzung gestartet

werden. In diesem Themenumfeld werden Projekte erwartet, bei denen bestehende lokale Labels und Versorgungsstrukturen in den Bereichen, Markenpflege, Produktion, Vertrieb und Logistik ihre Zusammenarbeit entwickeln bzw. ausbauen. Zudem kann es sich um Projekte handeln, auf die sich das Know-how für regionale Wertschöpfung konzentriert und von denen Aktionen der Zusammenarbeit ausgehen.

1WS.03 Nachhaltige Erschließung von Naherholungsgebieten organisieren

Ein weiterer strategischer Ansatz bildet die Inwertsetzung der Natur- und Kulturlandschaft mit besonderem Fokus auf die Erschließung von Naherholungsgebieten im ländlichen Raum für Touristen und Erholungssuchende aus den nahegelegenen Ballungsräumen. Im Kern geht es bei Projekten dieser Maßnahme um die nachhaltige, CO₂-günstige (also v.a. verkehrsarme) Erschließung von Naherholungsgebieten. Angesprochen sind daher vor allem ländliche Gebiete, die sich in guter Erreichbarkeit zum nahegelegenen Ballungsraum befinden. Hier sind Konzepte anzustreben, bei denen der ÖPNV für die mit der Erholung und dem Tourismus verbundenen Personenströme genutzt wird. Projekte in diesem Umfeld beinhalten die Einbindung der städtischen Gebiete (Kunden) in den Planungsprozess. Gegenstand der Projekte sind die ausführliche Konzeption, Planung und Finanzierung für Naherholungsgebiete. Projekte in dem Bereich können auch mit Initiativen zum Aktionsfeldthema 2NH.03 „Lokales Natur- und Kulturgut zur Erhaltung erlebbar gestalten“ kombiniert werden.

1WS.04 Bewusstsein für regional authentisches Handeln steigern

Die Sensibilisierung der Unternehmer (Gemeinden, Handwerk-, Tourismus- und Wirtschaftsbetriebe) **und Bevölkerung** hinsichtlich des Themas „Regionale Authentizität“ steht im Vordergrund. Unter Einbindung von Verantwortungsträgern aus Gemeinde, Unternehmen und Fachorganisationen aus den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales soll an einzelnen Beispielen Authentizität **und Nachhaltigkeit** aufgezeigt werden. Auch Ausstellungen, **Veranstaltungen** und Öffentlichkeitsarbeit können dazu beitragen, das Thema in die Breite zu tragen und den Blick zum Thema hingehend **und zukunftstauglich** zu schärfen.

1WS.05 Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften vermehren

Seitdem festgestellt ist, dass Betriebe, die sich nachhaltigen Ansätzen verschrieben haben, eine positive Entwicklung nehmen, haben die Themen Nachhaltigkeit und Gemeinwohl den Markt erreicht. Die Nachfrage nach Produkten, die unter besonderer Berücksichtigung der Umwelt, der Ressourcen, des sozialen Umfeldes, der Wertschätzung und der Solidarität entstanden sind, steigt ständig an. Dieser logische Trend soll durch die Begleitung und Umsetzung von am Gemeinwohl orientierten ökonomischen Strategien/Aktivitäten in einzelnen Betrieben, in Gemeinden oder in Kooperationen im Rahmen von Pilotprojekten in der LAG-Region verstärkt werden.

1WS.06 Regionale Kooperationen stärken

Bestehende regionale Kooperationen, die in den vergangenen Jahren aus LEADER-Initiativen entstanden sind (z. B. Käsestraße, Werkraum, WITUS, Dreiklang, Bergholz, Biosphärenparkmanagement, Klostertaler-Bauerntafel, Ski.Kultur.Arlberg usw.) sollen die Möglichkeit erhalten, durch neue Aktionen im Umfeld der bestehenden Tätigkeit ihre Kooperation zu stärken und die Struktur weiter zu stabilisieren. Es sollen Projekte unterstützt werden, bei denen die regionale Wertschöpfung von neuen Initiativen profitiert und bei denen die projektführende Kooperation ihre Position stärken kann.

1WS.07 Verbesserte Rahmenbedingungen für GründerInnen Milieu schaffen

Das LEADER-Programm sollte, soweit dies nicht über das IWB-Programm unterstützt werden kann, in den Gemeinden neue Impulse setzen, um ein gutes Klima für Neugründungen zu schaffen.

Projekte dieser Maßnahme befassen sich mit der Evaluierung und Ausarbeitung von Konzepten zur Errichtung von regionalen Infrastrukturen, die es gründungswilligen Personen erleichtern, ein Unternehmen aufzubauen. Dabei kann es sich um (interkommunale) Gründerzentren oder die Erschließung entsprechender Gewerbegebiete handeln. Projekte können aber auch Beratungsstrukturen in Kooperation mit bestehender Jungunternehmerförderung bzw. Imagemaßnahmen, die zum Unternehmertum motivieren, zum Thema haben. Bevorzugt sind solche Projekte anzugehen, die in Verbindung mit der Belebung von Dorfzentren (siehe 2NH.04) oder in Verbindung mit Kultur und Unternehmertum (siehe 2NH.05) stehen. Projekte in dieser Maßnahme beinhalten im Bereich neuer Infrastruktur die professionelle Durchführung von Planungsprozessen (Konzeption, Planung und Finanzierung); im Bereich der Imagearbeit die Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit und die Umsetzung von Aktionen wie z.B. Präsentation der JungunternehmerInnen im Dorf bei öffentlichen Veranstaltungen, Erfahrungsaustausch mit UnternehmerInnen, Begegnung mit erfahrenen Business Angeles, Entwicklung von Büro- und Werkstattgemeinschaften usw.

1WS.08 Erneuerbare Ressourcen besser nutzen, zu Effizienzmaßnahmen mobilisieren

Die Umsetzung unkonventioneller Initiativen, die Aha-Effekte erzielen, wird in dieser Maßnahme angestrebt. Es geht um die Mobilisierung für die effiziente Nutzung der heimischen und erneuerbaren Ressourcen, sei dies zur Herstellung von Lebens- oder Konsumgütern, bei Schaffung von Wohnraum bzw. bei sonstigen Bauten oder für die Gewinnung von Energie. Es geht um Konzepte, Modelle und Pilotprojekte, die durchaus unkonventionell erscheinen, sich jedoch zur Nachahmung eignen.

Es sollen solche Betriebe, Kooperationen und Initiativgruppen im Planungsprozess und gegebenenfalls in der Umsetzung unterstützt werden, die vorbildlich in punkto Energie- und Ressourceneffizienz handeln bzw. generell CO₂-reduzierend wirken, sofern keine anderen Förderungen dafür vorgesehen sind. Beispielsweise könnte die Implementierung interaktiver Instrumente Kleinwaldbesitzer mobilisieren, die Waldbewirtschaftung zu intensivieren. Auch können Projekte gefördert werden, welche die Produktion neuer Erzeugnisse für den Bau aus heimischen Ressourcen ermöglichen (Reduktion von Transport und CO₂). Neben den oben genannten Initiativen geht es um Aktionen mit SchülerInnen und Jugendlichen zum Thema (Beispiel: Energiedetektive). Das Nutzerverhalten ist ein entscheidender Faktor in der Energieeffizienz.

1WS.09 Bürger zu Investitionen in die Energieerzeugung, -effizienz und CO₂-reduzierte Mobilität bewegen

Die Mobilisierung der Bürger für gemeinsame Investitionen ist das zentrale Anliegen. Da verständlicherweise die Beteiligung an Gemeinschaftsanlagen nicht ohne gute Vorbereitung und Begleitung funktioniert, werden Projekte unterstützt, die BürgerInnen zur Beteiligung mobilisieren und den Planungsprozess sowie die pilothafte Umsetzung von Investitionen ermöglichen. Es handelt sich um Projekte, die die Energieproduktion aus erneuerbaren Energien forcieren und Effizienzmaßnahmen (Beispiel „Helmut“ Dalaas) durchführen.

Weiters handelt es sich um Aktionen **und Konzepte**, die zu neuer Mobilität (Kombinationen von ÖPNV und MIV bzw. NMIV) **und bestenfalls in der Folge zu Bürgerinvestitionen** führen.

Die Projekte beinhalten die fachliche, detaillierte Ausarbeitung von Konzepten, die Mobilisierung der Investoren in den Gemeinden und bei den Betrieben, die Formierung von Investorengruppen, die Projektierung, die Regelung der Finanzierung und die Umsetzungsbegleitung. Die Förderung von Investitionskosten ist ebenso Teil von LEADER, sofern diese nicht durch andere Programme unterstützt werden.

3.1.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

1WS.01 Entwicklung neuer Betriebsformen im Umfeld der Öko-Land-Ernährungswirtschaft begleiten

Neue und ergänzende Betriebsformen zur Stärkung der regionalen Öko-Land-Ernährungswirtschaft sind initiiert und beispielhaft umgesetzt. Die Projekte haben zur Diversifizierung beigetragen.

Derartige Ergebnisse können sein:

1. Kooperation, Bürger-AG oder ähnliche Gesellschaftsform von Klein- und Nebenerwerbslandwirten bzw. Privatpersonen zum Anbau und zur gemeinsamen Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte (Beerenobst, Kokuwa, Kräuter, spez. Gemüsesorten, Honig u.a.); der Betrieb von Dorfgärten in einzelnen Gemeinden.
2. Mehrere Betriebe mit Konzepten zur deutlichen Steigerung der Fertigungstiefe bzw. des Veredelungsgrads der bäuerlichen Grundproduktion im Übergang und Kombination zur gewerblichen Verarbeitung und Vermarktung (Vergleich Pauline, Metzler, usw.) und
3. Neue Nutzung der landwirtschaftlichen Ressource wie z.B.: Therapiehof, Propolisgarten, Bienenwiesen u. a.

1WS.02 Intensivierung regionaler Wirtschaftskreisläufe, neue Kooperationen, bestehende Labels nutzen

Mehrere regionale Initiativen im Bereich Regionalität kooperieren, haben regionale Wirtschaftskreisläufe ausgeweitet, nutzen Synergien und haben dazu beigetragen, die Resilienz der Region zu steigern; ein größeres Know-how-Pool von Regionalität ist entstanden. Mögliche Ergebnisse daraus sind:

1. Fusionierung **und oder Zusammenarbeit** von regionalen Kooperationen **und/oder Organisationen und Betrieben** mit Schwerpunkt Regionalität, regionalen Produkten in den Bereichen Labeling, Vertrieb, Logistik
2. Zusammenführung **und Vernetzung** von Know-how Trägern zum Thema Regionalität

1WS.03 Nachhaltige Erschließung von Naherholungsgebieten organisieren

Neue Kooperationen von Stadt-Land Gemeinden zeigen neue Formen zur Erschließung von Naherholungsräumen in ländlichen Gebieten mit nachhaltiger Wirkung auf Umwelt und Erholungswert unter Einbindung umweltfreundlicher Mobilitätskonzepte (Einbindung ÖPNV). Ausweisung von Mountainbike-Routen, Rundwanderwegen usw.

1WS.04 Bewusstsein für regional authentisches Handeln steigern

Betriebe, Gemeinden **oder Tourismusorganisationen** haben vorbildliche Aktionen zu einem regional-authentischen Handeln umgesetzt **die zur Nachahmung anregen**. Die Kompetenz **und Bewusstsein** in Sachen orts- **und region**sgerechter (authentischer) Gestaltung von Raum- und Serviceangebot ist gestiegen.

1WS.05 Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften vermehren

Projektaktivitäten am Beispiel einzelner Betriebe oder Verbände zur Umsetzung von Modellen des nachhaltigen und gemeinwohlorientierten Wirtschaftens sind ausgeführt worden. Überbetriebliche Kooperation oder Einzelbetriebe haben Modelle des CO₂-reduzierten Handelns und Wirtschaftens und oder der Gemeinwohl-Ökonomie umgesetzt. In der Regel wurden die Projekte in einer Gruppe von Akteuren in Form kollegialer Beratung umgesetzt.

1WS.06 Regionale Kooperationen stärken

Bestehende regionale Kooperationen sind durch besondere Impulsprojekte gestärkt und für die Zukunft weiter stabilisiert worden.

1WS.07 Verbesserte Rahmenbedingungen für GründerInnen Milieu schaffen

Durch Aktionen und gezielte Investitionen in Infrastruktur ist ein positives Gründerklima in der Region entstanden. Die Gründerquote hat in 2020 die 8,5%-Marke (entsprechend Wien) überschritten. Umgesetzte Projekte können sein: aktive Gewerbeansiedelung in Dorfkernen (in Verbindung mit 2NH.04) und Gemeinschafts-Werkstätten, sowie die Errichtung von Büros in den Dörfern (in Verbindung mit 3GW.04 oder 2NH.05).

1WS.08 Erneuerbare Ressourcen besser nutzen, zu Effizienzmaßnahmen mobilisieren

Innovative Konzepte zur Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen sind ausgearbeitet worden, der Beteiligtenkreis und die Finanzierung wurden abgeklärt. Studien, Betriebsmodelle und Umsetzungsbeispiele zeigen auf, wie die vorhandenen Ressourcen Holz und, im Sektor Energie, Biomasse, Wasser, Sonne sowie Wind besser genutzt werden können. Beispiele an Projekten:

1. „Energiedetektive“ zeigen Jugendlichen auf, wie auf Effizienz geachtet werden kann.
2. Die gemeinschaftlichen Holzbewirtschaftungsmodelle sind ausgeweitet worden, die Lieferfähigkeit wurde erhöht. Holzvorratslager sind durch neue Kooperationen und Finanzierungsmodelle ermöglicht.
3. Neue Produkte aus lokaler Grundproduktion für den Bausektor sind entwickelt (Stein-, Holz-, nachwachsende Isolationsmaterialien, Holzlehmkombinationen und Ähnliches).
4. Untersuchungen zur Erschließung von erneuerbaren Energiequellen als Grundlage für die Errichtung von Gemeinschaftsanlagen wurden abgeschlossen.

1WS.09 Bürger zu Investitionen in die Energieerzeugung, -effizienz und CO2 reduzierter Mobilität bewegen

Der CO2-Ausstoß konnte durch Maßnahmen im Zeitraum des Programms maßgeblich reduziert bzw. es konnten Projekte, die zu einer Reduktion führen, angeregt werden. Dem Gemeinwohl dienende Investitionen sind auch **durch Unterstützung von** Bürgerkapital umgesetzt worden. Innovative Konzepte für Ressourcenschonung und Klimaschutz sind in mehreren Sektoren und im Bereich Mobilität erarbeitet und in Pilotaktionen beispielhaft umgesetzt worden. Generell hat der Gedanke „Weniger ist mehr“ Sympathie in der Bevölkerung gefunden und bildet einen Mosaikstein in Sachen Ressourcenverbrauch und Resilienz. Nachahmungsprojekte basierend auf Projekten wie „Helmut“ und „Sonja“ aus der laufenden LEADER-Periode sind umgesetzt.

3.1.4 Erfolgsindikatoren

Erfolgsindikator	Einheit	Ist	Soll	Quelle
Neue Arbeitsplätze	Anzahl		5	Projekt
Neue Kooperationen und Geschäftsverbindungen	Anzahl		4	Projekt
Energieeinsparung	kWh/a		31.842	Projekt
Produktion erneuerbarer Energie	kWh/a		30.500	Projekt
CO2 Reduktion	Tonnen/a		20	Projekt
Ausgelöste Investitionen	Mio Euro		7,2	Projekt
zusätzlich ha Fläche in alternativer Produktion	ha		2	Projekt
Erschlossenes Gebiet	ha		80	Projekt
Naherholungskonzepte	Anzahl		2	Projekt
Neue Betriebsformen	Anzahl		4	Projekt
Impulsaktionen	Anzahl		55	Projekt
Beteiligte bei Bürgeranlagen	Anzahl		1	Projekt
Arbeitsteams	Anzahl		3	Projekt

Vernetzte Know-How-Träger für Regionalität	Anzahl		47	Projekt
U-Gründungsintensität	Veränderung	6,7%	8,5%	Wirtschaftskammer VlbG.
Eingebundener Organisationen	Anzahl		189	Projekt
Eingebundenen Städten und Gemeinden	Anzahl		14	Projekt
Eingebundenen Personen	Anzahl		1.316	Projekt

3.1.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

In diesem Aktionsfeld sind 24 Projekte mit einem Gesamtvolumen von ca. 2,1 Mio EUR geplant.

1. (WS) Erhöhung der Wertschöpfung				
Land und Forstwirtschaft - Strategie: Ausbau der lokalen Öko-Ernährungswirtschaft				
	Maßnahmen	Ausgangslage / Entwicklungsbedarf	Aktivitäten/Indikative Projekte	Mögliche Träger/Innen
1WS .01	Entwicklung neuer Betriebsformen im Umfeld der Öko-Land-Ernährungswirtschaft.	<ul style="list-style-type: none"> • Bioprodukte: Nachfrage größer als Angebot; • 60% Nebenerwerbsbetriebe in der LW; • Beschäftigungspotential in der LW nicht ausreichend genutzt; • Ökolandstrategie erwartet mehr Diversifizierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Kooperation in der Ernährungskette oder Bürger-AG oder Ähnliches von Klein- und Nebenerwerbslandwirten sowie Privatpersonen zum Anbau und Vermarktung von Produkten (Tiere, Beerenobst, Obst, Kokuwa, Kräuter, Gemüse, Honig u.a.); • Betrieb von Dorfgärten mit Vermarktung für Schulen und Gasthäuser; • Erweiterte Fertigungs- Veredelungstiefe im Übergang und in Kombination zur gewerblichen Verarbeitung und Vermarktung; • Neue Nutzung der landwirtschaftlichen Ressourcen wie z.B.: Therapiehof, Propolisgarten in Verbindung mit Bienenzucht u. a. 	<ul style="list-style-type: none"> • REGIO-V • Regios • Gemeinden • Pädagogische Einrichtungen (Schulen, Kindergarten, Lebenshilfe, ...) • Vereine (Gartenbau, Bienenzucht,) • Klein- und Nebenlandwirte • KMUs • Bürgervereinigungen
1WS .02	Intensivierung regionaler Wirtschaftskreisläufe, neue Kooperationen, bestehende Labels nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Viele regionale Initiativen arbeiten parallel, Synergien werden zu wenig genutzt; Viele regionale Produkt-Labels machen die Kaufentscheidung schwieriger; • Sektor übergreifende Zusammenarbeit bedarf verstärkter Professionalisierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Synergien durch funktionale Fusionierungen regionaler Kooperationen im Bereich von Nahrungsmittelketten (Käsestraße, Landgut, ehrlich BW, bewusst Montafon... - Erzeugergruppen und Marken) realisieren; • Institutionelle Zusammenführung von Knowhow-Trägern zum Thema Regionalität; • Bildung temporärer Arbeitsgruppen für die Entwicklung der Kooperationen • Wirtschaftskreislauf Regionales Holz zur Verbesserung der Verfügbarkeit von regionalem Schnittholz (Verbesserte Bewirtschaftung von Kleinwaldbesitz) 	<ul style="list-style-type: none"> • REGIO-V, Regios, Gemeinden • Produzentenvereinigungen • Vermarktungskooperativen • Regionalmarken Vertreter • Interessensvertretungen • Initiativen und Zusammenschlüsse von Bauern, Sennern, Wirten, Handwerkerinnen und oder Handelsbetrieben
Tourismus, Erholungsraum – Strategie: Steigerung der Authentizität				
	Maßnahmen	Ausgangslage / Entwicklungsbedarf	Aktivitäten/Indikative Projekte	Mögliche Träger/Innen
1WS .03	Nachhaltige Erschließung von Naherholungsgebieten organisieren	<ul style="list-style-type: none"> • Ländliche Raum hat erhöhter Aufwand für Naherholungsinfrastruktur (Verkehr, Parkplätze, Aufstiegshilfe, Wegerhaltung); • Ballungsraum kümmert sich zu wenig um den Naherholungsraum im ländlichen Gebiet 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der Natur- und Kulturlandschaft zur Naherholung für Menschen aus dem Ballungsraum und aus dem ländlichen Raum unter Einbindung umweltfreundlicher Mobilitätskonzepte (Bewegungsraum gestalten und Erschließungskonzepte erarbeiten) • Landwirtschaftlicher Erlebnis-Rundwanderweg (Begegnung mit Natur, Tradition und ökologischer Landwirtschaft) 	<ul style="list-style-type: none"> • REGIO-V • Regios • Gemeinden • Naturpark Managements • Mobilitätsanbieter • Interessensvertretungen
1WS .04	Bewusstsein für regional authentisches Handeln steigern	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Authentizität ist zunehmend entscheidend für Buchungen im Tourismus; Vorarlberg gilt als Architektur- und Land des Bauhandwerks; • Planungsprozesse werden komplexer, der Bauherr zunehmend fremdbestimmt; • Regionalauthentisches Handeln (Produkte, Infrastruktur und Service) ist Teil der lokalen Kultur und ein Bestandteil von Unverwechselbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Servicepakets für Unternehmerkompetenz im Tourismus in Sachen regional- und ortsgerechter (authentischer) Gestaltung von Raum- und Serviceangeboten; z.B. "Bauherrenkompetenz" • Umsetzung vorbildliche Aktionen zu einem regional-authentischen Handeln, die zur Nachahmung anregen 	<ul style="list-style-type: none"> • REGIO-V • Regios • Gemeinden • Tourismusverbände • Betriebe (Handwerk, Tourismus) • Interessensvertretungen
Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU – Strategie: Lokales Wirtschaften stärken				
	Maßnahmen	Ausgangslage / Entwicklungsbedarf	Aktivitäten/Indikative Projekte	Mögliche Träger/Innen

1WS .05	Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften vermehren	<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltiges Handeln im Betrieb berücksichtigt das gesellschaftliche Umfeld und den Ressourcenverbrauch; Die Zusammenarbeit von Betrieben im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie schafft Synergien und eine stärkere Bedarfsorientierung; Die Chancen der kollegialen Beratung in dem Umfeld werden zu wenig genutzt; Betriebe mit Nachhaltigkeitsansätzen sind vermehrt erfolgreich am Markt 	<ul style="list-style-type: none"> Unternehmerinitiative: z.B.: eine Gruppe von Unternehmen entwickelt ein Projekt der Zusammenarbeit zur Umsetzung von Modellen (Themen: Gemeinwohlökonomie, Regionalitätskonzepte, Energieeffizienzmaßnahmen mit gegenseitiger Beratung) für nachhaltiges, CO2-reduziertes Handeln und Wirtschaften als kollegialer Lernprozess 	<ul style="list-style-type: none"> KMUs Initiativen und Zusammenschlüsse (z.B. Witus, Werkraum, KäseStrasse)
1WS .06	Regionale Kooperationen stärken	<ul style="list-style-type: none"> Wertvolle Kooperationen in letzter LEADER-Periode entwickelt; Junge Kooperationen benötigen zur eigenen Festigung und Weiterentwicklung neue wirksame Aktionen 	<ul style="list-style-type: none"> Besondere Aktionen für neue Impulse zur Stärkung bestehender, für die Regionalentwicklung bedeutender Kooperationen, wie z.B.: Käsestrasse (Stärkung der Marke nach innen, Handelsplatz-Region), Biosphärenpark GW, Werkraum, Witus, OJ-Organisationen in den Talschaften 	<ul style="list-style-type: none"> REGIO-V Regios KMUs Interessensvertretungen Jugendorganisationen
1WS .07	Verbesserte Rahmenbedingungen für GründerInnen Milieu schaffen	<ul style="list-style-type: none"> Vorarlberg mit 6,7% niedrigste Gründerrate Österreichs; Frauenanteil in Vorarlberg liegt über dem Bundesschnitt; Tourismus bildet mit 1,9% im Branchenvergleich das Schlusslicht der Gründungen 	<ul style="list-style-type: none"> Beispielgemeinden: aktive Gewerbeansiedlung in Dorfszentren (in Verbindung i.V. mit 2NH.04); Gemeinschafts- Werkstätten, Büros in den Dörfern, Errichter-, Betreibergemeinschaften (möglicherweise i.V.m. 3GW.04 oder 2NH.05) 	<ul style="list-style-type: none"> REGIO-V Regios Gemeinden KMUs Interessensvertretungen Frauenorganisationen
Energie – Strategie: Produktion Erneuerbarer Energie und Effizienzmaßnahmen durch Bürgerengagement ausbauen				
	Maßnahmen	Ausgangslage / Entwicklungsbedarf	Aktivitäten/Indikative Projekte	Mögliche Träger/Innen
1WS .08	Erneuerbare Ressourcen besser nutzen und zu Effizienzmaßnahmen mobilisieren	<ul style="list-style-type: none"> Vorarlberg hat als Strategiedokument einen Maßnahmenplan zur Energieautonomie beschlossen; Verwendung natürlicher, lokale Rohstoffe hilft CO2 zu reduzieren; Energieverbrauch hauptsächlich vom Nutzerverhalten abhängig; e5-Teams in den Gemeinden bilden eine gute Umsetzungsbasis 	<ul style="list-style-type: none"> Holzfinder-App zur Mobilisierung der Kleinwaldbesitzer, Ausweitung der gemeinschaftlichen Holzbewirtschaftungsmodelle; Erhöhung der Lieferfähigkeit - Holzvorratslager i.V.m. Bürgerkapital; Neue Produkte aus lokaler Grundproduktion für den Bausektor (Stein-, Holz-, Isolations-, Holzlehmkombinationen u.Ä.); Verbreitung des Konzeptes der "Energiedetektive" Energieeinsparung in Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> REGIO-V Regios Gemeinden Pädagogische Einrichtungen (Schulen, Kindergarten, Lebenshilfe, ...) Bürgergemeinschaft Genossenschaften/Vereine Energieerzeugergemeinschaften Waldverband
1WS .09	Bürger zu Investitionen in die Energieerzeugung, -effizienz und CO2-reduzierte Mobilität bewegen	<ul style="list-style-type: none"> Investitionsbereitschaft der Bürger in die "Energie-Zukunft" steigt; Einstellung zur Mobilität ändert sich; Wohlstandssymbol Auto schmilzt; ländlicher Raum in Sachen Mobilität immer noch im Nachteil, innovative Ansätze und neue Kooperationen sind für eine Weiterentwicklung erforderlich 	<ul style="list-style-type: none"> Untersuchungen zur Erschließung erneuerbarer Energiequellen als Grundlage für die Errichtung von Gemeinschaftsanlagen; Nachahmungsprojekte wie z.B. "Helmut – LED Straßenbeleuchtung finanziert durch Bürgerkapital" im Klostertal; Konzept und Umsetzungsbegleitung von e-Mobilität in Verbindung mit ÖPNV; kleinörtliche e-Mobilitätshöfe mit Stromproduktion, eCar-Sharing Modelle; 	<ul style="list-style-type: none"> REGIO-V Regios Gemeinden KMUs Mobilitätsanbieter Tourismusverbände Energieerzeugergemeinschaften

In der Anlage befindet sich der Aktionsplan mit Indikativen Projekten als Aktionsfeldmatrix.¹³

3.1.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die Kooperationsaktivitäten sind ausführlich in Punkt 3.9 beschrieben. Unten stehende LAGs haben sich dafür ausgesprochen in folgenden Maßnahmen mit der REGIO-V zu kooperieren.

1WS.01: LAG VWB (Vibg.);

1WS.02: LAG VWB (Vibg.); LAG Altbayerischen Donaumoos e.V. (DE);

1WS.03: LAG Oberallgäu (DE); LAG Heckengäu (DE); LAG Altbayerischen Donaumoos e.V. (DE);

1WS.04: LAG Außerfern (Tirol); LAG Regio-L (Tirol);

1WS.07: LAG VWB (Vibg.); LAG Außerfern (Tirol);

¹³ Anlage_6_LES2020-Aktionsfeldmatrix_REGIO-V.pdf

1WS.08: LAG VWB (Vlbg.); LAG WBF (DE);
1WS.09: LAG VWB (Vlbg.); LAG Regio-L (Tirol);

3.1.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix

Interventionsebene		Indikatoren	Basis-/Sollwerte Quellen		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert. <i>(Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), Ein Personen Unternehmen (EPU), Energieproduktion).</i>	Wertschöpfungsindex - Index aus: Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze Anzahl Beschäftigte Anzahl neuer Unternehmen (Gründungen) Kaufkraftkennzahlen je Einwohner	42	51	
Output 1	Entwicklung neuer Betriebsformen im Umfeld der Öko-Land-Ernährungswirtschaft.	zusätzlich ha Fläche in alternativer Produktion oder Nutzung; Anzahl neuer Betriebsformen	2 0	2 4	Ökolandstrategie des Landes, LE 2020, Strategie "regional und fair"
Output 2	Intensivierung regionaler Wirtschaftskreisläufe, neue Kooperationen, bestehende Labels nutzen	Anzahl neuer Kooperationen regionaler Labels; Anzahl Arbeitsteams zur Kooperationsentwicklung; Anzahl vernetzter Know-How-Träger für Regionalität	0 0 0	5 3 47	Ökolandstrategie des Landes, Tourismusstrategie 2020, Strategie "regional und fair", Beratung LWK, Beteiligung der Initiativen,
Output 3	Nachhaltige Erschließung von Naherholungsgebieten organisieren	Anzahl an Naherholungskonzepten; Erschlossenes Gebiet in ha Anzahl an eingebundenen Städten und Gemeinden Anzahl an eingebundenen Personen	0 0 0 0	2 80 6 150	Wanderwegekonzept Vlbg, Initiative "Respektiere deine Grenzen", Energieautonomie Vlbg
Output 4	Bewusstsein für regional authentisches Handeln steigern	Anzahl Beteiligte im Prozess Ausgelöste Investitionen in Mio. € Anzahl an Impulsaktionen	0 0	147 7,2 2	Tourismusstrategie 2020
Output 5	Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften vermehren	Anzahl involvierter Organisationen; zusätzliche Gemeinwohlbilanzierende Betriebe; Anzahl an überbetrieblichen Arbeitsgruppen zur kollegialen Beratung in Sachen Gemeinwohlökonomie	0 0 0	0 0 0	
Output 6	Regionale Kooperationen stärken	Anzahl involvierter Organisationen; Anzahl an Impulsaktionen Zunahme an Beschäftigung bei den beteiligten Organisationen	0 0 0	59 53 5	Bestehende gemeinnutz-orientierte Organisationen
Output 7	Verbesserte Rahmenbedingungen für GründerInnen Milieu schaffen	Gründerquote (Neugründungen zu bestehenden Betrieben) Ausgelöste Investition in Gründungsinfrastruktur in Mio Euro	6,7% 0	8,5% 3,92	
Output 8	Erneuerbare Ressourcen besser nutzen und zu Effizienzmaßnahmen mobilisieren	Energieeinsparung, kWh/a Produktion EE kWh/a ausgelöste Investitionen, Mio. Euro CO2-Reduktion, Tonnen/a	0 0 0 0	Ergebnis in OP 8 integr.	Energieautonomie Vlbg, Forststrategie CO2 Reduktion wird bezogen auf die Aktivität (Vorher/Nachher) berechnet.
Output 9	Bürger zu Investitionen in die Energieerzeugung, -effizienz und CO2-reduzierte Mobilität bewegen	Energieeinsparung, kWh/a Produktion EE, kWh/a ausgelöste Investitionen, Mio. Euro CO2-Reduktion, Tonnen/a Beteiligte bei Bürgeranlagen Konzepte und Planungen zu CO2 reduzierter Mobilität		31.842 30.500 0 20 1 3	Energieautonomie Vlbg, CO2 Reduktion wird bezogen auf die Aktivität (Vorher/Nachher) berechnet.

Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	• Management	Ressourcen 30%	Kosten		
	• Controlling		60.840		
	• Marketing und Administration		40.560		
	• Projekte lancieren u. entwickeln		121.680	182.520	

3.2 Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Bereits im Schwerpunkt 1 „Wertschöpfung“ finden sich Elemente für Nachhaltigkeit wieder, insbesondere bei den Maßnahmen: 1WS.05 „Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften vermehren“, 1WS.08 „Erneuerbare Ressourcen besser nutzen, zu Effizienzmaßnahmen mobilisieren“ und 1WS.09 „Bürger zu Investitionen in die Energieerzeugung, -effizienz und CO2 reduzierter Mobilität bewegen“.

Im LAG-Gebiet befinden sich 12 Europaschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 16.500 ha. Die Schutzgebiete werden vom Land Vorarlberg betreut. 3 Schutzgebiete werden von Managementstellen verwaltet. Für das LAG-Gebiet betrifft dies die Geschäftsstellen: Nagelfluhkette, Biosphärenpark Großes Walsertal und das Natura 2000 Gebiet Verwall. Die Managementstellen dieser Gebiete stellen eine gute Basis dar, um konkrete Projekte in ihren Gebieten in LEADER umzusetzen. Neben den ausgewiesenen Schutzgebieten ist die Natur- und Kulturlandschaft einer laufenden Veränderung durch den Wandel der Nutzungsformen durch den Menschen unterworfen. Gerade in der Landwirtschaftlichen Nutzung, Nutzung für den Tourismus, in der Nutzung der Erneuerbaren Energie und in der Bebauung generell. Die LAG REGIO-V sieht in diesem Schwerpunkt das Entwicklungspotential in der Wissensvermittlung um Nutzungskonflikte. Diese Vermittlung kann durch gezielte Nutzung und in der Auseinandersetzung mit dem Thema der Ökosystemleistung in regionalen Planungsprozessen erfolgen. Wichtig in dem Zusammenhang ist die Beteiligung der Bevölkerung.

Die LES2020 „Lebendige Dörfer“ konzentriert sich im Handlungsfeld 2 „Nachhaltigkeit, natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe“ auf drei Sektoren:

1. **Natur und Ökosysteme:** Wissen vermehren und damit schützen
2. **Kulturgut:** zur Erhaltung erlebbar gestalten
3. **Unternehmertum und Kultur:** Das Kulturelle Erbe der Unternehmenskultur in die Zukunft führen

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

2NH.01 Gezielte Auseinandersetzung mit der Ökosystemleistung führen

Bekanntlich leistet die Land- und Forstwirtschaft einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft¹⁴. Einheimische und Gäste erfreuen sich an den saftigen Bergwiesen, den von Menschenhand gepflegten Wäldern, aber auch an den Naturbrachen und deren Vielfalt in diesem Land. Wie hoch ist dieser Beitrag der Land- und Forstwirtschaft und was leisten Natur- und Kulturlandschaft sowie Biodiversität für uns Menschen? Die Bewirtschaftung und Nutzung der Natur durch den Menschen führt immer wieder zu Veränderungen der Kulturlandschaft. Wie sind diese Veränderungen zu bewerten? Was kann die Natur an Veränderung ertragen bzw. vielmehr was leistet die Natur- oder die Kulturlandschaft für uns Menschen und was müssen die Menschen daher

¹⁴ Begriffserläuterung Kulturlandschaft: Mit dem unscharfen und uneinheitlich definierten Begriff Kulturlandschaft wird grundsätzlich die dauerhaft vom Menschen geprägte Landschaft bezeichnet. Zusammen mit dem gegensätzlichen Begriff „Naturlandschaft“ entsteht ein komplementäres Begriffspaar (Dichotomie). Neben der landwirtschaftlichen Nutzung zählen auch Dorf-, Stadt-, Industrie- oder Wirtschaftslandschaft zur Kulturlandschaft, also alle vom Menschen genutzte oder in Kultur genommene Landschaften.

schützen? Bei der Auseinandersetzung mit diesen grundsätzlichen Fragen wird sehr oft mit zu wenig Wissen agiert und die Diskussionen werden oft zu wenig sachlich geführt. Dies gilt sowohl für die Nutzung der Landschaft als auch beim Schutz der Natur- und Kulturlandschaft. Anmerkung: Der Eingriff des Menschen in die Naturlandschaft kann diese auch schützen und bereichern.

Ökosystemare Dienstleistungen beziehen sich z. B. auf: die Bodenbildung; den Nährstoffkreislauf; die Erhaltung der genetischen Vielfalt (Biodiversität); die Bereitstellung von Nahrung, Wasser, Baumaterial, Fasern und Rohstoffen für Arzneimittel; die Regulierung von Klima (Chancen und Gefahren des Klimawandels); den Einfluss auf Gesundheit; die Wasserqualität; die Bestäubung; die Erholung; den Naturtourismus; das ästhetische Vergnügen; die spirituelle Erfüllung usw.

Wer vernünftige Veränderungen in Landwirtschaft (Technisierung) und Tourismus sowie bei der Nutzung natürlicher Ressourcen, gerade bei der Gewinnung erneuerbarer Energien, ermöglichen will und wer gute Argumente für den Schutz dieser natürlichen Ressourcen generieren will, kommt mit dem Begriff „Ökosystemleistung“ (engl. ecosystem service, abgekürzt ESS) in Berührung. Der Begriff beschreibt die "Nutzenstiftungen" bzw. "Vorteile", die Menschen von den ökologischen Systemen beziehen bzw. durch Veränderung weniger beziehen können. Zur Bewertung der Ökosystemleistung hat die Wissenschaft in der Vergangenheit Methoden entwickelt. Wichtige Faktoren für die Bewertung der Kulturlandschaft sind die Beschaffenheit (Standortbedingungen) des Naturraums mit seiner Fauna und Flora sowie die Wechselwirkungen, die aus der anthropogenen Veränderung des Naturraums resultieren.

Es ist daher sehr reizvoll, die wissenschaftlichen Erkenntnisse in LEADER-Pilotanwendungen zur Wissenserweiterung zu verwenden, Entscheidungshilfen in der anwendenden Region zu generieren und damit Fortschritte zu erzielen. Die Anwendung soll und kann im Sinne des gesellschaftlichen Lernens nur mit Bürgerbeteiligung erfolgen.

2NH.02 Wissen zu Chancen und Risiken des Klimawandels vermitteln

Mit großer Sicherheit verändert der Klimawandel auch die Bedingungen in der LAG-Region. Bezüglich des Einflusses auf die Lebensbedingungen der Menschen gibt es global unterschiedliche Theorien. Was der Klimawandel für einzelne Gemeinden **und die Bevölkerung** bedeutet, ist mit großer Wahrscheinlichkeit nur wenig erforscht. Gemeinden, die Landwirtschaft und der Tourismus haben bislang weder Maßnahmen gesetzt noch das Thema auf die Tagesordnung zur Ausarbeitung von Strategien genommen. Auf örtlicher Ebene wurden bislang keine Chancen und Risikoanalysen zum Klimawandel durchgeführt.

Gerade für den von Landwirtschaft und Tourismus geprägten Raum müsste es von großem Interesse sein zu wissen, welche Chancen sich eröffnen bzw. welche Maßnahmen gesetzt werden müssen, damit diese auch genutzt werden können.

2NH.03 Lokales Natur- und Kulturgut zur Erhaltung erlebbar gestalten

Vorarlberg erfreut sich einer landschaftlichen Vielfalt und es sind durchaus eine Vielzahl an **materiellen und immateriellen** Kulturgütern vorzufinden. Die Nutzung der natur- und kulturlandschaftlichen Ressourcen ist für Einheimische und für Gäste von besonderer Bedeutung. Bei genauerer Betrachtung sind jedoch viele Kulturdenkmäler dem Zerfall ausgesetzt und historisch kulturelle Besonderheiten wie z.B. die Barockbaumeister, Bergknappen, Skikultur usw. wenig genutzt. In Bezug auf Objekte stellt sich die ewige Frage nach dem Erhaltenswerten. Die Antwort darauf dürfte lauten, dass jene Objekte in der Kulturlandschaft erhaltenswert sind, die auch von Menschen (Einheimischen, Gästen) genutzt werden. Aus dieser Sicht liegt der Schluss nahe, dass Investitionen in Kulturdenkmäler auch gleichzeitig die Erschließung für Besucher zu berücksichtigen haben. Im LEADER-Gebiet befinden sich vielfältige Naturbesonderheiten, sei dies landschaftlich, geologisch, oder bezogen auf Fauna und Flora, und es gibt einige wenige kulturlandschaftlich

besondere Objekte. Ein für die Region Großes Walsertal geschichtlich bedeutendes Objekt ist z.B. die Ruine Blumenegg im Gemeindegebiet Thüringerberg.

Was die historisch kulturellen Besonderheiten (**materiell und immateriell**) betrifft, so werden diese touristisch zu wenig genutzt, bzw. tragen noch Potential in sich. Gerade Einrichtungen wie das Werkraumhaus, Frauenmuseum, Juppenwerkstatt usw. zeigen auf wie groß die Nachfrage nach Besucherzentren tatsächlich ist. Als nicht genutzte Potentiale könnte das Thema der Barockbaumeister oder jenes der Bergknappen bezeichnet werden.

2NH.04 Alte Bausubstanz in Dorfzentren kreativ nutzen

Der Gebäudeleerstand steigt stetig an. Eine Wiederbelebung leerstehender Gebäude scheidet oft an den zu hohen Sanierungskosten (ein Neubau ist meist günstiger) oder sozialen Anliegen. Zudem erfolgt oft eine Restnutzung (minderwertige Nutzung z. B. als Lager), die den EigentümerInnen zum „Nichtstun“ verleitet. Besonders gravierende Auswirkungen hat diese Situation auf Ortskerne. Gerade „Lebendige Dörfer“ profitieren von attraktiven und belebten Objekten im Zentrum.

In einem LEADER-Projekt der Periode 2007-13 konnte z. B. der enorme Leerstand von 1.000 Objekten im Bregenzerwald festgestellt werden (nicht alle in Ortszentren). Es wurden Hintergründe ermittelt und Beratungsstrukturen eingerichtet. Die Belebung und die Nutzung der vielen Objekte ist ein Wunsch der Menschen in der Region. Die aktuelle LEADER-Periode soll sich vorerst auf Aktionen zur Belebung der Objekte in Ortskernen konzentrieren, denn das funktionierende Leben im Dorf ist von vorrangigem öffentlichem Interesse. Es geht vor allem um die gemeinnützige, betriebliche Nutzung der Ortsbild- und kulturlandschaftlich wichtigen Objekte. Dieser Bereich lässt einen hohen Grad an Kreativität zu.

Neben Aktionen für Zentrumsnahe Objekte gilt es regionsspezifisch allgemein über Anreizsysteme nachzudenken, die auch Privatpersonen dazu veranlasst eben ihre kulturlandschaftlich wichtigen Objekte zu sanieren.

2NH.05 Synergien zwischen Kultur und Unternehmertum entwickeln

Das Handwerk ist ein kulturelles Erbe. Junge Menschen, die in ihrer elterlichen Werkstatt aus und eingegangen sind haben in der Regel ein Selbstverständnis für das Unternehmertum entwickelt. So ist es oft der Fall, dass sich in Regionen wo sich viele Kleinbetriebe befinden eine stärkere Gründerintensität vorhanden ist. Da bekanntlich Vorarlberg im Österreichvergleich Schlusslicht bei Neugründungen bildet, ist es höchst an der Zeit, das Kulturelle Erbe des Handwerks der Familienbetriebe zu pflegen und ein stärkeres Bewusstsein für dieses Kulturgut zu entwickeln. Dies ist besonders in ländlichen Gebieten, wo sich die Kleinbetriebe befinden von großer Bedeutung.

3.2.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

2NH.01 Gezielte Auseinandersetzung mit der Ökosystemleistung führen

Diese Maßnahme konzentriert sich auf die Auseinandersetzung mit den Werten der Natur und mit deren Leistungen für den Menschen mit den Bürgern. Es geht um die Schaffung guter Rahmenbedingungen für ein nachhaltiges Verhalten und Wirtschaften, es geht um die sinnvolle Nutzung von Rohstoffen aus der Natur und um die Sorge für eine nachhaltige räumliche Entwicklung. Es geht um umweltorientierte räumliche Planung für den Erhalt bzw. die Entwicklung einer attraktiven Umwelt. Es geht um einen Lernprozess mit und für die Bürger.

Projekte in dieser Maßnahme beschäftigen sich mit der intensiven Auseinandersetzung zum Begriff der Ökosystemleistung an konkreten Beispielen mit Bürgerbeteiligung. Grundlage bilden wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden, die zur praktischen Anwendung gebracht werden und

dadurch Wissen an Akteure, Betroffene und Bevölkerung vermitteln. Die Projekte beinhalten die Anpassung bestehender Methoden an die lokalen Besonderheiten, die Durchführung öffentlicher Planungsprozesse und die Öffentlichkeitsarbeit. Gegebenenfalls werden die Projekte in Kooperation mit wissenschaftlich tätigen Personen ausgeführt, wobei die praktische Anwendung im Vordergrund steht. Es geht um die Ausführung lokaler Entwicklungskonzepte (REK) unter Betracht der Ökosystemleistungen.

2NH.02 Wissen zu Chancen und Risiken des Klimawandels vermitteln

Projekte dieser Maßnahme befassen sich mit den Chancen und Risiken des Klimawandels. Globale Thesen werden mit **fachlicher** Unterstützung auf die örtliche Ebene gebracht und **in** einzelnen Gemeinden praxisnah aufgegriffen. Akteure der Gemeinden, der Landwirtschaft und des Tourismus bilden eine örtliche Projektgruppe, die **mit fachlicher** Unterstützung konkrete Strategien **bzw. Aktionen und Veranstaltungen**, passend für die beteiligte Gemeinde, mit Bürgerbeteiligung erarbeiten. **Die beteiligten Personen stellen** sich die Frage nach den möglichen Auswirkungen des Klimawandels in ihrem Umfeld. Daraus **leiten sie** Risiken und Chancen ab und erarbeitet schließlich geeignete **Aktivitäten** zur Anpassung an den Klimawandel. Zur Bildung einer Projektgruppe werden Gemeinden eingeladen, als Vorbildgemeinden zur Verfügung zu stehen.

2NH.03 Lokales Natur- und Kulturgut zur Erhaltung erlebbar gestalten

In dieser Maßnahme geht es um Projekte, die sich mit dem Zugang zu natur- und kulturlandschaftlichen Besonderheiten **materieller und immaterieller Art** beschäftigen. Unter dem Motto: „Schützen durch Nützen“ **und „Erleben durch Sichtbarmachung“** werden mit LEADER-Unterstützung einige wenige Besonderheiten für Besucher erschlossen. Die Erschließung richtet sich auf Wissensvermittlung aus. So sollen Besucher wertvolle Informationen zu der jeweiligen Natur- oder Kulturbesonderheit erfahren. Es handelt sich daher um besondere **Themen**, Lehrpfade oder Kulturobjekte, die auf spezielle Weise bespielt werden. Am Beispiel Ruine Blumenegg ist angedacht, mit einem "Kulturpavillon" (Kulturraum Blumenegg) diese zugänglich und für diverse Veranstaltungen besser nutzbar zu machen. Die Ruine kann mit Waldkindergarten, Theater, Kulturprojekten und Seminaren bespielt werden.

Historisch-Kulturelle **materielle und immaterielle** Besonderheiten wie die Barockbaumeister, Bergknappen, Walser, Skitourismus **aber auch sprachliche Besonderheiten** haben Potential für Besucherzentren, Themenwege, Bikerstrecken in Verbindung mit innovativen Vermittlungsmethoden **oder Veranstaltungsformate**. Die gezielte Nutzung dieses Potentials gilt es zu untersuchen und Konzepte für die Umsetzung **und Vermittlung** zu erarbeiten bzw. auch Investitionen auch zu tätigen.

2NH.04 Alte Bausubstanz in Dorfzentren kreativ nutzen

Projekte in dieser Maßnahme konzentrieren sich auf die Belebung der Objekte bzw. Vermeidung von Gebäudeleerstand im Ortszentrum. Es geht um die Vitalisierung der Ortskerne. **Regionsweit muss auch über Anreizsystem zur Erhaltung der kulturlandschaftlich wichtigen Objekte nachgedacht werden**. Projekte dieser Maßnahme beinhalten die Ausarbeitung von **Anreizsystemen für Sanierungen**, Nutzungskonzepten und Planungen sowie die Durchführung von Sanierungen und Arbeiten zur Vermittlung und Vermarktung von Räumlichkeiten in zentraler Lage. Die Konzepte sollen Anreiz für öffentliche und private Nutzungen bieten und vor allem die Ansiedelung von gesellschaftlichen Einrichtungen, Handwerk und Gewerbe sowie Dienstleistungen forcieren. Die Projekte können daher auch in Verbindung mit 1WS.07 „Verbesserte Rahmenbedingungen für GründerInnen Milieu schaffen“ stehen.

2NH.05 Synergien zwischen Kultur und Unternehmertum entwickeln

Ausgeprägte Handwerksregionen haben meist eine lange Tradition im Handwerk, es handelt sich im Wesen um ein gesellschaftlich kulturelles Erbe. Junge Menschen, die in der Werkstatt des Vaters aus

und eingegangen sind haben in der Regel eine stärkere unternehmerische Prägung. Nicht zuletzt deshalb ist das Unternehmertum über Generationen in Regionen unterschiedlich ausgeprägt. Diese Maßnahme zielt darauf ab, die traditionellen Wurzeln zu fassen und das Vertrauen und Zutrauen in das Handwerk und das Unternehmertum für die heranwachsende Generation zu steigern. Im weiteren geht es darum das Vertrauen zwischen den regionalen Produzenten und der Bevölkerung für eine nachhaltige Nahversorgung und Arbeitsplatzsicherung zu stärken, den Unternehmergeist und die Bereitschaft zum Unternehmertum zu wecken, das unternehmerische Handeln zu fördern und die Kreativität in der Bevölkerung zu mobilisieren. Die Projekte werden in enger Zusammenarbeit mit oder von bestehenden Kultureinrichtungen mit öffentlicher und/oder privater Beteiligung durchgeführt. Die angepeilten Impulsprojekte mit Titeln wie: „Treffpunkt Werkstatt“, „Junges Handwerk vor den Vorhang“ usw. werden von Akteuren aus dem Umfeld der Unternehmen in der LAG-Region betrieben. Wichtig an der Stelle ist anzuführen, dass es gerade auch für Tourismusbetriebe wichtig ist, den Bezug zur Region und zur lokalen Bevölkerung zu halten.

3.2.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

2NH.01 Gezielte Auseinandersetzung mit der Ökosystemleistung führen

Projekte dieser Maßnahme beinhalten die Entwicklung und Begleitung der REKs unter spezifischer Betrachtung und Anwendung von Methoden zur Beurteilung der Ökosystemleistung. Anhand konkreter räumlicher Entwicklungskonzepte sind Akteure, Entscheidungsträger und Bevölkerung sensibilisiert und Wissen zur besseren Beurteilung von Nutzungsänderungen ist vermittelt worden. Diskussionen in dem Umfeld konnten stärker versachlicht werden. Ein weiterführendes Ergebnis besteht letztlich in einer gesteigerten Entscheidungskompetenz, die zu einer Steigerung der Ökosystemleistung für das LAG-Gebiet führt. Nach durchgeführten Projekten wurde die sinnvolle Nutzung natürlicher lokaler Rohstoffe und erneuerbaren Energien konkretisiert.

2NH.02 Wissen zu Chancen und Risiken des Klimawandels vermitteln

Am Ende der Programmperiode haben 2 Gemeinden oder eine Klimaregion eine Chancen-Risiko-Analyse durchgeführt und Strategien **bzw. Aktivitäten** erarbeitet. **Meinungs- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen wurden durchgeführt.** Die beteiligten Gemeinden genießen den Vorteil, dass sie das Bewusstsein in der Bevölkerung zum Klimawandel gesteigert und die BewohnerInnen auf zukünftige Maßnahmen in der Gemeinde eingestimmt haben. Betriebe, Tourismus und Gemeinde haben sich auf Zukunftsszenarien eingestellt und sind dadurch resilienter geworden.

2NH.03 Lokales Natur- und Kulturgut zur Erhaltung erlebbar gestalten

Nach Umsetzung der Projekte ist das lokale Angebot an touristischen Attraktionen erweitert. Es wird davon ausgegangen, dass bis zu 3 natur- und kulturlandschaftliche Lehrpfade und mindestens ein geschichtlich und kulturell bedeutendes Objekt zugänglich gemacht wurde und über die Programmperiode hinaus mit einem überzeugenden Konzept bespielt wird. Es ist mindestens ein weiteres Besucherzentrum eingerichtet. Nach Möglichkeit sind weitere Konzepte für Besucherzentren erarbeitet oder gar umgesetzt. **Materielles und immaterielles Kulturgut wurde projektspezifisch erschlossen und in öffentlichen Formaten für mehr Bewusstsein und regionale Identität sichtbar gemacht.**

2NH.04 Alte Bausubstanz in Dorfzentren kreativ nutzen

Im Programmzeitraum wurden in bis zu 6 Gemeinden Nutzungskonzepte erarbeitet, BesitzerInnen zur Sanierung mobilisiert und Aktionen zur Belebung durchgeführt. In 2-3 Fällen wurden auch konkrete bauliche Maßnahmen umgesetzt. Es wird erwartet, dass durch die Projekte in dieser Maßnahme Baumaßnahmen ausgelöst wurden und eine entschieden bessere Nutzung der heutigen

Leerstände über die Programmperiode hinaus erfolgt. **Auch regionsweite Maßnahmen die zur Erhaltung von kulturlandschaftlich typischen Objekten beitragen werden angestrebt.**

2NH.05 Synergien zwischen Kultur und Unternehmertum entwickeln

Aus den Impulsprojekten ist mindestens ein wiederkehrendes Veranstaltungsformat entstanden. Ohne es auf eine bestimmte Aktion zurückführen zu können, ist die Gründerquote im LAG-Gebiet bis 2023 um 1,8% Punkte gestiegen. In der Landwirtschaft wurde ebenfalls der Rückwärtstrend gestoppt (unter Berücksichtigung der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe).

3.2.4 Erfolgsindikatoren

Erfolgsindikator	Einheit	Ist	Soll	Quelle
Nutzung Alter Bausubstanz Objekte	Objekte		7,5	Projekt
Nutzung Alter Bausubstanz Fläche	Fläche m ²		3019	Projekt
Ausgelöste Investitionen	Mio. Euro		6	Projekt
Planungsprozesse	Anzahl		1	Projekt
Analysiertes Gebiet	Fläche ha		1.000	Projekt
Neu erschlossener kultureller Plätze bzw. kulturhistorische Themen	Anzahl		10	Projekt
Konzepte für oder Umsetzung von Besucherzentren	Anzahl		4	Projekt
Lehrpfade	Anzahl		2	Projekt
Kulturprogramme (über Förderzeitraum hinaus)	Anzahl		1	Projekt
Gründerquote in der Region	Veränderung	6,70%	8,50%	Wirtschaftskammer
Vermittlungsformate	Anzahl		4	Projekt
Eingebundene Organisationen	Anzahl		88	Projekt
Eingebundene Gemeinden	Anzahl		33	Projekt
Eingebundene Personen	Anzahl		653	Projekt

3.2.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

In diesem Aktionsfeld sind 25 Projekte mit einem Gesamtvolumen von ca. 3,3 Mio EUR geplant.

2. (NH) Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe (Nachhaltigkeit)				
Natur- und Ökosysteme – Strategie: Wissen zur Ökosystemleistung verbreiten				
	Maßnahmen	Ausgangslage / Entwicklungsbedarf	Aktivitäten/Indikative Projekte	Mögliche Träger/Innen
2NH.01	Gezielte Auseinandersetzung mit der Ökosystemleistung führen	<ul style="list-style-type: none"> Frage: Was leistet die Natur- und Kulturlandschaft für uns Menschen? Wie beeinflusst der Ausbau der Erneuerbaren Energien die Natur? Versachlichung der Diskussion erforderlich; Planungsinstrumente zur Bewertung der Ökosystemleistung zu wenig bekannt 	<ul style="list-style-type: none"> Bewertungsverfahren für Ökosystemleistungen in Workshops bei Anlassfällen zum Thema Umwelt- und Landschaftsschutz, nachhaltiger Landwirtschaft; Konzept und Umsetzung einer Seminarreihe in den Dörfern (i.V.m.3.GW08,09,10) "Wieviel Natur braucht der Mensch für eine hohe Lebensqualität?" 	<ul style="list-style-type: none"> REGIO-V Regios Bildungsanbieter Interessensgruppen
2NH.02	Wissen zu Chancen und Risiken des Klimawandels vermitteln	<ul style="list-style-type: none"> Chancen und Gefahren des Klimawandels auf lokaler Ebene kaum bekannt; Gemeinden, Tourismus, Landwirtschaft haben sich kaum Strategien in Sachen Klimawandel zurechtgelegt; Klimawandel geht alle was an 	<ul style="list-style-type: none"> Ausführen eines spezifischen Planungsprozesses mit Bürgern, potentiell Betroffenen und Experten in Gemeinden Bewusstseinsbildung durch Informationsveranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> REGIO-V Regios Gemeinden
Kultur – Strategie: Kulturelles Erbe durch Nutzung schützen				
	Maßnahmen	Ausgangslage / Entwicklungsbedarf	Aktivitäten/Indikative Projekte	Mögliche Träger/Innen
2NH.03	Lokales Natur- und Kulturgut zur Erhaltung erlebbar gestalten	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung der Natur- und Kulturlandschaft für Einheimische und Gäste von hoher Bedeutung; Viele Kulturdenkmäler (Bergfriede) sind dem Zerfall ausgesetzt; Beispiele von materiellem und immateriellem kulturellem Erbes wie Sprache, Barockbaumeister oder Bergknappen werden touristisch zu wenig genutzt und verlieren dadurch gleichzeitig an Bedeutung 	<ul style="list-style-type: none"> Visualisierung von kulturellen materiellen und immateriellen Einzigartigkeiten, Veranstaltungsformate, Ausstellungen und Besucherzentren (Kulturlandschaft Montafon, Barockbaumeister, Skikultur Klösterle, Dorf in Bewegung, u. A.); Kulturstätten, Bergfriede erhalten und als Ort der Begegnung gestalten; Lehrpfade in Kooperation mit vorhandenen und neuen Besucherzentren zu wichtigen Themen der Natur, Gesellschaft, Landwirtschaft und 	<ul style="list-style-type: none"> REGIO-V Regios Gemeinden KMUs Naturpark Managements Tourismusverbände Kulturvereine

			Gewerbe planen und errichten	
2NH.04	Alte Bausubstanz in Dorfzentren kreativ nutzen	<ul style="list-style-type: none"> Gebäudeleerstand steigt immer weiter an; 10% der Objekte stehen leer oder sind nur mit einer Person belegt; Pilotregion hat Beratungsstrukturen aufgebaut und erste Erfahrungen gesammelt; Leerstand im Dorfkern wirkt sich besonders stark auf die Attraktivität des Ortes aus 	<ul style="list-style-type: none"> Planungsprozess zum Leerstand in Dorfzentren und Maßnahmen zur Nutzung der Flächen in Beispielgemeinden; Interdisziplinäre Nutzung wie Kleingewerbe, soziale Funktionen, Musikwerkstätten, offene Jugendarbeit Planung und Umsetzung am Objekt Schaffung regionsweiter Anreizsysteme und Aktivitäten zur Nutzung und Erhaltung kulturlandschaftlicher Objekte 	<ul style="list-style-type: none"> Regios Gemeinden Pfarrre Interessensvertretungen
Handwerk – Strategie: Image lokaler Kleinbetriebe stärken				
	Maßnahmen	Ausgangslage / Entwicklungsbedarf	Aktivitäten/Indikative Projekte	Mögliche Träger/Innen
2NH.05	Synergien zwischen Kultur und Unternehmertum entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> Gründerintensität in Vorarlberg unter dem Durchschnitt; im Tourismus nur 1,9%; Status des Unternehmertums in der Gesellschaft bedarf einer Aufwertung; Kultur und Unternehmertum sollte mehr als Symbiose verstanden werden 	<ul style="list-style-type: none"> kulturverbundenes Programm/Format zur Positionierung von Handwerk und Unternehmertum; z.B. Wandertheater, Kulturraum-Werkraum, ... 	<ul style="list-style-type: none"> KMUs Wirtschaftsinitiativen Kulturvereine

In der Anlage befindet sich der Aktionsplan mit Indikativen Projekten als Aktionsfeldmatrix.¹⁵

3.2.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die Kooperationsaktivitäten sind ausführlich in Punkt 3.9 beschrieben. Unten stehende LAGs haben sich dafür ausgesprochen in folgenden Maßnahmen mit der REGIO-V zu kooperieren.

2NH.02: LAG VWB (Vlbg.);

2NH.03: LAG Regio-L (Tirol); LAG Oberallgäu (DE); LAG Heckengäu (DE);

2NH.04: LAG VWB (Vlbg.); LAG VWB (Vlbg.); LAG Außerfern (Tirol); LAG WBF(DE); LAG Oberallgäu (DE); LAG- Altmühl-Wörnitz (DE);

3.2.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix

Interventionsebene		Indikatoren	Basis-/Sollwerte Quellen		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt. (Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk).	Index für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	17	34	
Output 1	Gezielte Auseinandersetzung mit der Ökosystemleistung führen	Anzahl Planungsprozesse; Analysiertes Gebiet, Fläche ha; Beteiligte in den Planungsprozessen	0 0 0	1 1.000 20	Forschungsergebnisse und Methodensammlung
Output 2	Wissen zu Chancen und Risiken des Klimawandels vermitteln	Anzahl beteiligter Gemeinden; Anzahl beteiligter Personen;	0 0	1 40	Analysemethoden
Output 3	Lokales Natur- und Kulturgut zur Erhaltung erlebbar gestalten	Anzahl neuerschlossener kultureller Plätze; bzw. kulturhistorische Themen (materielles und immaterielles Kulturerbe) Anzahl an Konzepten für oder Umsetzung von Besucherzentren	0 0	10 4	Natura 2000 der Vorarlberger Weg,

¹⁵ Anlage_6_LES2020-Aktionsfeldmatrix_REGIO-V.pdf

		Anzahl von Lehrpfaden Vermittlungsformate	0 0	4 4	
Output 4	Alte Bausubstanz in Dorfzentren kreativ nutzen	Anzahl regionsweiter Aktionen Anzahl sanierter und neu genutzter Objekte Ausgelöste Investitionen; wieder genutzte Flächen m ² Anzahl beteiligter Gemeinden	0 0 0 0	0 7,5 6 Mio 3019 9	Erfahrungen aus Vorprojekten zum Thema Alte-Bausubstanz
Output 5	Synergien zwischen Kultur und Unternehmertum entwickeln	Anzahl beteiligter Unternehmen; Anzahl Aktionen; Anzahl beteiligter Personen; Anzahl Kulturprogramme (über den Förderzeitraum hinaus) Gründerquote in der Region	0 0 0 0 6,7%	5 1 30 1 8,5%	Gründerquote hängt von der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung und weiteren Faktoren ab
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen 20%	Kosten 40.560 27.040 81.120 121.680		

3.3 Aktionsfeld 3: Gemeinwohl-Strukturen und Funktionen

Das Aktionsfeld Gemeinwohl-Strukturen und Funktionen umschreibt ein großes Feld an Gestaltungsmöglichkeiten. In der LES2020 „Lebendige Dörfer“ der REGIO-V konzentrieren sich die Aktionsfeldthemen bzw. Maßnahmen auf drei wesentliche Sektoren:

1. **Neue Services:** Attraktivität für Jugend, junge Familien und Zuwanderung steigern
2. **Nahversorgung:** Neue Wohnqualität und Begegnungsräume schaffen
3. **Gesellschaftliche Verantwortung:** Lern- und Beteiligungskultur sowie Eigenverantwortung in der Gesundheitsprävention ausbauen

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

3GW.01 Dörfer für junge Familien attraktiv gestalten

Die Probleme der demografischen Entwicklung und der tendenziellen Abwanderung junger Menschen aus dem ländlichen Raum sind hinlänglich bekannt und betreffen auch das LEADER-Gebiet Vorarlberg. Es findet ein Bevölkerungsrückgang der unter 60 Jährigen, also der Erwerbstätigen, statt; gleichzeitig stellt die Gruppe der 50-60 Jährigen die zweitstärkste Gruppe (bei einem 10-Jahressprung) im Bereich der Facharbeiter dar, eine Gruppe, die schon sehr bald aus dem Arbeitsprozess ausscheiden wird. Es liegt auf der Hand, dass die entscheidenden Komponenten zur Verhinderung der Ausdünnung ländlicher Gemeinden der Verbleib in den bzw. der Zuzug junger Familien in die Dörfer sind. Um dies zu bewirken, benötigen die Dörfer ein hohes Maß an Attraktivität und Offenheit. Sektorübergreifende Anstrengungen werden gerade im ländlichen Gebieten notwendig sein, um die Herausforderungen, die sich aus dem demographischen Wandel ergeben, bewältigen zu können.

Der demographische Wandel stellt die Gemeinden auch im Bereich der älteren Menschen vor große Herausforderungen. Es handelt sich dabei um Gesundheitsvorsorge, altersgerechtes Wohnen, Pflege und Integration. Da mit dem LEADER-Programm nicht alle Themen behandelt werden können und es in den angesprochenen Bereichen auch Programme und Initiativen auf Landes- und Bundesebene gibt, findet in LEADER, ohne jegliche Diskriminierungsabsicht, eine bewusste Konzentration auf die jungen Familien und Facharbeiter als Entwicklungsansatz statt.

3GW.02 Geeignete Rahmenbedingungen für eine organisierte Zuwanderung schaffen

In Fachkreisen herrscht die übereinstimmende Meinung, dass Vorarlberg auf Grund des fortschreitenden demographischen Wandels verstärkt Zuwanderung braucht. Die geburtenstarken Jahrgänge der 50er und 60er Jahre werden in den nächsten Jahren das Pensionsalter erreichen und damit aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Ein starker Einbruch bei den FacharbeiterInnen und Auszubildenden (Duale Ausbildung) ist zu erwarten. Das kann massive wirtschaftliche Folgen mit sich bringen und die Leistungsfähigkeit lokaler Handwerksbetriebe gravierend schwächen.

In Gesprächen mit UnternehmerInnen wird das Dilemma sehr deutlich: Großunternehmen im Rheintal ziehen junge Leute an, im Handwerk und Gewerbe können die offenen Lehrstellen nicht mehr gedeckt werden und die älteren Facharbeiter scheiden schon sehr bald aus dem Arbeitsprozess aus. So stehen viele Kleinbetriebe vor der Entscheidung, in absehbarer Zeit ihren Betrieb zu schließen. Damit gehen weitere Arbeitsplätze auf Dauer verloren. Die Betriebe benötigen Unterstützung im Facharbeiterzuzug. Um die Betriebe und damit die Arbeitsplätze zu erhalten und die erforderliche „Verjüngung“ der Arbeitnehmerstruktur zu sichern, bedarf es der organisierten und akkordierten Zuwanderung¹⁶.

3GW.03 Strukturen für gesellschaftliches, soziales Engagement ausbauen

Das Ehrenamt¹⁷ und die Vereinsaktivität in den Dörfern stellen ein grundlegendes Element in der ländlichen Gesellschaft dar. Steigender Verwaltungsaufwand, fehlende Routine und organisatorische Herausforderungen hindern immer mehr Menschen daran, Funktionen in örtlichen Vereinen zu übernehmen. Neben dem in Vereinen organisierten Ehrenamt werden vielschichtige Aufgaben von privaten Personen zum Nutzen weiterer Personen erbracht. Das Füreinander da sein ist der „Kitt“ in unserer Gesellschaft.

In der Vorbereitung zur LES2020 „Lebendige Dörfer“ wurde auch deutlich, dass immer neue Anforderungen bei der gegenseitigen Unterstützung in der Gesellschaft entstehen und das Ehrenamt in den Dörfern Strukturen bedarf, die den Bedarf erkennen und Angebote umsetzen.

Es ist festzustellen, dass unsere Gesellschaft sehr stark von Hilfs- und Betreuungsstrukturen geprägt ist, wo Menschen gewissermaßen in sozialen Einrichtungen „gefangen“ sind. Dies gilt für Menschen, die von Geburt an benachteiligt sind und solche die durch eine Krankheit oder Sucht in eine Benachteiligung geraten; zudem für Menschen, die älter und zeitweise leidend geworden sind; für Menschen, die eine andere Sprache sprechen, abweichende Lerngeschwindigkeiten haben; und schließlich für Menschen, die in Pension gekommen und per Stichtag aus der Arbeitswelt ausgeschlossen sind. Für viele Gruppen von Menschen gibt es eine spezialisierte Organisation, - Menschen geraten in gewisser Weise in Ghettos. Damit sind wir beim Thema: Integration und Inklusion.

In einem LEADER-Projekt der Periode 2007-13 namens „Engagiert sein“ konnte die Erfahrung gemacht werden, dass sich freiwilliges gesellschaftliches Engagement (=Ehrenamt) in der Gesellschaft mobilisieren lässt und dass Menschen mit Handicaps in der Gesellschaft integriert leben können. Zudem wurde deutlich, dass sich die Nachfrage nach Ehrenamt in der Gesellschaft verändert und dass sich ehrenamtliche Tätigkeit in der Gesellschaft mobilisieren lässt. In den drei Jahren des Pilotversuchs wurde in gewisser Weise überraschend deutlich, dass es beim jeweils richtigen Konzept immer mehrere Profiteure gibt und die Auseinandersetzung mit dem Thema eine ungeahnte Vielfalt

¹⁶ Anmerkung Zuwanderung: Wenn von Zuwanderung gesprochen wird, geht es vor allem um die Zuwanderung aus EU-Gebieten mit hoher Arbeitslosigkeit.

¹⁷ Begriffserläuterung Ehrenamt: Der Begriff „Ehrenamt“ wird meist im Umfeld organisierter unbezahlter Vereinsarbeit und der Begriff „Freiwilliges öffentliches Engagement“ eher für individuelle unbezahlte Dienstleistungen an andere Personen bzw. an der Gesellschaft verwendet. Zur Vereinfachung wird nur von „Ehrenamt“ gesprochen.

an Beschäftigung eröffnet. Neben vielen anderen Beispielen ist in einem Ort eine Organisation zur Vermittlung von Lernpatenschaften und Lesefreunden entstanden. Dort konnten engagierte BürgerInnen durch die Öffnung der Schule Jugendliche zum Lesen begeistern und dadurch konnten Kinder unterschiedlicher Lerngeschwindigkeiten in Balance gebracht werden. Die engagierten Personen konnten auf diese Weise ihre Talente in die Gesellschaft einbringen, mit ihrer Aufgabe wachsen und mit Sicherheit ihre Sozialkompetenz steigern. Erkenntnis aus dem Pilotprojekt: Ehrenamt bedarf lokaler Koordination und Mobilisierung, benötigt zum Gelingen jedoch der Unterstützung bestehender Institutionen.

Auf Grund der positiven Erfahrung aus dem Pilotprojekt sind die Proponenten der festen Überzeugung, dass eine breitere Anwendung bzw. Umsetzung der Erfahrungen zu einer Steigerung der Sozialkompetenz und qualitativer Beschäftigung in der Gesellschaft führt und damit einen wichtigen Faktor der gesellschaftlichen Resilienz anspricht.

3GW.04 Konzepte neuer Wohnqualität und "Shared Space" Ansätze beispielgebend erarbeiten

Trotz langsam wachsender Bevölkerung ist die Nachfrage nach Wohnraum auch im ländlichen Raum ungebrochen. Die Gemeinden kämpfen um mehr sozialen Wohnbau und sehen sich mit einer geänderten gesellschaftlichen Struktur konfrontiert. Die Ansprüche an Wohnausstattung und die Gebäudetechnik sind kurzlebiger geworden, was zu einer größeren Nachfrage an Neubauwohnungen führt. Zur neuen Wohnqualität gehören neben dem Ambiente die Nähe zu kommunalen Einrichtungen wie Schule, Nahversorgung und Begegnungsräumen, zu ÖPNV usw.

Die Erwartungen an attraktive Gemeinden schließt die Gestaltung des öffentlichen Raums mit ein. Dazu gehört auch die Mobilität im Dorf. Es geht um eine neue Mobilitätskultur in den Dörfern. Nähe, Fußläufigkeit, Alltagsradwege, Verkehrsberuhigung und ÖPNV-Anbindung sind die Stichworte der Zeit, eine Herausforderung für jene Ortszentren im ländlichen Raum, die von Durchzugsstraßen geprägt sind. Ein interessanter Ansatz dabei ist die Gleichstellung der VerkehrsteilnehmerInnen innerhalb der Verdichtungsgebiete. Erfahrungen zeigen, dass derartige Maßnahmen zu einer erheblichen Aufwertung von Ortszentren und zur Stärkung der nicht motorisierten VerkehrsteilnehmerInnen (NMIV) (FußgängerInnen, FahrradfahrerInnen) führen. Dies fördert zudem die Fußläufigkeit. Der Besuch des Kindergartens oder der Grundschule sollte nach Möglichkeit keinen MIV auslösen.

Staus zu den morgendlichen und abendlichen Stoßzeiten deuten darauf hin, dass der Pendler- oder Werkverkehr großes Potenzial für die Reduktion von CO₂-Emissionen, Lärmbelastung und sonstigen negativen Effekten birgt. Die gezielte Auseinandersetzung mit diesem Thema in den Dörfern mit den Pendlern und mit den Betrieben kann mitunter dazu beitragen, dass ein verstärkter Umstieg auf das Fahrrad oder den ÖPNV erfolgt, auch können vermehrt innovative Formen des motorisierten Individualverkehrs (MIV) wie Carsharing oder Mitnahmemodelle in Erwägung gezogen werden. Es ist festzuhalten, dass das Thema Verkehr sehr viel mit der Wohnqualität zu tun hat. Die Förderung der Nutzung von Fahrrad oder ÖPNV bei den alltäglichen Wegen zur Arbeit, zum Einkaufen oder auf dem Weg zur Kirche ermöglicht ebenfalls eine deutliche Reduktion des MIV und der damit verbundenen Negativeffekte. Fuß- und Radwege sollten attraktiv und sicher gestaltet sein. Um dies zu ermöglichen, sind nicht nur infrastrukturelle Maßnahmen, sondern auch Maßnahmen für einen Bewusstseinswandel in der Bevölkerung erforderlich.

3GW.05 Modelle der Wohnsprengelnahversorgung schaffen

Die örtliche Infrastruktur wird zunehmend zum Nadelöhr kleinerer Kommunen; der Erhalt von Einrichtungen im Bereich Nahversorgung ist gerade in zersiedelten Gemeinden ein weit verbreitetes Problem. Es geht um den Ausbau der gemeinschaftlichen Infrastruktur (für die Gemeinschaft

förderliche Infrastruktur), die Schaffung von gesellschaftlichen Begegnungsräumen und den Erhalt kleinörtlicher Strukturen, insbesondere im Bereich Vereine, Kinderbetreuung, Wohnsprengel-Nahversorgung, Altersvorsorge und einer nachhaltigen Mobilität.

Viele Kleingemeinden und Gemeinden mit mehreren Wohn- und Schulsprengeln bzw. Dorfgemeinschaften sind in dieser Sache über Gebühr gefordert. Andererseits ist der Zusammenhalt in den Wohnsprengeln oder in Kleingemeinden oft sehr stark. Es gilt, das kreative Potential und das Kapital der Bürger für die Dorfgemeinschaft zu nutzen und Investitionen in gemeinschaftliche Einrichtungen dadurch zu ermöglichen. Durch das private Investment in die kleinörtliche Infrastruktur kann der Zusammenhalt der Vereine und der Bevölkerung weiter gestärkt werden. Begriffsklärung: Im Dokumentzusammenhang werden die Begriffe sinngemäß wie folgt verwendet:

- Bürgerkapital = Finanzielle Beteiligung von Bürger an gemeinschaftlichen Investitionen
- Humankapital = Wissen und Fertigkeiten
- Sozialkapital = Beziehungs- und soziale Fähigkeit, Engagement

3GW.06 Gesellschaftliches Lernen fördern

Das gezielte und akkordierte Vorgehen in Richtung gemeinsame und gesellschaftliche Lernprozesse, z. B. in den Bereichen Sprache, Kultur, politische Bildung, Eigenverantwortung und Gesundheit, hat großes Potential und ist eine wichtige Herausforderung der regionalen Entwicklungsarbeit. Für das gesellschaftliche Lernen eignen sich neben den klassischen Ausbildungsstätten bestehende Institutionen wie örtliche Büchereien, Archive, Kultureinrichtungen, Volkshochschulen und ähnliche volksnahe Einrichtungen, **Vereine und Initiativen**. Prinzipiell gilt: umso mehr Bürger die Fähigkeit haben, miteinander in Dialog zu treten, je mehr sie über die Menschen in ihrer Umgebung, verschiedene Berufsgruppen und gesellschaftliche Veränderungsprozesse wissen, desto einfacher ist es, gemeinsam Positionen zu vertreten, eine erfolgreiche regionale Entwicklung zu betreiben und eine lokale Beteiligungskultur zu entwickeln.

Öffentliche Planungsprozesse sind letztlich auch Lernprozesse für die Gesellschaft. In der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und fachlichen Themen rund um Veränderungen, die von öffentlichem Interesse sind, entwickeln die Beteiligten ein tieferes Verständnis für die geplanten Maßnahmen. Oft spricht die verfügbare Zeit oder der organisatorische Aufwand dagegen, BürgerInnen miteinzubeziehen. Die Entwicklungsfrage in diesem Zusammenhang lautet: Wie kann die gemeinsame Auseinandersetzung mit Fragen der regionalen Entwicklung und daraus resultierend auch Eigeninitiative gefördert werden?

Neben den oben beschriebenen Defiziten bei der Erwachsenenbildung ist auch bei Jugendlichen eine Lücke festzustellen. Es geht um den Ausgleich unterschiedlicher Lerngeschwindigkeiten an Grundschulen und in der Berufsausbildung, ein Anliegen, das möglicherweise in Verbindung mit 3GW.03 angegangen werden kann. Hier geht es um die Zusammenarbeit von Schule, Betrieb (Berufsschule) und Ehrenamt. Aktivitäten stehen in Verbindung mit 3GW.03.

Stichwort „Volkswissen und Gemeindekooperationen“: Aufgrund der laufend steigenden Herausforderungen und Anforderungen an die Gemeinden sind Kooperationen eine logische Folge. Dabei geht es aktuell vor allem um die funktionale Kooperation, also die Nutzung von Synergien in der Verwaltung, im Bürgerservice, in der gemeindeübergreifenden Bereitstellung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge und im überkommunalen Betriebsflächenmanagement. Das Land Vorarlberg und der Gemeindeverband haben zum Zwecke der Abwicklung interkommunaler Projekte Mittel für so genannte „Kümmerer“ reserviert. Das LAG-Management kann in dem Bereich unterstützend und koordinierend wirken. Ein spezifischer Bereich für LEADER-Projekte könnte sein, Initiativen zu starten bestenfalls gemeindeübergreifend, die zu Kooperationen und Austausch **der Bevölkerung**, von

Vereinen, Büchereien, Kultureinrichtungen, pädagogischen Einrichtungen und Betrieben führen, die das gesellschaftliche Lernen fördern.

3GW.07 Wissen zur Gesundheitsprävention vermitteln und beispielgebend Maßnahmen umsetzen

Der Erhalt der Volksgesundheit ist wohl einer der stärksten Resilienzfaktoren für eine Region. Das Gesundheitswesen nimmt steigende Mittel aus dem öffentlichen Haushalt des Landes und der Gemeinden in Anspruch. Auch die Gesundheitsprävention kostet Geld, jedoch müsste es möglich sein, die Eigenverantwortung der BürgerInnen zum Erhalt ihrer eigenen Gesundheit zu stärken. Allerdings benötigt dies vorbildliche Initiativen und Mobilisierungsarbeit. Das Land Vorarlberg hat im Sport- und Gesundheitsbereich modellhafte Konzepte eingeleitet. Nun gilt es, Bevölkerungsgruppen in den Regionen und Gemeinden in Form von Initiativen verstärkt zu mobilisieren, z. B. im Bereich der Ernährung oder der körperlichen Ertüchtigung. Initiativen wie „Vorarlberg bewegt“ lassen sich auf kleinräumige Aktionen herunterbrechen und innovativ gestalten. Auch kann diese Maßnahme in Verbindung mit der Mobilität gesehen werden, z.B. mit dem Fahrrad zur Arbeit oder zum Einkaufen.

3.3.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3GW.01 Dörfer für junge Familien attraktiv gestalten

Diese Maßnahme hat bewusst die Steigerung der Attraktivität für junge Familien und Facharbeiter im Fokus. Im Rahmen dieser Maßnahme sollen einzelne Gemeinden die Möglichkeit erhalten, Planungen und Pilotaktionen auszuführen, die die Attraktivität zur Ansiedelung junger Familien steigern. Inhalt der Projekte ist die ausführliche Planung von Aktionen und Investitionen. Die Projekte umfassen einen professionellen Planungsprozess unter Einbezug von Akteuren.

3GW.02 Geeignete Rahmenbedingungen für eine organisierte Zuwanderung schaffen

Mit der Frage, was die Gemeinden und Regionen in Sachen Zuwanderung tun können, öffnet sich ein komplexes Gebilde, das mit Sicherheit nur in Kooperation mit Stakeholdern und Institutionen auf den Gebieten der Integration, der Wirtschaft und der Arbeitskräftevermittlung (AMS) aufgelöst werden kann. Neben der Entwicklung einer neuen Willkommenskultur in der Gemeinde für die ZuwandererInnen bedarf es vielseitiger Integrationsmaßnahmen, interkultureller Begegnungsräume und einer Reihe weiterer Maßnahmen in den teilnehmenden Dörfern. Gemeinden, die dieses Thema als Vorbildgemeinde aufgreifen wollen, können im Rahmen eines LEADER-Projektes professionell begleitet werden. Inhalt eines solchen Projektes ist die Koordination und Moderation des Vorhabens unter Einbindung von Akteuren aus der Gemeinde und von Fachorganisationen des Landes. Die Einrichtung von örtlichen oder regionalen Strukturen zur Förderung der Immigration und Integration sollen ebenfalls durch solch ein LEADER-Projekt unterstützt werden.

3GW.03 Strukturen für gesellschaftliches, soziales Engagement ausbauen

Gemeinden, die in der Mobilisierung des Ehrenamtes eine Chance erkennen, haben die Möglichkeit im Rahmen eines LEADER-Projektes eine örtliche Stelle (Kümmerer) zur Mobilisierung einzurichten und auf diese Weise bestehende Vereine zu unterstützen, neue Bedarfe zu erkennen und diese unter Nutzung bestehender ehrenamtlicher Ressourcen in der Gemeinde abzudecken. Die so entstandenen Vorbildgemeinden sind Botschafter für eine weitere Verbreitung der Mobilisierungsstruktur.

Ein mögliches Projektkonzept könnte für zehn Gemeinden wie folgt gestaltet sein: In den Dörfern wird eine Person als Kümmerer tätig, eine Steuerungsgruppe, die sich aus Personen bestehender Fachorganisationen zusammensetzt, sichert den Erfahrungsaustausch und unterstützt die Kümmerer vor Ort. Die Finanzierung erfolgt aus Strukturfördermitteln, öffentlichen Mitteln des Landes und der

betreffenden Gemeinde. Der Kümmerer ist im Ort verankert und arbeitet sektor- und vereinsübergreifend. Bezeichnend für die Funktion des Kümmerers ist die hohe Eigenständigkeit der handelnden Personen. Dieser hohe Grad an Eigenständigkeit geht einher mit der grundlegenden Aufgabe des Kümmerers, Individuen im Sinne der Inklusion zu vernetzen und einen Lernprozess zur Steigerung der Sozialkompetenz der Know-how-Träger zu gestalten. Dies kann nur maßgeschneidert auf örtlicher Basis erfolgen. Die handelnden Personen benötigen die fachliche Unterstützung der Fachorganisationen und sind bildlich gesprochen deren Satelliten.

Im Rahmen des Projektes wird bewusst auf die Zusammenarbeit sozialer, kirchlicher, schulischer und gesellschaftlicher Vereine sowie kommunaler Einrichtungen (Gemeinden) gesetzt. Aktivitäten in dieser Maßnahme unterstützen auch die 3GW.01 und 3GW.02.

3GW.04 Konzepte neuer Wohnqualität und Shared Space" Ansätze beispielgebend erarbeiten

Je nach Gemeinde herrschen hier unterschiedliche Rahmenbedingungen. So sollen einzelne Gemeinden in LEADER-Projekten geeignete Konzepte erarbeiten. Die Projekte orientieren sich an den lokalen Gegebenheiten und berücksichtigen die Faktoren der Bedarfe der Generationen, des Zuzugs und der örtlichen Nahversorgung. Innovative Wohnanlagen mit besonderen Kombinationen von gemeinsamer Infrastruktur ermöglichen letztlich ein attraktives und leistbares Wohnen, was auch die Zielsetzung dieser Projekte darstellt. In den Projekten und Planungsprozessen dieser Maßnahme sind unterschiedliche Schwerpunkte denkbar, sei dies die ausführliche Auseinandersetzung mit der Thematik und Durchführung eines:

- a. Planungsprozesses zur Schaffung von Wohnraum in der Gemeinde, verbunden mit einer aktiven Wohnraumpolitik, nach Möglichkeit in Verbindung mit 3GW.01 und 3GW.02,
- b. Planungsprozess mit öffentlicher Beteiligung mit Schwerpunkt Wohnen und Mobilität oder
- c. Planungsprozess mit Schwerpunkt auf Zentrumsgestaltung und der Auseinandersetzung mit dem Thema "Shared Space", also mit der Gleichstellung der Verkehrsteilnehmer in den Ortszentren und damit der Aufwertung des NMIV (nicht motorisierten Individualverkehrs).

LEADER-Projekte beinhalten die Begleitung von breit angelegten Planungsprozessen mit den Akteuren und Betroffenen vor Ort.

3GW.05 Modelle der Wohnsprengelnaahversorgung schaffen

In dieser Maßnahme geht es verstärkt darum, Bürger zu mehr Eigenverantwortung für gemeinsame gesellschaftliche Infrastruktur zu mobilisieren. Dies erfolgt durch die Mobilisierung zur Beteiligung an Planungsprozessen (mit Wissen und Zeit) und ehrenamtlicher Leistung sowie die direkte finanzielle Beteiligung durch die Bürger (aktives Bürgerkapital). Es geht um soziale und monetäre Beteiligung und die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung von Gruppen und Einzelpersonen, es geht generell um die Ausarbeitung von organisatorisch und infrastrukturell innovativen Modellen der Nahversorgung (Lebensmittel und Güter des täglichen Gebrauchs, Kinderbetreuung, soziale Versorgung und nachhaltige Mobilität, z.B. Carsharing) in Kleingemeinden und deren Umsetzung.

3GW.06 Gesellschaftliches Lernen fördern

Die Maßnahme beschäftigt sich mit der Zusammenarbeit und Kooperation zum Thema gesellschaftliches Lernen unter Zuhilfenahme bestehender Strukturen und des ehrenamtlichen Potentials. Projekte in der Maßnahme zielen darauf ab, das Thema gesellschaftliches Lernen sektorübergreifend anzugehen, pilothaft mit Schulen und Fachorganisationen zusammen zu arbeiten und örtliche Einrichtungen wie Bibliotheken und Kultureinrichtungen aber auch Personengruppen, Initiativen und Vereine gemeindeübergreifend und synergiebringend in Austausch und Kooperation zu bringen. Es werden Begegnungsräume und Möglichkeiten geschaffen. Mit Unterstützung des

Landes sollen im Rahmen von einzelnen LEADER-Projekten vorbildliche Prozesse gestartet und damit Pilotbeispiele statuiert werden.

3GW.07 Wissen zur Gesundheitsprävention vermitteln und beispielgebend Maßnahmen umsetzen

LEADER-Projekte in dieser Maßnahme sollen in beschränkter Anzahl und als beispielgebende Projekte umgesetzt werden. Es handelt sich dabei um Projekte, die das Potential bzw. die Impulskraft in sich haben, eine weitere Verbreitung von Formen körperlicher Ertüchtigung und dem Bewusstsein für gesunde Ernährung zu bewirken. Gemeinden, gesundheitsfördernde Vereine und andere Institutionen sind eingeladen, kreative Konzepte zu erarbeiten und umzusetzen. Ein besonderes Augenmerk gilt dem steigenden Anteil an Burn-Out-Erkrankungen. Hier gilt es, wirksame und vorbeugende Methoden zu implementieren. Dazu ist es erforderlich, fachliche Kooperationen und ein Betreuungsnetzwerk zu entwickeln, das mit den Arbeitgebern Lösungsansätze erarbeitet. Dabei besteht durchaus der Anspruch, Grundlagen für neue Angebote unter Verwendung der Natur- und Kulturlandschaft des ländlichen LAG-Gebietes zu entwickeln.

3.3.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

3GW.01 Dörfer für junge Familien attraktiv gestalten

In bis zu 4 Gemeinden des LEADER-Gebietes ist ein Masterplan bzw. zum Thema: „Heimat für junge Familien und ZuwandererInnen“ erarbeitet worden, Aktionen umgesetzt und entsprechende Investitionen getätigt oder initiiert worden. Ein Zuwachs an Familien gegenüber der Programmperiode 2007-13 ist erkennbar.

3GW.02 Geeignete Rahmenbedingungen für eine organisierte Zuwanderung schaffen

Es haben sich bis zu sechs Gemeinden als Mustergemeinden für die Zuwanderung von Facharbeitern zur Verfügung gestellt und Strukturmaßnahmen ergriffen, um den ZuwandererInnen eine neue Heimat zu bieten. Es ist im Zuge der Umsetzung eine Netzwerkstruktur in Vorarlberg entstanden, welche die Vorbildgemeinden in ihrer Aufgabe unterstützt und die Verbindung zu den Betrieben hält. Es wird damit laufend und über die Programmperiode hinausgehend die bedarfsgerechte Zuwanderung organisiert.

3GW.03 Strukturen für gesellschaftliches, soziales Engagement ausbauen

Zehn Gemeinden haben eine Anlaufstelle, d. h. einen Kümmerer für die Mobilisierung zum Ehrenamt eingesetzt. Die Gemeinden bewältigen durch das Engagement mobilisierter Bürger gesellschaftliche Aufgaben in einem, im Vergleich, beeindruckenden Ausmaß. Dies hat Auswirkungen auf die Bürgerbeteiligung, die Ausbildung und die Bewältigung der sozialen Herausforderungen. Die Gemeinde kann im Vergleich zur aktuellen Situation eine höhere Zufriedenheit in der Bevölkerung feststellen.

3GW.04 Konzepte neuer Wohnqualität und "Shared Space" Ansätze beispielgebend erarbeiten

Aufgrund der Beteiligung am Planungsprozess ist ein Gesinnungswandel in der Gemeinde in Bezug auf den verdichteten Wohnbau und das Thema neue Mobilität zu erkennen. Als Output werden straßenbauliche und raumplanerische Konzepte erwartet, die als Entscheidungsgrundlage, als Basis für die Umsetzungsplanung und zur Abklärung der Finanzierung verwendet werden können.

3GW.05 Modelle der Wohnsprengelnaheversorgung schaffen

Projekte haben dazu beitragen, dass mit Hilfe von Bürgerkapital örtliche oder kleinörtliche Einrichtungen entstehen oder entstanden sind, die dazu beitragen, den gesellschaftlichen

Zusammenhalt in Kleingemeinden oder Gemeindegrenzen zu stärken und die Attraktivität zu steigern. Nach Programmabschluss sind in mindestens zwei Fällen Investitionen getätigt worden.

3GW.06 Gesellschaftliches Lernen fördern

Im Programmzeitraum sind mindestens zwei Kooperationen mehrerer Gemeinden entstanden, die eine überörtliche Lernlandschaft geschaffen und die Zusammenarbeit öffentlicher privater Initiativen erreicht hat. Es werden Projekte umgesetzt, die den gegenseitigen Austausch und das Sich-Begegnen zum Ziel haben, um ein voneinander Lernen zu ermöglichen.

3GW.07 Wissen zur Gesundheitsprävention vermitteln und beispielgebend Maßnahmen umsetzen

Im LEADER-Zeitraum bis 2023 sind mindestens zwei vorbildliche Initiativen gesundheitsfördernder Aktivitäten gestartet und durch Pilotprojekte Nachahmungseffekte und eine weitere Verbreitung erreicht worden. Die Aktionen können in Verbindung mit einem neuen Bewusstsein zu regionalen Nahrungsmitteln und zur Mobilität gesehen werden, wo die Alltagsmobilität verstärkt mit dem Fahrrad bewältigt wird.

3.3.4 Erfolgsindikatoren

Erfolgsindikator	Einheit	Ist	Soll	Quelle
Personen als Begünstigte	Anzahl		6.574	Projekt
Beschäftigte (Satelliten-Struktur)	Anzahl		5	Projekt
Zunahme Haushaltsgründungen	Anzahl		10%	Projekt
Anstieg der Geburtenrate	Geburtenrate	1,6	1,85	Statistik Österreich
Nutzung alter Bausubstanz Objekte	Anzahl		6	Projekt
Pilotinitiativen	Anzahl		2	Projekt
Pilotbeispiele	Anzahl		7	Projekt
Eingesetztes Bürgergeld	Euro		76.000	Projekt
Neuer Kooperationen	Anzahl		11	Projekt
Begegnungsräume	Anzahl		45	Projekt
Beteiligte Betriebe	Anzahl		273	Projekt
Beteiligte Gemeinden	Anzahl		55	Projekt
Beteiligte Personen	Anzahl		2.283	Projekt

3.3.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

In diesem Aktionsfeld sind 38 Projekte mit einem Gesamtvolumen von ca. 2,1 Mio EUR geplant.

3. (GW) Gemeinwohl-Strukturen und Funktionen				
Dienstleistungen – Strategie: Vielfalt in den Dörfern steigern				
	Maßnahmen	Ausgangslage / Entwicklungsbedarf	Aktivitäten/Indikative Projekte	Mögliche Träger/Innen
3GW .01	Dörfer für junge Familien attraktiv gestalten	<ul style="list-style-type: none"> LAG-Gebiete von Bevölkerungsrückgang bedroht, Bevölkerungsrückgang bei den unter 60-Jährigen; Rückläufige Kinderzahlen in den Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> Dörfer entwickeln vorbildliche Konzepte mit besonderer Familienorientierung: Analyse und Entwicklung von Maßnahmen für eine gleichgestellte Gesellschaft zum Nutzen junger Familien und betroffener Bevölkerungsgruppen in einem breiten Beteiligungsprozess 	<ul style="list-style-type: none"> REGIO-V Regios Gemeinden Bildungs- und Sozialeinrichtungen Vereine
3GW .02	Geeignete Rahmenbedingungen für eine organisierte Zuwanderung schaffen	<ul style="list-style-type: none"> Fachkräftenachwuchs steht am Arbeitsmarkt nicht ausreichend zur Verfügung; Zuwanderung zum Erhalt der Betriebe erforderlich; Der Zufallszuzug erfolgt in die Ballungsgebiete, Betriebe auf dem Lande bleiben auf der Strecke; Personen der Generation 50+ bereits stärkste Fachkräftegruppe; Zur Sicherung des Nachwuchses ist eine organisierte und akkordierte Zuwanderung in den ländlichen Raum erforderlich 	<ul style="list-style-type: none"> Dörfer positionieren sich als Gastlichkeitsdörfer und setzen zu diesem Zweck besondere Maßnahmen zur Integration von Fachkräften aus unterschiedlichen Kulturkreisen um; Entwicklung einer NEUEN Willkommenskultur Aufbau eines Patenschaft Modelles bestehend aus Dörfern, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Integrationskompetenz zur organisierten Integration von Fachkräften 	<ul style="list-style-type: none"> REGIO-V Regios Gemeinden KMUs (Handwerk, Tourismus, Service) Interessensverbände Vereine
3GW .03	Strukturen für gesellschaftliches,	<ul style="list-style-type: none"> Ehrenamt ist ein Grundpfeiler unserer Gesellschaft. Das Füreinander da sein ist 	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau einer gemeinsamen Struktur für ausgewählte Dörfer zur 	<ul style="list-style-type: none"> REGIO-V

	soziales Engagement ausbauen	der „Kitt“ in unserer Gesellschaft. Ungeahnte Vielfalt neuer Beschäftigung im Ehrenamt; Erfahrungen im Projekt "Engagiert sein" zeigen das Potential auf;	Mobilisierungseinrichtung des bürgerschaftlichen Engagements mit Weiterbildungs- und Betreuungsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Regios • Gemeinden • Vereine • Initiativen
Nahversorgung – Strategie: Innovative Nahversorgung entwickeln				
	Maßnahmen	Ausgangslage / Entwicklungsbedarf	Aktivitäten/Indikative Projekte	Mögliche Träger/Innen
3GW .04	Konzepte neuer Wohnqualität und "Shared Space" Ansätze beispielgebend erarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfrage nach Wohnraum ist ungebrochen; • Die Erwartungen an attraktive Gemeinden schließt die Gestaltung des öffentlichen Raums mit ein; dazu gehört auch die Mobilitätskultur in den Dörfern. Nähe, Fußläufigkeit, Verkehrsberuhigung und ÖPNV-Anbindung; • Bei Straßendörfern ist im Zentrum der "Shared-Space-Ansatz interessant 	<ul style="list-style-type: none"> • Planungsprozess „Wohnen in der Zukunft“ in den Dörfern mit Akteuren, Betroffenen unter fachlicher Betreuung; • Planungsprozess zu "Shared Space " am Beispiel einzelner Dörfer 	<ul style="list-style-type: none"> • Regios • Gemeinden • KMUs • Bevölkerungsinitiativen • Mobilitätsanbieter • Nahversorger
3GW .05	Modelle der Wohnsprengelnahversorgung schaffen	<ul style="list-style-type: none"> • Der Erhalt der Dörflichkeit im Wohnsprengel ist für die Attraktivität bedeutend; • Die Nahversorgung (Lebensmittel, Schule, Kinderbetreuung, gesellschaftliche Treffs) spielt eine zentrale Rolle für eine Gemeinschaft; Bürger sind vielfach für gemeinsame Investitionen bereit; es bedarf Koordinierungsstrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Pilotmodellen, die eine Nahversorgung in Kleingemeinden und Gemeindegrenzen in den Bereichen, Ernährung, Kinderbetreuung, Mobilität, Services des täglichen Gebrauchs und gesellschaftliche Treffs mit Bürger für Bürger ermöglichen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Regios • Gemeinden • Bevölkerungsinitiativen und Kooperationen • Nahversorger • Pädagogische Einrichtungen (Schulen, Kindergarten, Lebenshilfe, ...)
Regionales Lernen und Beteiligungskultur – Strategie: Sozialkapital steigern				
	Maßnahmen	Ausgangslage / Entwicklungsbedarf	Aktivitäten/Indikative Projekte	Mögliche Träger/Innen
3GW .06	Gesellschaftliches Lernen fördern	<ul style="list-style-type: none"> • Büchereien und Orte der Begegnung sind nützliche Infrastrukturen zum Betrieb von Lernlandschaften; • Beteiligungsprozesse sind ein Teil einer Lernlandschaft; • Gesellschaftliches Lernen bedarf Konzepte, Koordination und Raum 	<ul style="list-style-type: none"> • Dörfliche Projekte mit dem Ziel, Begegnungsraum (Beispiel BUGO) oder Begegnungssituation (regelmäßige Treffen/Veranstaltungen) zu schaffen • Gemeindeübergreifende Kooperation der Bibliotheken und Entwicklung von Bildungsprogrammen in Kooperation mit bestehenden Bildungsanbietern - NEUE öffentliche Lernlandschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • Regios • Gemeinden • Vereine • Bevölkerungsinitiativen • Pädagogische Einrichtungen (Schulen, Kindergarten, Lebenshilfe, ...)
3GW .07	Wissen zur Gesundheitsprävention vermitteln und beispielgebend Maßnahmen umsetzen	<ul style="list-style-type: none"> • Volksgesundheit ist stärkster Resilienz Faktor einer Region; "Vorarlberg bewegt" eine Initiative des Landes zur Gesundheitsprävention; der ländliche Raum ist für den Bewegungssport und gesunde Ernährung prädestiniert; • Die Entwicklung von gesundheitsfördernden Angeboten stellt einen wichtigen Mosaikstein in der Prävention dar 	<ul style="list-style-type: none"> • Projekte zu den Themen: Mobilisierung zur Gesundheitsprävention, Bewegungsfreunde, Ernährungsbotschafter, (Vergleich Lingenau, Bezau); • Methodenentwicklung und Pilotanwendung im Bereich Burn-out-Prävention 	<ul style="list-style-type: none"> • REGIO-V • Regios • Gemeinden • Sportvereine • Freizeitangehörer • Ärztevereinigungen • Pädagogische Einrichtungen

3.3.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die Kooperationsaktivitäten sind ausführlich in Punkt 3.9 beschrieben. Unten stehende LAGs haben sich dafür ausgesprochen in folgenden Maßnahmen mit der REGIO-V zu kooperieren.

3GW.01: LAG VWB (Vlb.); LAG Außerfern (Tirol); LAG Regio-L (Tirol); LAG Oberallgäu (DE); LAG Zollernalb (DE);

3GW.02: LAG VWB (Vlb.); LAG VWB (Vlb.);

3GW.03: LAG VWB (Vlb.); LAG-Altstuhl-Wörnitz (DE);

3GW.07: LAG WBF(DE); LAG Zollernalb (DE);

3.3.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Interventionsebene		Indikatoren	Basis-/Sollwerte	Externe Rahmenbeding.
			Quellen	
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität		

Outcome / Ziel	Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen sind gestärkt. (<i>Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse</i>).	Index für Gemeinwohl	32	45	
Output 1	Dörfer für junge Familien attraktiv gestalten	Anzahl beteiligter Gemeinden Anzahl beteiligter Personen Zunahme Haushaltsgründungen Anstieg der Geburtenrate	0 0 0 1,6	4 20 10% 1,85	
Output 2	Geeignete Rahmenbedingungen für eine organisierte Zuwanderung schaffen	Anzahl beteiligter Gemeinden Anzahl beteiligter Personen Zuzug im Rahmen des Pilotbetriebes;	0 0 0	5 302 0	Integrationsstrategie des Landes, WKV-Initiative, Betriebsstatistik
Output 3	Strukturen für gesellschaftliches, soziales Engagement ausbauen	Beteiligte Gemeinden Neuakquise ehrenamtlich Tätiger Anzahl Personen als Begünstigte Anzahl Beschäftigte (Satelliten-Struktur)	0 0 0 0	18 866 6.574 5	Erfahrungen aus dem Projekt "Engagiert sein"
Output 4	Konzepte neuer Wohnqualität und "Shared Space" Ansätze beispielgebend erarbeiten	Anzahl beteiligter Gemeinden Anzahl beteiligte Personen Nutzung alter Bausubstanz Objekte	0 0 0	5 425 6	
Output 5	Modelle der Wohnsprengelnahversorgung schaffen	Anzahl Pilotbeispiele Anzahl beteiligter Personen Eingesetztes Bürgergeld	0 0 0	7 90 76.000	
Output 6	Gesellschaftliches Lernen fördern	Anzahl neuer Kooperationen bzw. Vernetzung Anzahl Begegnungsräume bzw. Begegnungsformaten	0 0	11 45	
Output 7	Wissen zur Gesundheitsprävention vermitteln und beispielgebend Maßnahmen umsetzen	Anzahl Pilotinitiativen Anzahl beteiligter Personen	0 0	2 103	
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entw. 	Ressourcen 50%	Kosten 101.400 67.600 202.800 304.200		

In der Anlage befindet sich der Aktionsplan mit Indikativen Projekten als Aktionsfeldmatrix.¹⁸

3.4 Aktionsfeld IWB: (falls relevant)

Nicht relevant

3.5 Aktionsfeld ETZ: (falls relevant)

Wird in Abstimmung mit transnationalen LEADER-Regionen ausgeführt. Die kooperierenden LAGs finden sich in Punkt 3.9

Die Schwerpunkte der LEADER-Strategie der REGIO-V bieten sowohl Anknüpfungsmöglichkeiten an das ETZ-Programme Alpine Space 2014-2020 und an das Interreg V-Programm "Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein" 2014-2020. Konkrete Vorhaben liegen derzeit noch nicht vor, können aber im Lauf der Umsetzungsperiode noch entstehen.

Anknüpfungsmöglichkeiten an Alpine Space 2014-2020

- Priority axis 1: Innovative Alpine Space
 - Objective 1b.2 Increase capacities for the delivery of services of general interest in a changing society

¹⁸ Anlage_6_LES2020-Aktionsfeldmatrix_REGIO-V.pdf

- Priority axis 2: Low carbon Alpine Space
 - Objective 4e.1 Establish trans-nationally integrated low carbon policy instruments
 - Objective 4e.2 Increase options for low carbon mobility and transport
- Priority axis 3: Liveable Alpine Space
 - Objective 6c.1 Sustainably valorise Alpine Space cultural and natural heritage
 - Objective 6d.1 Enhance the protection, the conservation and the ecological connectivity of Alpine Space ecosystems
- Priority axis 4: Well governed Alpine Space
 - Objective 11.1 Increase the application of multilevel and transnational governance in the Alpine Space

Anknüpfungsmöglichkeiten an Interreg V-Programm "Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein" 2014-2020

- Prioritätsachse 1: Wettbewerbsfähigkeit, Innovation, Beschäftigung und Bildung:
 - Investitionspriorität 8 GüZ: Integration grenzübergreifender Arbeitsmärkte, einschließlich grenzübergreifender Mobilität, gemeinsame lokale Beschäftigungsinitiativen, Informations- und Beratungsdienste und gemeinsame Ausbildungsmaßnahmen
- Prioritätsachse 2: Umwelt, Energie und Verkehr:
 - Investitionspriorität 6c: Bewahrung, Schutz, Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes
 - Investitionspriorität 6d: Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität und des Bodens und Förderung von Ökosystemdienstleistungen einschließlich über NATURA 2000 und grüne Infrastruktur
 - Investitionspriorität 6e: Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfelds, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zur Sanierung und Dekontaminierung von Industriebrachen (einschließlich Umwandlungsgebieten), zur Verringerung der Luftverschmutzung und zur Förderung von Lärminderungsmaßnahmen
 - Investitionspriorität 4c: Förderung der Energieeffizienz, des intelligenten Energiemanagements und der Nutzung erneuerbarer Energien in der öffentlichen Infrastruktur, einschließlich öffentlicher Gebäude, und im Wohnungsbau
- Prioritätsachse 3: Umwelt, Energie und Verkehr:
 - Investitionspriorität 11 GüZ: Förderung der Zusammenarbeit in Rechts- und Verwaltungsfragen und der Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen

3.6 Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme

Um die Berücksichtigung der LE 2020 und IWB nachvollziehbar zu gestalten sind alle Maßnahmen (Aktionsfeldthemen) einem Thematischen Ziel (TZ) der ESI Funds 2014-2020 und einem Schwerpunktsbereich im LE2020 Programm Österreich zuordenbar.

Aktionsfeld/Thema und Strategie/Maßnahme	Beitrag zu Thematischen Zielen (TZ) der ESI (European Structural and Investment Funds 2014-2020)										Beitrag zu Schwerpunktbereichen lt. Programm LE2020 Österreich									
	03-KMU.2	03-KMU.3	03-KMU.6	04-CO2.1	04-CO2.2	05-KL/IMA.2	06-UMW/RE.1	06-UMW/RE.2	09-POV.1	10-LLL.1	1A	1C	2A	3A	3B	4A	5C	6A	6B	
1. (WS) Erhöhung der Wertschöpfung																				
Land und Forstwirtschaft - Strategie: Ausbau der lokalen Öko-Ernährungswirtschaft																				
1WS.01 Entwicklung neuer Betriebsformen im Umfeld der Öko-Land-Ernährungswirtschaft begleiten	x													x						
1WS.02 Intensivierung regionaler Wirtschaftskreisläufe, neue Kooperationen, bestehende Labels nutzen		x													x					
Tourismus, Erholungsraum - Strategie: Steigerung der Authentizität																				
1WS.03 Nachhaltige Erschließung von Naherholungsgebieten organisieren									x								x			
1WS.04 Bewusstsein für regional authentisches Handeln steigern									x								x			
Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU																				
1WS.05 Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften vermehren								x										x		
1WS.06 Regionale Kooperationen stärken		x												x						
1WS.07 Verbesserte Rahmenbedingungen für GründerInnen Milieu			x																x	
Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU - Strategie: Lokales Wirtschaften stärken																				
1WS.08 Erneuerbare Ressourcen besser nutzen, zu Effizienzmaßnahmen mobilisieren				x														x		
1WS.09 Bürger zu Investitionen in Energieerzeugung, -effizienz und CO2 reduzierter Mobilität bewegen					x													x		
2. (NH) Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe (Nachhaltigkeit)																				
Natur- und Ökosysteme - Strategie: Wissen zur Ökosystemleistung verbreiten																				
2NH.01 Gezielte Auseinandersetzung mit der Ökosystemleistung führen							x									x				
2NH.02 Wissen zu Chancen und Risiken des Klimawandels vermitteln						x					x									
Kultur - Strategie: Kulturelles Erbe durch Nutzung schützen																				
2NH.03 Lokales Natur- und Kulturgut zur Erhaltung erlebbar gestalten								x												x
2NH.04 Alte Bausubstanz in Dorfkernen kreativ nutzen								x												x
Handwerk - Strategie: Image lokaler Kleinbetriebe stärken																				
2NH.05 Synergien zwischen Kultur und Unternehmertum entwickeln								x												x
3. (GW) Gemeinwohl: Strukturen und Funktionen																				
Dienstleistungen - Strategie: Vielfalt in den Dörfern steigern																				
3GW.01 Dörfer für junge Familien attraktiv gestalten								x												x
3GW.02 Geeignete Rahmenbedingungen für eine organisierte Zuwanderung schaffen								x												x
3GW.03 Strukturen für gesellschaftliches, soziales Engagement ausbauen								x												x
Nahversorgung - Strategie: Innovative Nahversorgung entwickeln																				
3GW.04 Konzepte neuer Wohnqualität und "Shared Space" Ansätze beispielgebend erarbeiten								x												x
3GW.05 Modelle der Wohnsprengelnahversorgung schaffen								x												x
Regionales Lernen und Beteiligungskultur - Strategie: Sozialkapital steigern																				
3GW.06 Gesellschaftliches Lernen fördern									x				x							
3GW.07 Wissen zur Gesundheitsprävention vermitteln und beispielgebend Maßnahmen umsetzen									x				x							

Durch die IT-Unterstützung im REGIO-V Projekt-Online-Tool (tpoint) ist es möglich jederzeit die LEADER-Projekte und ihre Auswirkungen auf die LE-Schwerpunkte oder die TZ hin zu analysieren.

Die gesamte lokale Entwicklungsstrategie ist sehr wesentlich darauf ausgerichtet, dass die Programme LE2020, IWB, ESF und die ETZ-Initiativen im Sinne einer Gesamtausrichtung unterstützt werden. Es wird angestrebt, dass das LAG-Management im ständigen Kontakt mit den programmverantwortlichen Stellen des Landes steht und Projekte – sofern erforderlich und sinnvoll – auf die in den anderen Programmen geplanten Maßnahmen ausgerichtet werden. LEADER versteht sich in dem Zusammenhang als Wegbereiter, Aufbereiter und Ermöglicher in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren.

3.7 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

In der Vorbereitung wurden die in Vorarlberg relevanten Strategien wie Ökoland, Tourismus 2020, Wirtschaftsleitbild des Landes Vorarlberg, Energieautonomie 2050, Tourismus, Familie-Plus-Programm, Studien zur Familien- und Wohnsituation in Vorarlberg, Integrationsleitbild, Armutsbericht, Gleichstellungsbericht 2014, Wirtschaftsbericht und sonstige thematische Studien gesichtet und mit Akteuren besprochen. Diese Strategiedokumente weisen eine Vielzahl an Überschneidungen auf und sind sehr unterschiedlich formuliert und strukturiert.



Um eine Übersicht zu erhalten, wurden die oben erwähnten Strategien und Maßnahmen auf einer einheitlichen Ebene bzw. auf Ebene der Thematischen Ziele (Partnervereinbarung, ESI-Funds) bzw. der Schwerpunktbereiche der LE2020 beschrieben. Soweit die Beschreibungen es zugelassen haben, wurden die möglichen Investitionsmaßnahmen interpretiert und damit eine Übersicht geschaffen. Zusammen mit den Ergebnissen aus dem Bottom-up Prozess in den Foren der Akteure entstand eine Datenbank mit ca. 500 (486) formulierten und politisch akkordierten Maßnahmen, die als Grundlage zur Ableitung der LEADER-Maßnahmen nach einer durchgeführten SWOT-Analyse diente.

Betreffend der Entwicklungskonzepte für Schutzgebiete in Natur- und Landschaftsschutz: Das Große Walsertal ist seit 2001 ein Biosphärenpark nach UNESCO-Definition und verfügt über eine dementsprechende Strategie und einer Managementstruktur. Der Naturpark Nagelfluhkette, ein grenzüberschreitender Park (Bregenzerwald und Allgäu) im Norden von Vorarlberg verfügt ebenfalls über ein Entwicklungskonzept und ein Management.

3.8 Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Die LES2020 „Lebendige Dörfer“ konzentriert sich nahezu ausschließlich auf Projekte mit integrativem Charakter und sektorübergreifender Zusammenarbeit. Dies gilt in allen Aktionsfeldern, so z.B. in:

Aktionsfeld 1, wo in den Projekten auf Kooperation und Wertschöpfungsketten gesetzt wird und innovative und neue Betriebsformen gefordert werden: Maßnahmenbeispiele sind: Stärkung der lokalen Kooperationen z.B. Käsestrasse - mit Landwirtschaft und Tourismus; Neue Zugänge im Werkraum - Handwerk und Kulturinitiativen; Beteiligungsmodelle für Bürgern und Gemeinden an Investitionen gemeinschaftlicher Infrastruktur und im Sektor Energie; Erhöhung der Lieferfähigkeit - Holzvorratslager in Form von Bürgerkapital; "Energiedetektive" E5 Teams mit Schulen und Jugendlichen;

Aktionsfeld 2, wo gemeinnützige Projekte im Vordergrund stehen und sektorübergreifend gearbeitet wird; wo alte Bausubstanz kreativ genutzt werden soll und Synergien zwischen Wirtschaft und Kultur hergestellt wird: Maßnahmenbeispiele sind: interdisziplinärer Planungsprozess zum Leerstand in Dorfzentren und Maßnahmen zur Nutzung der Flächen in

Beispielgemeinden (Beispiel: Bespielung durch offene Jugendarbeit, örtliche Musikwerkstätten, Kleingewerbe, Soziale Funktionen);

Aktionsfeld 3: wo Projekte auf Beteiligung der Bevölkerung ausgerichtet sind und eine neue Willkommenskultur und Strukturen zur Mobilisierung des Ehrenamtes implementiert werden, wo neue Ansätze wie „Shared space“ in Dörfern erprobt werden: Maßnahmenbeispiele sind: Entwicklung von Pilotmodellen, die eine Wohnsprengelnaheversorgung in den Bereichen, Ernährung, Kinderbetreuung, Mobilität, Services des täglichen Gebrauchs und gesellschaftliche Treffs durch Bürgergeld ermöglichen; Gemeindeübergreifende Kooperation der Bibliotheken und Entwicklung von Bildungsprogrammen mit Bildungsanbietern - neue Lernlandschaften; Die LES2020 „Lebendige Dörfer“ ist generell auf Innovation und sektorübergreifende Zusammenarbeit ausgerichtet. Die REGIO-V ist in der Aufbauorganisation intraregional vernetzt. Mitglieder bestehen aus den Sektoren Landwirtschaft, Tourismus, Jugend, Soziales, Frauen und der öffentlichen Verwaltung. Die Interdisziplinarität wird in 5.2 nochmals deutlich.

3.9 Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

Wird in Abstimmung mit den potentiellen LEADER-Regionen erarbeitet und basiert auf gegenseitigen Erklärungen

3.9.1 Einrichtungen des Landes

Das Land verfügt über eine Vielzahl an Fachabteilungen und hat den Zugang zu landesweiten Fachorganisationen, die in der Umsetzung der Projekte behilflich sein können bzw. deren Erfahrung von größter Bedeutung ist. Es wird daher in hohem Maße darauf geachtet, dass vor Beginn der Projektumsetzung die relevanten Fachleute und das vorhandene Fachwissen einbezogen werden. Wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit Landesverbänden und Interessensvereinigungen, sei dies im Bereich der Landwirtschaft, der Wirtschaft, des Tourismus, der Energie oder des Handwerks. Diesbezüglich wird darauf geachtet, dass VertreterInnen dieser Institutionen auch in der LAG-Versammlung als private MitgliederInnen vertreten sind.

3.9.2 Regionale Kooperationen

Abgesehen von der generellen Ausrichtung der Arbeiten in LEADER auf die Landesstrategien und die damit verbundene Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen des Landes werden direkte Kooperationen mit Fachorganisationen durchgeführt. So sind maßgebliche Organisationen als Mitglieder in der Regionalentwicklung Vorarlberg organisiert.

Fachorganisationen sind: ARGE Erneuerbare Energie Vorarlberg, aha - Tipps & Infos für junge Leute, aks Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin, Bregenzerwald Tourismus, FEMAIL Fraueninformationszentrum Vorarlberg, Käsestrasse Bregenzerwald, Landwirtschaftskammer Vorarlberg, Mädchenzentrum Amazone, Montafon Tourismus, Vorarlberger Gemeindeverband, vorarlberger holzbau kunst, Waldverband Vorarlberg, Werkraum Bregenzerwald

Kooperationen in der Regionalentwicklung: In den vergangenen Jahren konnte die Zusammenarbeit zwischen den Regionen und Talschaften durch LEADER-Aktivitäten deutlich gesteigert werden. Die Lokale Aktionsgruppe hat dazu einen Entscheidungskreis bestehend aus den Regionalmanagements der Talschaften eingerichtet, der sich regelmäßig trifft, sich über die Themen der Regionalentwicklung austauscht und Entscheidungen vorbereitet. Generell hat die LAG-Vorarlberg bzw. der Verein Regionalentwicklung Vorarlberg dazu beigetragen, dass ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen den Talschaften stattfindet. Die Weiterentwicklung und Pflege dieser Zusammenarbeit ist ein Entwicklungsanliegen. Auch dient dies der Förderung der Stadt-Land-Beziehungen sowie einer gemeinsamen Entscheidungsfindung bei den ESI-Fonds zur Vermeidung von Ineffizienz und Parallelitäten bei Entwicklungsprojekten.

LAG Vorderland-Walgau-Bludenz, Vorarlberg

Der Walgau war in der Periode 2007-14 Teil des LEADER-Gebietes der REGIO-V. Die Regio „Im Walgau“ steht seit ihrer Gründung 2009 im Austausch mit den Nachbarregionen Bludenz und Vorderland, gemeinsame Anknüpfungspunkte führten zum Entschluss, eine eigenständige LAG zu errichten. Der Schwerpunkt der neuen LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz liegt dabei im Auf- und Ausbau stabiler Stadt-Umland-Kooperationen. Trotz thematischer Unterschiede sind einige Bereiche in der regionalen Entwicklungsarbeit deckungsgleich. So haben beide LAGs hohes Interesse, bei bestimmten Maßnahmen eng zusammenzuarbeiten, sich auszutauschen und gemeinsame, parallele Projekte auszuführen. Es betrifft dies die Maßnahmen:

1WS.01 „Entwicklung neuer Betriebsformen im Umfeld der Öko-Land-Ernährungswirtschaft begleiten“; 1WS.02 „Intensivierung regionaler Wirtschaftskreisläufe, neue Kooperationen, bestehende Labels nutzen“; 1WS.07 „Verbesserte Rahmenbedingungen für GründerInnen Milieu schaffen“; 1WS.08 „Erneuerbare Ressourcen besser nutzen, zu Effizienzmaßnahmen mobilisieren“; 1WS.09 „Bürger zu Investitionen in die Energieerzeugung, -effizienz und CO2 reduzierter Mobilität bewegen“

2NH.02 „Wissen zu Chancen und Risiken des Klimawandels vermitteln“; 2NH.04 „Alte Bausubstanz in Dorfzentren kreativ nutzen“; 3GW.01 „Dörfer für junge Familien attraktiv gestalten“; 3GW.02 „Geeignete Rahmenbedingungen für eine organisierte Zuwanderung schaffen“; 3GW.03 „Strukturen für gesellschaftliches, soziales Engagement ausbauen“

Neben der inhaltlichen Zusammenarbeit beabsichtigen beide LAGs auch eine Zusammenarbeit bzw. Abstimmung auf administrativer Ebene. Weiters ist geplant, die Arbeitsabläufe in der Zusammenarbeit mit der zuständigen LVL und den Landesabteilungen zu vereinheitlichen.

Kontakt: LAG VWB, Bahnhofstraße 19, 6830 Rankweil
Karen Schillig, +43 5522 222 11, schillig@leader-vwb.at

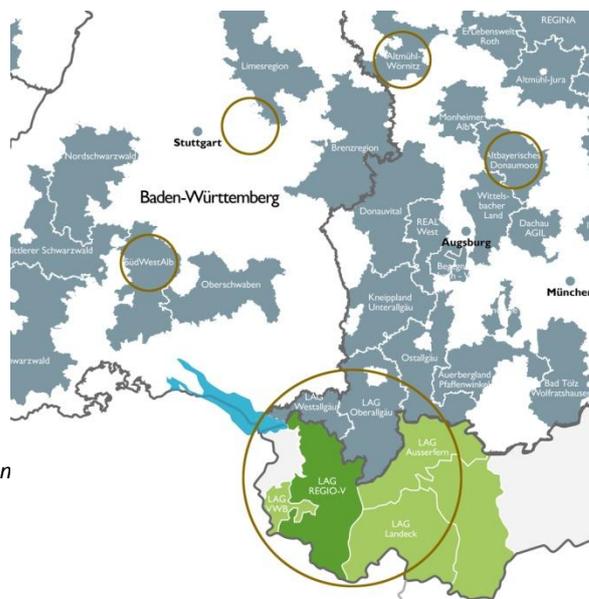
3.9.3 Einrichtungen des Bundes

Eine für die LAG wichtige Einrichtung ist das vom Ministerium eingerichtete LEADER-Netzwerk. Die LAG REGIO-V hat sich bereits in der Vergangenheit aktiv am Netzwerk beteiligt und fachlich eingebracht. Für eine harmonisierte Ländliche Entwicklung 2020 ist auch wieder die Mitarbeit in thematischen Arbeitsgruppen des LEADER-Netzwerks gewünscht. Das Netzwerk bietet den LAGs die Möglichkeit, Fachwissen auszutauschen und Erfahrungen inhaltlicher und abwicklungstechnischer Art aus anderen Gebieten zu nutzen. Das LEADER-Netzwerk bildet eine Brücke zu anderen Regionen im Bundesgebiet. Ähnlich gelagerte Themen in den Gebieten bilden ein Potential des Austausches und für die Schaffung von Synergien. Die LAG sucht den Kontakt zum Ministerium für ein lebenswertes Österreich für eine erfolgreiche Umsetzung des eigenen Programms. Darüber hinaus werden Kontakte zu anderen Bundesstellen hergestellt, die projektspezifisch relevant sind.

3.9.4 Nationale und Transnationale Kooperationen

LAG REGIO-V war bereits in der Vergangenheit aktiv in die Aktivitäten von Netzwerk-Land involviert und als informationstechnischer Partner tätig. REGIO-V

LAG REGIO-V, Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von



bietet dem Netzwerk-Land bzw. der Nachfolge wiederum die aktive Beteiligung als Netzwerkpartner an. Weiterhin sollen transnationale Kooperationsprojekte bearbeitet und eine enge Zusammenarbeit mit den benachbarten LAGs gepflegt werden. Mit der LAG Westallgäu, der LAG SüdWestAlb und mit der LAG Oberallgäu wurden bereits in der vergangenen Periode gemeinsame Projekte umgesetzt. Es liegt auch auf der Hand, dass sich diese um- und naheliegenden LAGs in bestimmten Themen in gleicher Situation befinden und es daher sinnvoll ist, gemeinsam und synergiebringend daran zu arbeiten und sich auszutauschen. Die Regionalentwicklung Vorarlberg pflegt ebenfalls engen Kontakt mit regiosuisse, dem Netzwerk der Neuen Regionalpolitik Schweiz (NRP). So wurden in der Vergangenheit mit den westlich gelegenen Partnern in unterschiedlichen Kantonen Austausch organisiert bzw. ausgeführt. Um die Effizienz und Wirksamkeit der Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierungsmaßnahmen zu steigern und LEADER-Themen in der breiten Bevölkerung zu verankern, wird in Zukunft im Rahmen von nationalen und transnationalen Kooperationen (Partner unten angeführt) eine gemeinsame Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit angestrebt. Beispiel dafür ist ein gemeinsames LEADER-Magazin im Grenzraum (Österreich, Schweiz, Deutschland), das in den regionalen Fernsehkanälen parallel ausgestrahlt wird.

LAG Außerfern (AT)

Das Außerfern stellt mit 31.922 Einwohnern und einer Fläche von 1.236,7 km² den kleinsten der neun Bezirke Tirols. Das Gebiet hat strukturelle Unterschiede in den 4 Planungsverbänden. Während im Tannheimer Tal und in der Tiroler Zugspitz Arena der Tourismus den Hauptwirtschaftszweig stellt, sind im Ballungsraum Reutte und Umgebung große Industriebetriebe wie das Plansee Werk zu finden. Das obere Lechtal hingegen mit seinen Seitentälern ist bemüht den Naturparktourismus zu forcieren. Das Lechtal führt in das LAG-REGIO-V Gebiet. Mit dem Lechtalweg wurde ein Gebietsübergreifendes Wander-High-light geschaffen, welches schon mehrere Auszeichnungen erhalten hat. Bereits in der vergangenen LEADER-Periode pflegten die LAG-Außerfern und die REGIO-V einen ausgeprägten Erfahrungsaustausch.

Auch für die Periode 2020 beabsichtigen die beiden LAG's enger und in gemeinsamen Projekten zusammenzuarbeiten und Erfahrungsaustausche mit den Akteuren zu organisieren. Diese betreffen alle Aktionsfelder insbesondere folgende Maßnahmen:

Im Bereich Tourismus: 1WS.04 „Bewusstsein für regional authentisches Handeln steigern“; Im Bereich Handwerk und Gewerbe: 1WS.07 „Verbesserte Rahmenbedingungen für GründerInnen Milieu schaffen“; Im Bereich Kulturgut: 2NH.04 „Alte Bausubstanz in Dorfzentren kreativ nutzen“; und im Gesellschaftlichen Zusammenhalt: 3GW.01 „Dörfer für junge Familien attraktiv gestalten“.

Kontakt: LAG **Regionalentwicklung** Außerfern, Kohlplatz 7, A-6600 Pflach, www.rea.tirol
Ursula Euler, LAG-Management, euler@rea.tirol, +43 5672 62387

LAG Regio-L, Landeck (AT)

Der Bezirk Landeck ist ein Verwaltungsbezirk in Tirol. Er grenzt im Westen an das LAG-Gebiet der REGIO-V (Montafon und Klostertal). Geographisch besteht das Gebiet aus den Tälern: Kautertal, Stanzer Tal und Paznaun. Strukturell ist die LAG-Landeck der REGIO-V sehr ähnlich. Steigende Anzahl an Nebenerwerbslandwirtschaft, Agrargemeinschaften wie im Montafon und Klostertal. Der Wintertourismus spielt eine große Rolle. Bedeutende touristische Zentren sind Arlberg, Ischgl-Galtür und das Sonnenplateau (Ladis-Fiss-Serfaus). Wichtige Industriestandorte sind Landeck, Zams und Pians. Die größten Produktionsbetriebe finden sich in den Sparten Nahrungsmittelindustrie, Textilindustrie und Bauwirtschaft.

Die beiden LAG's beabsichtigen in der Periode 2020 sich verstärkt auszutauschen und gemeinsame Aktionen zu organisieren und Erfahrungsaustausche mit den Akteuren zu organisieren. Dies betrifft

vor allem die angrenzenden Gebiete Arlberg, Klostertal und das Montafon. Die Aktionen betreffen alle Aktionsfelder insbesondere folgende Maßnahmen:

Im Bereich Tourismus: 1WS.04 „Bewusstsein für regional authentisches Handeln steigern“; Im Bereich Energie: 1WS.09 „Bürger zu Investitionen in die Energieerzeugung, -effizienz und CO₂-reduzierte Mobilität bewegen“; im Bereich der natürlichen Ressourcen: 2NH.03 „Lokales Natur- und Kulturgut zur Erhaltung erlebbar gestalten“ und im Gesellschaftlichen Zusammenhalt: 3GW.01 „Dörfer für junge Familien attraktiv gestalten“.

Kontakt: regioL, Bruggfeldstraße 5 (im LANTECH), A-6500 Landeck/Tirol, www.regio.l.at
Mag. Gerald Jochum, +43 5442-67804, jochum@regio.l.at

LAG Westallgäu-Bayrischer Bodensee, Lindenberg (DE)

Die LAG Westallgäu-Bayrischer-Bodensee grenzt im Norden direkt an die LAG-REGIO-V an. Die beiden LAG's teilen sich sogar ein gemeinsames Tal, nämlich das Leiblachtal. Um die durch Staatsgrenzen entstandenen Barrieren abzubauen werden die Gemeinden diesseits und jenseits der Grenze in gemeinsamen Projekten die Zusammenarbeit entwickeln. Neben den Leiblachtalgemeinden beiderseits der Fluss- und Staatsgrenze bestehen auch enge Verbindungen zur Marktgemeinde Scheidegg.

Die geplante Zusammenarbeit in allen Aktionsfeldern bezieht sich auf folgende Maßnahmen: 1WS.08 „Erneuerbare Ressourcen besser nutzen, zu Effizienzmaßnahmen mobilisieren“: mit den Schwerpunkten Schulen und in der Zusammenarbeit zur Bürgerbewegung zur Erschließung erneuerbarer Energiequellen. Dazu zählt auch das Bemühen der Gemeinden ein grenzüberschreitendes Regionales Entwicklungskonzept zum Thema Energie zu erstellen. 2NH.04 „Alte Bausubstanz in Dorfzentren kreativ nutzen“: mit dem Ziel des Erfahrungsaustausches 3GW.07 „Wissen zur Gesundheitsprävention vermitteln und beispielgebend Maßnahmen umsetzen“

Kontakt: Regionalentwicklung Westallgäu-Bayrischer Bodensee
[Bregenzer Straße 33, 88131 Lindau \(Bodensee\) https://wbf-mbh.de](https://wbf-mbh.de)
[Jasmin Sommerweiß, Regionalmanagerin +49 8382 270551, jasmin.sommerweiss@wbf-mbh.de](mailto:jasmin.sommerweiss@wbf-mbh.de)

Regionalentwicklung Oberallgäu e.V. (DE)

Die lokalen Aktionsgruppen REGIO-V und im Oberallgäu sind Nachbarn mit vielfältigen Beziehungen, die eine Kooperation im Bereich der ländlichen Entwicklung ermöglichen. Der 2008 gegründete Naturpark Nagelfluhkette ist der erste grenzüberschreitende Naturpark zwischen Deutschland und Österreich und liegt im Gebiet beider LAGs. Mit seinen vielfältigen Aktivitäten in der Regionalentwicklung ist er ein wichtiges transnationales Bindeglied. Ebenfalls in vielfältiger und enger Verbindung stehen die beiden Regionen über das Kleinwalsertal. Die österreichische Enklave ist nur über die Gemeinde Obersdorf in Deutschland erreichbar und pflegt seit vielen Generationen wirtschaftliche und gesellschaftliche Beziehungen zu den deutschen Nachbarn.

Die Chancen in der Zusammenarbeit beider LAGs liegen im Ausbau des gemeinsamen touristischen Angebots und der Bewusstseinsbildung mit Bezug zum Naturpark Nagelfluhkette sowie in der Bearbeitung von Themen für den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen (z.B. Mobilität) und der Sicherung gewachsener Dorfstrukturen (z.B. Alte Bausubstanz/Baukultur). Darüber hinaus bietet der Austausch über die Möglichkeiten zur Einbindung Jugendlicher in die Regionalentwicklung Chancen. Die geplante Zusammenarbeit trägt demnach zur Erreichung folgender Maßnahmen bei:

1WS.03 „Nachhaltige Erschließung von Naherholungsgebieten organisieren“; 2NH.03 „Lokales Natur- und Kulturgut zur Erhaltung erlebbar gestalten“; 2NH.04 „Alte Bausubstanz in Dorfzentren kreativ nutzen“; 3GW.01 „Dörfer für junge Familien attraktiv gestalten“

Kontakt: Regionalentwicklung Oberallgäu e.V., **Kemptener Straße 39, 87509 Immenstadt i. Allgäu**
www.regionalentwicklung-oberallgaeu.de,
Eva Osterrieder, +49 8323 99836-10, osterrieder@regionalentwicklung-oa.de

LEADER-Aktionsgruppe Zollernalb, Balingen (DE)

Die REGIO-V hatte bereits in der Periode 2007 – 2013 eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der LAG SüdWestAlb bzw. neu Zollernalb. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird eine Weiterführung der Zusammenarbeit in bestimmten Themen angestrebt. Ein besonderes Anliegen beider Regionen ist es, die Wohn- und Lebensqualität sowie die Qualität des Gästeangebots durch gesundheitsfördernde Initiativen in der Region zu steigern. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die überregionale Zusammenarbeit ein wichtiger Ansporn für die Akteure in den Projekten ist. So besteht die Absicht in Pilotaktionen zum Thema: „Lebensqualität durch Aktionen zur Mobilisierung für Bewegungssportarten für Einheimische und Gäste erhöhen“ im Rahmen von LEADER auszuführen. Es geht dabei um Gesundheitsprävention und um ein diesbezüglich gesteigertes Bewusstsein.

Bezogen auf die LES2020 REGIO-V betrifft die Zusammenarbeit die Maßnahmen: 3GW.01 „Dörfer für junge Familien attraktiv gestalten“ und 3GW.07 „Wissen zur Gesundheitsprävention vermitteln und beispielgebend Maßnahmen umsetzen“.

Kontakt: LAG SüdWestAlb, Hirschbergstr.29, 72336 Balingen, www.leader-suedwestalb.de
Markus Münch +49 7433 921126, Markus.Muench@Zollernalbkreis.de

LEADER-Gebiet Heckengäu (DE)

Das Heckengäu liegt westlich der Landeshauptstadt Stuttgart. Es bildet ein von Norden nach Süden über 50 km langgezogenes Band, das von Vaihingen an der Enz im Norden bis Haiterbach im Süden reicht und Teile der Landkreise Böblingen, Calw, Ludwigsburg sowie des Enzkreises umfasst. Im Westen grenzt es an den Nordschwarzwald und im Osten an das Korn- und Strohgäu sowie an den Schönbuch. Das Heckengäu ist eine ländlich geprägte Region, die sich durch eine hügelige, stark landwirtschaftlich genutzte Landschaft auszeichnet. Das Heckengäu zeichnet sich durch Karsterscheinungen wie Trockentäler, Dolinen, Quelltöpfe, Schachthöhlen und Ausschwemmungen aus. Es ist geprägt durch Wacholderheiden und Streuobstwiesen. Das Heckengäu weist eine schützenswerte Flora und Fauna auf. Das LAG-Gebiet ist vom

Die Chancen in der Zusammenarbeit liegen im Erfahrungsaustausch in den Maßnahmen:

1WS.03 „Nachhaltige Erschließung von Naherholungsgebieten organisieren“
2NH.03 „Lokales Natur- und Kulturgut zur Erhaltung erlebbar gestalten“

Kontakt: LEADER-Koordinierungsstelle Heckengäu, Parkstraße 16, 71034 Böblingen
Landratsamt Böblingen, Siegfried Zenger, +49 7031 663 1276, s.zenger@lrabb.de

LAG- Altmühl-Wörnitz- Region Hesselberg (DE)

Region Vorarlberg in Österreich „REGIO-V“ und Region Hesselberg beabsichtigen zu bestimmten Themen im Bereich Lebensqualität und Daseinsvorsorge zusammenzuarbeiten. Ziel ist es, durch parallele Aktionen und Austausch der Erfahrungen die Umsetzung von Maßnahmen zu erleichtern und qualitativ zu steigern. Nach einem Austausch auf Managementebene und der Durchführung eines Workshop mit Akteuren beider Regionen (26. und 27.Mai 2014) wurden folgende gemeinsamen Anliegen und Kooperationspotentiale deutlich:

2NH.04 „Alte Bausubstanz in Dorfzentren kreativ nutzen“ bzw. erweiterter Ansatz: „Bebaute Lebenswelt gestalten, Leerstände beseitigen, alte Bausubstanz erhalten“

3GW.03 „Strukturen für gesellschaftliches, soziales Engagement ausbauen“ bzw. "Mobilisierung des Ehrenamtes": Im oben genannten Workshop konnte festgestellt werden, dass unterschiedliche Herangehensweisen Erfolgspotentiale bieten, weshalb gemeinsame Projektaktionen eine große Bereicherung für beide Regionen sein können.

Im Bereich Jugend erkennen die beiden Regionen Potentiale im gegenseitigen Erfahrungsaustausch und an der Weiterentwicklung von Methoden bei der „Gewinnung von jungen Menschen für regionale Ideen“ und im Umfeld von "Jugend und Energie" als wirkungsvolles Instrument für den nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Ziel ist es, dass mindestens zwei gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Neben den Regionalmanagements sollen die Mitgliedskommunen (Bürgermeister, Gemeinderäte) und die regionalen Akteure beider Regionen eingebunden werden. Auch in der Öffentlichkeitsarbeit kann die Zusammenarbeit zu Bereicherung führen und Ansporn für die Projektgruppe leisten.

Kontakt: Entwicklungsgesellschaft Region Hesselberg mbH, LAG Altmühl-Wörnitz e.V., Feuchtwanger Straße 14, 91589 Weinberg, www.region-hesselberg.de

Ute Vieting, LAG-Geschäftsstelle, +49 9836 970-772, ute.vieting@region-hesselberg.de

LAG Altbayerischen Donaumoos e.V. (DE)

Das Donaumoos ist eine Niederung südlich der Donau im Dreieck zwischen Ingolstadt, Neuburg an der Donau und Pöttmes. Ursprünglich war es das größte bayerische Niedermoor. Ab 1796 wurde das Moor trockengelegt, was die größte Neulandgewinnung in Bayern seit dem Mittelalter darstellte. Der Ackerbau prägt neben dem Torfstich die besondere Kulturlandschaft. Von der ursprünglichen Moorfläche von 180 km² ist heute ein Drittel kultiviert. Das Donaumoos mit der besonderen Bodenqualität ist heute ein bedeutendes Kartoffel und Spargel Anbaugebiet. Im LAG-Gebiet leben nunmehr 98.590 Menschen auf einem zusammenhängenden Gebiet von 850,89 km². 1991 wurde ein Zweckverband mit 19 Kommunen im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen und der Marktgemeinde Hohenwart im Ldkr. Pfaffenhofen gegründet. Dieser verfolgt seit 2000 ein regionales Entwicklungsprogramm. Bei einem Erfahrungsaustausch stellen die Akteure der beiden LAG's Synergien der beiden Leitprodukte Heumilch-Käse und Kartoffel bzw. Spargel fest. Grund genug, in Projekten wirkungsvolle Kooperationen zu entwickeln.

Inhalt der Kooperation sind die Entwicklung, Begleitung und Umsetzung gemeinsamer Auftritte bei Produktpräsentationen: „Spargel/Kartoffel und Heumilchkäse“, Austausch bei gesellschaftlichen Anlässen und die Entwicklung dauerhafter Kooperationen im Bereich der Leitprodukte.

Die geplante Zusammenarbeit in allen Aktionsfeldern bezieht sich auf folgende Maßnahmen: 1WS.02 „Intensivierung regionaler Wirtschaftskreisläufe, neue Kooperationen, bestehende Labels nutzen“; 1WS.03 „Nachhaltige Erschließung von Naherholungsgebieten organisieren“

Kontakt: Altbayerisches Donaumoos e.V., Kreuter Straße 14, 86666 Burgheim OT Straß, Klaus Rössler, +49 8432 94 88 24, info@altbayerisches-donaumoos.de

LEADER On Tour Partner-LAG's, Österreich

„Kollegiale Beratung und professionelle Vernetzung von LEADER-Regionen“ ist die Überschrift der bereits kooperierenden LAG's. Die Initiative „LEADER on tour“ geht von einigen Akteuren der Regionalentwicklung bzw. Regionalmanagementstellen aus und richtet sich an Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Lokaler Aktionsgruppen (LAG's) in Europa.

Übergeordnetes Ziel ist die Vermittlung von Know-how zwischen den LAG's und ein professioneller Erfahrungsaustausch, um einen organisierten Lernprozess in Gang zu setzen. Beteiligte LAG's bieten über "LEADER on tour" Pakete zum Erfahrungsaustausch und zur Wissensvermittlung an. Siehe dazu: <http://www.leader-on-tour.eu/>

Das bereits entstandene Netzwerk der Regionen soll sich im Zeitraum 2014 bis 2020 um Europäische Regionen erweitern und eine Vielfalt an Themen und Anwendungsbeispiele abdecken. Die Themen zukünftiger LAG's, die bereit sind, Wissen zu vermitteln können sein:

Demografischer Wandel, Mobilität, Regionalökonomie, Chancengleichheit, Beschäftigung, Offene Jugendarbeit, Kultur auf dem Lande, Regionalwirtschaft, Inklusion, Soziale Netze, Bürgerbeteiligung, Bürgerkapital, Lernende Region, Lokale Entwicklungsstrategien, Betriebsansiedlung und Standortentwicklung, Räumliche Entwicklungskonzepte, Dorfleben

Bestehende LAG's im Netzwerk sind: LAG Pillerseetal Regionalentwicklungs-GmbH, Hochfilzen, Tirol; LAG Mittelburgenland plus, Burgenland; LAG Südliches Waldviertel – Nibelungengau, NÖ; RM Mittleres Unterinntal und LAG Regionalmanagement Hohe Salve, Tirol; LAG Traunviertler Alpenvorland, OÖ; LAG Hermagor, Kärnten

Die REGIO-V ist Anbieter von Know-how im Bereich regionales Wirtschaften und stellt gleichzeitig die gemeinsame Online-Plattform <http://www.leader-on-tour.eu/> zur Verfügung.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Die Umsetzungsstrukturen mit Abläufen und Prozessen der REGIO-V sind in Kapitel 5 und 6 der LES beschreiben. Damit die Umsetzung und der Ablauf bestmöglich funktionieren, sind folgende Vorkehrungen zur Steuerung und Evaluierung getroffen (siehe hierfür auch Geschäftsordnung der Genossenschaft).

Revisionsverband: Die kaufmännische und rechtliche Kontrolle inklusive Einhaltung der Geschäftsordnung der REGIO-V erfolgt durch den Revisionsverband erfolgt laufend mit einem Prüfverfahren alle zwei Jahre.

Sitzungen der Generalversammlung finden einmal pro Jahr statt. Hier werden die zentralen Belange für die Steuerung und das Monitoring der LAG wie finanzielle Entlastung, Jahresvoranschlag, Entlastung des Vorstandes, wesentliche inhaltliche Änderungen der LES diskutiert und beschlossen. Die Termine der Generalversammlung werden bereits ein Jahr im Voraus festgelegt.

Sitzungen Vorstand (in Verbindung mit Projektauswahlgremium): In den Sitzungen des Vorstandes wird der Jahresfortschritt der LES-Umsetzung im Hinblick auf Inhalte Mittelausschöpfung überprüft. Allfällige Anpassungs- und Veränderungsmaßnahmen werden in enger Rücksprache mit dem LAG Management festgelegt. Zwischen Vorstand und LAG-Management gilt das Prinzip der kurzen Wege.

Projektauswahlgremium: Die LAG REGIO-V hat per Geschäftsordnung einen Beirat installiert der gemeinsam mit dem Obmann/-frau das Projektauswahlgremium bildet, das wesentliche Aufgaben der Evaluierung von Projekten, der Steuerung und des Controllings auf LES Ebene zu erfüllen hat. Hierfür werden bis zu vier Sitzungen im Jahreskalender, jeweils zu Jahresbeginn, fixiert.

Das Projektauswahlgremium hat das Vorschlagsrecht für neue Projekte, führt begleitende Projektberatung durch und unterstützt das LAG-Management in der jährlichen Evaluierung der LES-Umsetzung.

Beim Personenkreis im Projektauswahlgremium handelt es sich um solche, die das gesamte LEADER-Gebiet (unterschiedliche Talschaften) und verschiedene gesellschaftliche Gruppen vertreten. Nähere Beschreibung siehe Punkt 5.4.

LAG-Management: In Vorbereitung für den jährlichen LES Fortschrittberichts wird auch auf den Erfolg zur Hebung des endogenen Potentials (Sensibilisierung & Mobilisierung: Medienpräsenz, Beteiligung Jugend, Männer/Frauen, Gemeinden) und des exogenen Potentials (Kooperationen: Beteiligung LEADER Netzwerk, nationale & transnationale Kooperationsprojekte) eingegangen und die organisatorische Performance des LAG-Managements reflektiert.

4.1.1 REGIO-V Projekt-Online-Tool

Sämtliche Projekte werden im REGIO-V Projekt-Online-Tool (www.t-point.eu) erfasst. Bei der Erfassung werden auch dem Aktionsfeldthema entsprechende Indikatoren quantitativ und qualitativ beschrieben. Diese Online-Daten sind Grundlage für die Steuerung und das Monitoring. Das Indikatorenset ist hierarchisch gestaltet, sodass über die Projektebene hinaus die LEADER-Programmebene und die Bundesebene mit entsprechenden Aussagen in einer Online-Auswertung bedient werden können. Das REGIO-V Projekt-Online-Tool (tpoint) beinhaltet neben der Projektbeschreibung auch die Fortschrittsberichte. Jedem Mitglied des Projektauswahlgremiums ist

es möglich, via Internetzugang Einsicht in das Projekt und den Fortschritt zu nehmen. Das Monitoring der Projekte erfolgt bei jeder Projektzwischenabrechnung, **bestenfalls** mindestens einmal jährlich. Ebenfalls jährlich erfolgt eine Gesamtbewertung zum Stand der Umsetzung der LES2020 „*Lebendige Dörfer*“ durch das Projektauswahlgremium. Grundlage dafür bildet die Auswertung der Projekte aus dem REGIO-V Projekt-Online-Tool (tpoint).

4.2 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

4.2.1 Projektebene

Projektportfolio

Das vom Projektträger mit Unterstützung des LAG-Managements mit jedem Projektvorschlag (Projektantrag, Projektbeschreibung) verbindlich auf dem REGIO-V Projekt-Online-Tool (tpoint) zu erfassende Projektportfolio beinhaltet an Planungsdaten bestenfalls eine Wirkungsmatrix für das Projekt; jedenfalls aber sind in der Projektbeschreibung folgende Projektplanungsdaten dargestellt:

- Zugehörigkeit zu einem Aktionsfeld
- Zugehörigkeit zu mindestens einer Maßnahme (Output in der Wirkungsmatrix) des Aktionsfeldes
- Diese Maßnahme des Aktionsfeldes wird zum Wirkungsziel (Outcome) des Projektes
- Kurzbeschreibung, Ausgangslage, Ziele und Wirkung, Inhalt und 1–X Projektergebnisse (Outputs)
- Quantifizierung von Indikatoren mit Sollwerten für Projektergebnisse welche sich an den korrespondierenden LES-Indikatoren orientieren

Projektelevaluierung

Das Projektportfolio ist spätestens 10 Tage vor dem Sitzungstermin des Projektauswahlgremiums vollständig auf tpoint zu erfassen um auf der Sitzung behandelt zu werden.

Das Projektauswahlgremium verwendet zur Evaluierung der Projekte das Projektelevaluierungsschema abgebildet im REGIO-V Projekt-Online-Tool (tpoint) und beschrieben in Punkt 6.2.2. Dabei werden auch die Indikatoren, die je nach Aktionsfeld, Maßnahme und Projekt unterschiedlich sind, beurteilt. Bei den Indikatoren handelt es sich um Ergebnisindikatoren (result) oder Wirkungsindikatoren (impact). Eine Übersicht der Indikatoren findet sich in Punkt 3.1.4/3.2.4/3.3.4 und in der Wirkungsmatrix im Anhang. Die Entscheidungen über die Förderempfehlung werden schriftlich begründet, dokumentiert und dem Projektträger nach der Sitzung schriftlich zugesendet.

Projektcontrolling

Der Projektträger ist für das Controlling auf Projektebene zuständig. In Form des Projektberichts werden Aktivitäten, Beteiligte und Resultate aufgelistet, Soll- und Ist-Werte der Indikatoren verglichen und qualitativ beschrieben. Bestenfalls werden dem Bericht neue Projektbilder beigelegt.

Projektträger der laufenden Projekte **können** Jahresberichte samt Indikatoren über das REGIO-V Projekt-Online-Tool (tpoint) erfassen. Wenn nötig ist das LAG-Management bei der Erstellung unterstützend tätig.

Der **verpflichtend** ausgefüllte Projektendbericht samt Projekt-Controlling (erfüllte Indikatoren) und Schluss Evaluierung durch Projektpartner und LAG-Management ist nach Projektenddatum auf tpoint zu erfassen.

4.2.2 LES Ebene

Aktionsfeldcontrolling

Die vom LAG Management kumulierten Projektcontrolling-Berichte fließen in das Controlling auf Aktionsfeldebene ein. Im ersten Schritt werden vom LAG-Management die berichteten Projekt-Indikatoren in einem Aktionsfeld-Controlling-Rohbericht für das vergangene Kalenderjahr dargestellt, interpretiert und Handlungsoptionen empfohlen (jährlich; jeweils im Februar für das vorangehende Kalenderjahr; beginnend spätestens im Februar 2016). Im nächsten Schritt wird dieser Rohbericht gemeinsam mit Projektauswahlgremium erörtert, diskutiert und in einem Controlling-Endbericht samt Empfehlungen für Steuerungsmaßnahmen bis Ende Februar des Folgejahres finalisiert und an den Vorstand übergeben. Der Vorstand entscheidet dann über steuerungsrelevante Maßnahmen aufgrund des Controlling Endberichtes des Projektauswahlgremiums.

4.2.3 Reporting an Verwaltungsbehörde

Der LES Fortschrittsbericht samt Controlling auf Aktionsfeld Ebene (Umsetzungs- und Wirkungscontrolling) werden jedes Jahr im Anschluss an die Generalversammlung an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW, Abt. II/9) sowie an die LVL übermittelt. Erstmals erfolgt diese Berichtslegung im Frühjahr 2016.

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG wird unter der Bezeichnung „Regionalentwicklung Vorarlberg eGen“ als wirtschaftlich tätige Genossenschaft organisiert und ist im Firmenbuch Landesgericht Feldkirch FN 370568 d eingetragen.

Revisionsverband: Raiffeisenlandesbank Vorarlberg

Adresse: Hof 19, 6861 Alberschwende

Projektraum: vielfeld, Lindauerstraße 31, 6911 Lochau

Kontaktdaten: Tel.: +43 5579 7171, Email: office@regio-v.at, Web: www.regio-v.at

Zweck der Genossenschaft: Förderung der Mitglieder durch die Umsetzung der politischen Ziele des Landes, der Regionen und der Gemeinden, durch die sektorübergreifende Forschung und Entwicklung im Bereich der Verbesserung der Strukturen. Dies beinhaltet die Umsetzung des LES2020 „Lebendige Dörfer“.

Gegenstand der Genossenschaft: a) Projektentwicklung, -begleitung und -management inklusive Vernetzung der Fachorganisationen, Nutzung und Förderung vorhandener Ressourcen in Projektinitiativen; b) Beschaffung der finanziellen Mittel, c) Öffentlichkeitsarbeit und Bereitstellung von Präsentationsflächen; d) Abrechnung und Verwaltung der o.a. Bereiche; e) Betrieb von erforderlichen Geschäftsstellen.

5.2 Zusammensetzung der LAG

(inklusive Darlegung der Struktur und getroffenen Vorkehrungen, die gewährleisten, dass die Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

Die Genossenschaft und damit die LAG besteht aus öffentlichen und zivilen Organisationen vertreten durch 20 Personen aus der Zivilgesellschaft und fünf Personen aus der Öffentlichkeit. Der Frauenanteil in der LAG liegt bei 55% (11 Frauen).

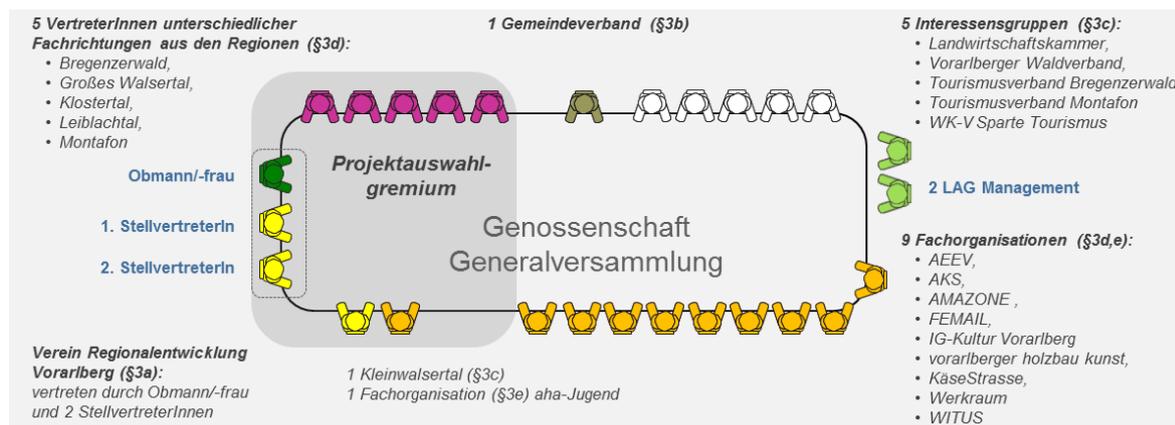
	Nachname	Vorname	Titel	Rolle
öff	Haid	Andi	Bgm.	Bgm. der Gemeinde Mittelberg (Kleines Walsertal)
öff	Guido	Flatz		Obmann Regio Bregenzerwald und Obmann Regionalentwicklung Vorarlberg
öff	Langes	Wolfgang		Bgm. Hohenweiler, 2. Obmann Stv. Regio-V
öff	Kuster	Jürgen		Bgm. Schruns 1. Obmann Stv. Regio-V
ziv	Bolter	Valentina		Regionalmangerin Montafon
ziv	Hack	Manuela	Soz. M.	Sozialpädagogin, Regionalmanagerin Leiblachtal
ziv	Türtscher	Ingo	M.A.	Regionalplanungsgemeinschaft Großes Walsertal
ziv	Bär	Julia	Mag.a	Regionalmanagerin Klostertal-Arlberg
ziv	Paterno	Monika		Jugendarbeiterin, GF aha - Tipps & Infos für junge Leute
ziv	Schrott	Lukas	Dr.	Volkswirt und Psychologe, GF Regio Bregenzerwald
öff	Müller	Wilhelm	Bgm.	Thüringerberg, Vertreter für den Vorarlberger Gemeindeverband
ziv	Steinbock	Mirjam		Vertreterin für Kultur, GF IG-Kultur Vorarlberg
ziv	Ammann	Matthias	Dr.	Jurist, Marketing und Kommunikation, GF Holzbau Kunst
ziv	Simma	Stefan	DI	Landwirtschaft, Direktor LWK-Vorarlberg
ziv	Bitschnau	Manuel	MBA	Touristiker, GF Montafon Tourismus
ziv	Rukschcio	Belinda		GF Werkraum BW
ziv	Jochum	Hannes		WK-V Sparte Tourismus- und Freizeitwirtschaft, GF
ziv	Putz-Erath	Lea	MMag.a (FH)	Fachfrau für Soziales, GF FEMAIL Fraueninformationszentrum
ziv	Bereuter	Max		Obmann Kaesestrasse Bregenzerwald
ziv	Moosbrugger	Herlinde		Touristikerin, GF Bregenzerwald Tourismus
ziv	Ölz	Thomas	DI	Forstingenieur, Landwirtschaftskammer und GF Waldverband
ziv	Hagen	Juliane	Dr.	Wasserwirtschaft, Umwelt, Erneuerbare Energie, GF AEEV
ziv	Atzinger	Angelika	MMag.a	Fachfrau für Jugendarbeit, Sozialpädagogin, GF Amazone
ziv	Hagspiel-Lässer	Carmen	Mag.	aks gesundheit GmbH
ziv	Kresser	Joachim	Mag.	Wirtschaft und Tourismus, GF WITUS

Organe der Regionalentwicklung Vorarlberg eGen (LAG):

- Vorstand: 3 Personen bestehend aus Obmann/-frau und 2 StellvertreterInnen
- Beirat: 7 Personen aus dem Kreis der Mitglieder
- Generalversammlung: 23 Mitglieder vertreten durch 25 Personen



Das LEADER-Projektauswahlgremium besteht aus Vorstand (3) und dem Beirat (7) = 10 Personen. Nähere Beschreibung siehe Pkt 5.4



Stimmverteilung	Zivil	Öffentlich
Stimmen	20	5
Frauenanteil (40%)	11	0

Anmerkung: Beschlüsse der Generalversammlung kommen vorbehaltlich §21 Abs. 2 und 3 sowie § 23 Abs 3 – zustande, wenn sie sowohl die absolute Mehrheit der abgegebenen gültig Kopfstimmen als auch die absolute Mehrheit der abgegebene Anteilstimmen auf sich vereinigen („doppeltes Mehrheitserfordernis“). Aufgrund dieser Regelung kann keine Organisation, weder öffentliche Institutionen noch eine andere einzelne Interessensgruppierung mehr als 49% der Stimmen für sich vereinen.¹⁹

5.3 LAG-Management

Das LAG-Management wird in einem Personalauswahlverfahren von der Regionalentwicklung Vorarlberg eGen ermittelt und im Umfang von mind. 60 Wochenstunden beschäftigt. Es handelt sich dabei um eine Beschäftigung von 2 Personen. Die REGIO-V ist um Kontinuität bemüht und ladet auch jene Personen zur Bewerbung ein, die aktuell diese Aufgabe erfüllen. Die Stelle wird öffentlich ausgeschrieben (Vorarlberger Nachrichten Stellenanzeiger) und die Bewerbungen vom Vorstand evaluiert. Das Anforderungsprofil wird in der Stellenausschreibung wie folgt formuliert:

Aufgabenbereich und Profil des Werbers:

Aufgabenbereiche: Betreuung des Vereins und Genossenschaft der Regionalentwicklung Vorarlberg, Projektentwicklung, Prozessmanagement, Monitoring, Organisation, Moderation und Leitung von Veranstaltungen und Sitzungen, Laufende Betreuung von Akteursgruppen, Gemeinden, Förderstellen mit Informationen und zur Sektor übergreifenden Zusammenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung.

Erwartetes Profil: Der Werber verfügen über eine abgeschlossene einschlägige Ausbildung und gute Englischkenntnis, mehrjährige Erfahrung in der Regionalentwicklung und im Umgang mit Förderprogrammen, Erfahrung und Wissen über Ländliche Entwicklung.

Bei der Evaluierung wird neben der Qualifikation auch auf die Kompetenzen (Performance) geachtet. Dies berücksichtigt Kriterien wie: Fachkompetenz (Kommunikation, EDV und Sprachkenntnisse, gestalterische und kreative Eigenschaften, Methodenkompetenz, Berufserfahrung), Persönliche und Soziale Kompetenz (Selbstwahrnehmung, Motivation, Teamgeist, Engagement, Flexibilität-Spontanität, Kreativität).

¹⁹ Anlage_10_Mitgliederliste-150618_REGIO-V.xls

5.3.1 Die begleitende Entwicklung der Projekte

Das LAG-Management begleitet federführend den Projektentwicklungs- und Auswahlprozess gemäß Beschreibung 6.1. Es wird davon ausgegangen, dass jedes Projekt unter der Betreuung des LAG-Managements zur Förderung eingereicht wird.

5.3.2 Die Projektbegleitung und Steuerung

Eine weitere wichtige Aufgabe des LAG-Managements ist die Projektentwicklung mit den Projektwerbern und die laufende Begleitung der Projekte. In vereinbarten Zeitabständen wird mit dem Projektträger der Projektverlauf besprochen und der Projektfortschritt durch das LAG-Management evaluiert. Auftretende Abweichungen zur Planung werden fachlich und nach der Zielsetzung beurteilt. Zeichnen sich merklich Abweichungen ab, wird der Projektträger auf Einhaltung ermahnt, respektive es werden alternative Vorgehensweisen und Zieländerungen besprochen. Werden die Abweichungen zu gravierend, ist das LAG-Management aufgefordert, diese Situation mit der zuständigen Förderstellen abzusprechen und die Übereinstimmung mit den Förderbedingungen zu prüfen. Gegebenenfalls muss das Projekt abgebrochen werden. Es ist zwingend erforderlich, dass das LAG-Management laufend über die Abrechnung und Kostenentwicklung sowie die Auszahlung von Fördermitteln informiert ist.

5.3.3 Die Sicherung und Kapitalisierung der Ergebnisse

Die Erfahrungen zeigen eine große Gefahr, dass Studien bzw. Impulsprojekte im sprichwörtlichen Sinne „versanden“. Auch hier kommt eine wichtige Aufgabe auf das LAG-Management zu, insbesondere in der Projektbegleitung und Steuerung. In den letzteren Projektphasen geht es verstärkt darum, zu klären, wie es nach dem Projektende weitergehen wird, wer die Ergebnisse nutzen wird und vor allem darum, wie die Ergebnisse in einem möglichst frühen Stadium gesichert Anwendung finden können. Mit dieser wichtigen Aufgabe der Wirkungsmessung durch das LAG-Management soll erreicht werden, dass die Effizienz der Projekte gesteigert bzw. die Ausrichtung auf erfolgreiche Anwendung und Verbreitung erfolgt. Maßnahmen zur Verbreitung und die Definition von kritischen Stellhebeln werden bereits in der Projektentwicklung definiert, eine Überprüfung der getroffenen Annahmen erfolgt im Zuge der Projektabwicklung. Netzwerkarbeit, nationale und transnationale Kooperationsentwicklung und Pflege inklusive Erfahrungsaustausche sind hier ebenfalls wichtige Aufgaben des LAG-Managements.

5.3.4 Die Öffentlichkeitsarbeit

Regionale Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit: Eine professionelle Kommunikationsarbeit spielt für die Sensibilisierung der regionalen SchlüsselakteurInnen und der regionalen Bevölkerung eine entscheidende Rolle. Auf Basis einer ,Kommunikationsstrategie werden jährlich Maßnahmen gesetzt. Zu den Kommunikationskanälen zählen u.a. die LAG-Website, regionale Tages-Printmedien, regionale elektronische Medien, allfällige Fachmedien und die neuen sozialen Medien wie z.B. Themen bezogene Wiki's sowie lokale und regionale Veranstaltungen aller Art.

5.3.5 Die Vernetzungsarbeit

Das LAG-Management kümmert sich aktiv um eine gute Kooperation und Vernetzung mit Partnern in der Region, mit der LAG Vorderland-Walgau-Bludenz, mit den Landesstellen, mit Expertenorganisationen sowie mit anderen LEADER-Gruppen in Österreich und auch im Ausland. Das LAG-Management unterstützt die Aktivitäten des Netzwerk-Land durch eigene Beiträge und nimmt auch dessen Angebote in Anspruch.

5.3.6 Die Vorbereitung und Nachbereitung für das Projektauswahlgremium

Das LAG-Management bereitet für das Projektauswahlgremium die Entscheidungsunterlagen vor, so das ein reibungsloser Ablauf und eine Nachvollziehbarkeit gewährleistet ist.

5.3.7 Die Allgemeine Verwaltung, Beschaffung, Finanzmanagement und IT-Betreuung

Die Management und Verwaltungsaufgabe in einer LAG umfasst selbstredend alle Geschäftsbereiche und entspricht einer Geschäftsführungstätigkeit. So geht es neben der allgemeinen Verwaltung und Sicherung der Abläufe um die BVG-konforme Beschaffung, die Finanzabwicklung und Finanzbuchhaltung. Für die Verwaltung und die Öffentlichkeit ist auch die IT-Betreuung erforderlich. Die LAG wird in dem Zusammenhang zum LAG-Management ergänzende Leistungen ausschreiben und für die Dauer der Förderperiode beschaffen.

5.4 Projektauswahlgremium

(inklusive Geschäftsordnung, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

Das Projektauswahlgremium setzt sich aus dem Vorstand (3) und dem Beirat (7) zusammen. Beim Beirat handelt es sich um VertreterInnen aus dem Kreis der Mitglieder.²⁰ Der Frauenanteil beträgt hier 40%.

	Nachname	Vorname	Titel	Rolle
öff	Herr Haid	Andi	Bgm.	Bgm. der Gemeinde Mittelberg (Kleines Walsertal)
öff	Herr Kuster	Jürgen	Bgm.	Bgm. Schruns, 1. Obmann Stv. Regionalentwicklung Vorarlberg
öff	Herr Langes	Wolfgang	Bgm.	Bgm. Hohenweiler, 2. Obmann Stv. Regio-V
öff	Herr Flatz	Guido	Bgm.	Obmann Regio Bregenzerwald, Obmann Regio-V
ziv	Frau Bolter	Valentina		Regionalmanagerin Montafon
ziv	Frau Hack	Manuela	Soz. M.	Sozialpädagogin, Regionalmanagerin Leiblachtal
ziv	Herr Türtscher	Ingo	Mag.a	Regionalmanager Großes Walsertal
ziv	Frau Bär	Julia	Msc	Regionalmanagerin Klostertal-Arlberg
ziv	Frau Paterno	Monika		Jugendarbeiterin, GF aha - Tipps & Infos für junge Leute
ziv	Herr Schrott	Lukas	Dr.	Volkswirt und Psychologe, GF Regio Bregenzerwald

Entscheidungen werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Die Beschlussfähigkeit des Projektauswahlgremiums soll bei Sitzungen (digital, hybrid oder physisch) immer gegeben sein, deshalb wird folgender Umgang mit Frauenquote und Quorum öffentlich/privat bei der Auswahlentscheidung (Abstimmung) gepflegt.

bei Befangenheit:

- Befangene Personen zählen beim Quorum für die Beschlussfähigkeit (bzw. Anwesenheit), darf aber nicht mitstimmen (wird protokolliert)

bei Verhinderung (z.B. Erkrankung etc.):

- Übertragung Stimmrecht z.B. von einer Frau, öffentlich zu öffentlich (aber nur eine Stimme zusätzlich pro Person) oder

²⁰ Siehe Kapitel 5.2 – Zusammensetzung der LAG

- Beschlussfassung auch schriftlich möglich (VO (EU) Nr. 1303/13 Art. 34 Abs. 3 lit. b), durch schriftliches Einholen der fehlenden Stimmen (Umlaufverfahren)

Das Projektauswahlgremium kann Projekte auch im Umlauf beschließen sofern aus den PAG-Mitgliedern kein Einwand besteht.

Hinweis: Um die Ausgewogenheit unterschiedlicher Lebenszusammenhänge von Frauen und Männern in den regionalpolitischen Prozessen sicherzustellen besteht das Projektauswahlgremium aus Personen, Organisationen unterschiedlicher beruflicher, ausbildungstechnischer Hintergründe. In der REGIO-V sind als Mitglieder auch spezifische Organisationen vertreten wie: die „aha“ Jugendorganisation, FEMAIL Fraueninformationszentrum Vorarlberg e.V. zur besonderen Beachtung der Frauenthemen und das AKS, eine Organisation, die die Interessen von Menschen mit Behinderung vertritt und Programme der Gesundheitsprävention umsetzt.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

Mitglieder der LAG

Die Mitglieder der LAG haben ein besonderes Interesse daran, die Lokalen Entwicklungsstrategien umzusetzen und damit einen Beitrag für die regionale Entwicklung zu leisten. Ein Interessenskonflikt der Organisationen und oder der beteiligten Personen ist nicht erkennbar. Sind in der Generalversammlung Entscheidungen zu treffen, die im besonderen Interesse einzelner Mitglieder liegen, haben sich diese der Stimme zu enthalten. Die Stimmenthaltung wird im Protokoll vermerkt.

Projektauswahlgremium

Mitglieder des Projektauswahlgremiums, die persönlich an Projekten beteiligt sind, sind verpflichtet, das Projektauswahlgremium darüber zu informieren und sich bei der Beurteilung des betreffenden Projektes der Stimme zu enthalten. Die Stimmenthaltung wird im Protokoll vermerkt.

Eine persönliche Beteiligung ist dann gegeben, wenn die Projektentscheidung dem Mitglied des Projektauswahlgremiums selbst, einem Angehörigen oder einer von ihm vertretenen natürlichen Person oder juristischen Person einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil verschaffen würde. Bei VertreterInnen von Kommunen oder anderen öffentlichen Institutionen liegt jedoch kein Interessenskonflikt vor, wenn das Projekt nicht mit einem unmittelbaren persönlichen Vor- oder Nachteil für ihn bzw. sie selbst oder seine bzw. ihre Angehörigen, sondern für die Gebietskörperschaft oder öffentliche Stelle verbunden ist, die er bzw. sie vertritt. In diesem Fall dürfen VertreterInnen von Kommunen oder anderen öffentlichen Institutionen an der Beratung und Abstimmung über das Projekt im Projektauswahlgremium also teilnehmen.

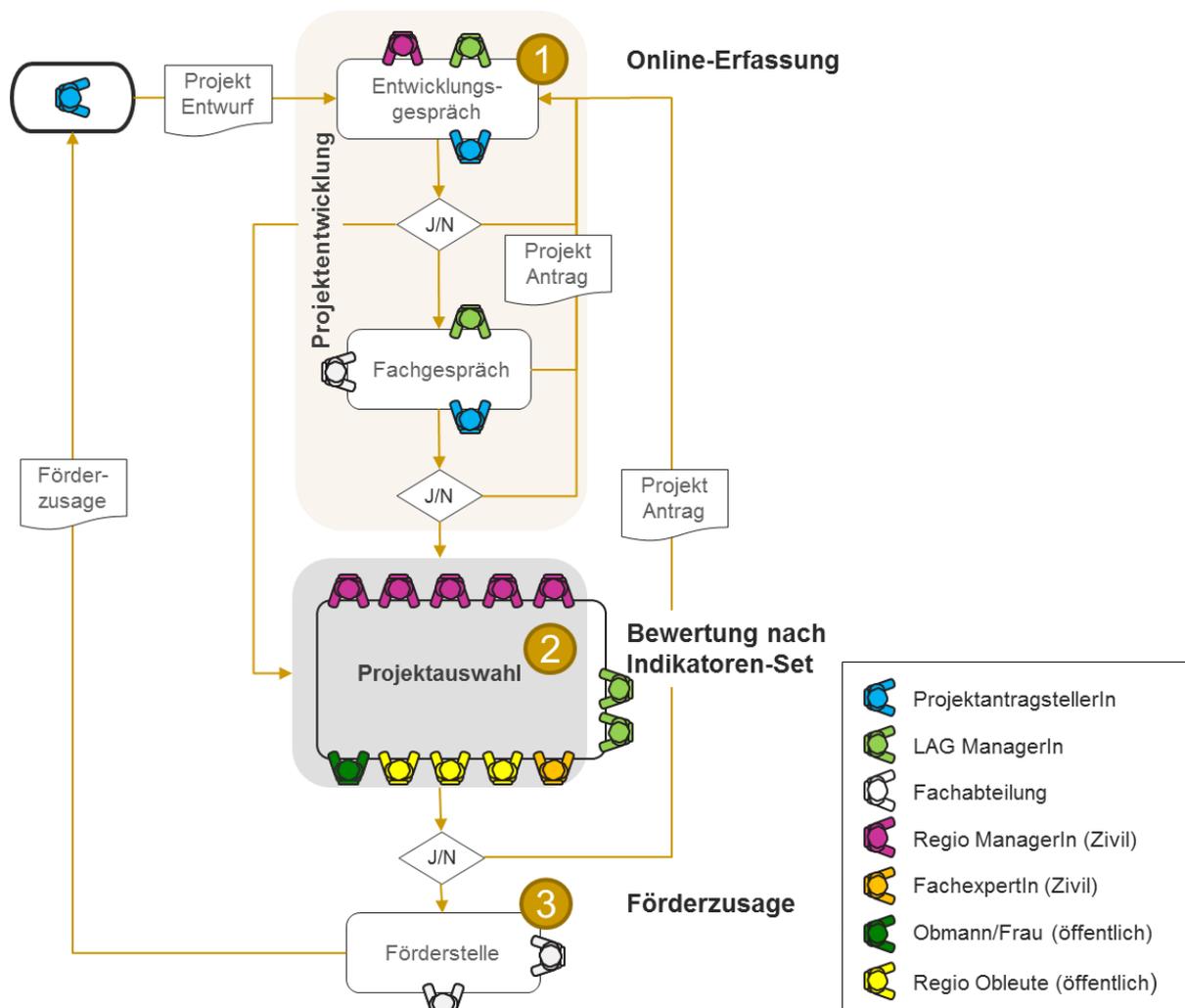
LAG-Manager/In

Der LAG Manager bzw. die LAG-Managerin als Person darf nicht als FörderwerberIn für LEADER Projekte auftreten. Nebenberufliche Aktivitäten des LAG Managers bzw. der LAG-Managerin müssen vom Vorstand befürwortet werden. Bei der Beurteilung einer solchen nebenberuflichen Tätigkeit gilt das Prinzip der Unvereinbarkeit in gleicher Weise wie im Projektauswahlgremium beschrieben.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)

Das Auswahlverfahren ist ein wichtiger Teil der Qualitätssicherung und gliedert sich in drei Phasen.



6.1.1 Von der Idee zum Projekt – Projektentwicklung mit dem LAG-Management

Da sich LEADER-Projekte insbesondere der Innovation und der Entwicklung und Stärkung von Kooperationen verschrieben haben, ist davon auszugehen, dass es sich bei den Organisationen, welche den Projektantrag stellen, nicht um professionalisierte Unternehmen, die im Umgang mit der EU-Administration vertraut sind, handelt. Vielmehr handelt es sich um Organisationen, die Unterstützung in der Projektentwicklung und im Projektmanagement benötigen. Zudem ist es das Ziel der LES2020 „Lebendige Dörfer“, maximale Synergien in der regionalen Entwicklung zu erreichen, was wiederum Unterstützung in der Vernetzungsarbeit, in der Zusammenführung von Interessengruppen und damit in der Projektentwicklung benötigt. Das bedeutet, dass sich die Zusammenarbeit der potentiellen Projektträger mit dem LAG-Management schon lange vor der Projekteinreichung entwickelt. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass eine gute Projektvorbereitung den Schlüssel für ein erfolgreiches Projekt darstellt. Aus diesem Grund hat sich die LAG dafür

entschieden, dass nur Projekte gefördert werden, die zusammen mit der LAG und dem LAG-Management entwickelt und vorbereitet wurden.

Das LAG-Management bereitet die **Projektbeschreibungen, Kosten und Indikatoren** als Entscheidungsunterlagen für die Sitzung des Projektauswahlgremiums professionell vor. Im Zuge der Vorbereitung können noch Nachbesserungen und nähere Erläuterungen zum Projekt vom Projektträger eingefordert werden. Mitglieder des Projektauswahlgremiums werden vom LAG-Management gebeten den Projektbedarf und die Verankerung des Projektes in der betreffenden Region bzw. Talschaft zu erheben. In diesem Evaluierungsschritt wird vom LAG-Management die Übereinstimmung mit der LES2020 „Lebendige Dörfer“ und die formale Vollständigkeit, Verständlichkeit und lokale Verankerung geprüft. Zusätzlich wird ein Bewertungsvorschlag für die Sitzung des Projektauswahlgremiums unter Anwendung eines standardisierten Indikatorensets (Projektauswahlkriterien, siehe Punkt 4.2) vom LAG-Management erarbeitet.

Prüfung der Förderfähigkeit und der nationalen Kofinanzierung

Zusätzlich zur inhaltlichen Betrachtung wird noch vor der Sitzung des Projektauswahlgremiums die Übereinstimmung mit dem Programm für ländliche Entwicklung und den Landesstrategien geklärt. In Abstimmung mit der Förderstelle und den zuständigen Fachabteilungen des Landes wird überprüft, ob das Projekt die Strategien des Landes unterstützt und Synergien mit bereits laufenden Initiativen im Land nutzt.

6.1.2 Projektauswahl im Projektauswahlgremium

Nach Vorliegen der Entscheidungsunterlagen (siehe Punkt 6.1.1 und 6.1.2) kann das jeweilige Projekt dem Projektauswahlgremium vorgetragen werden. Die Projekte samt Evaluierungsunterlagen werden mindestens 10 Tage vor der Sitzung dem Auswahlgremium zur Ansicht **per Email** und zum Download via REGIO-V Projekt-Online-Tool (tpoint)²¹ zur Verfügung gestellt. Die Sitzungen des Projektauswahlgremiums **finden bis zu vier Mal** jährlich statt. Die Sitzungstermine werden zu Jahresbeginn fixiert, auf der Webseite der LAG veröffentlicht und an alle Mitglieder und Gemeinden der LAG kommuniziert. Sondersitzungen sind jederzeit möglich und gerade in der antragsintensiven Phase mit Sicherheit notwendig. Die Sondersitzungen werden bedarfsorientiert durchgeführt. Die Einladung zur Sitzung und die Entscheidungsprozesse in der Sitzung sind in den Satzungen und der Geschäftsordnung geregelt. **Sofern vom PAG keine Einwände bestehen und für einen Sitzungstermin nur ein Projekt vorliegt oder Dringlichkeit begründet wird, dann können Projekte aus Effizienzgründen auch im Umlauf beschlossen werden.**

6.1.3 Förderzusage

Nach erfolgter Abstimmung und Förderempfehlung im Auswahlgremium werden die Projektunterlagen, die Ergebnisprotokolle und Antragsformulare der LVL **übermittelt**, welche dann nach Abstimmung mit dem Land die Förderzusage erteilt.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)

Projektträger bereiten zusammen mit dem LAG-Management die Projektanträge vor und achten in dem Zusammenhang auf die Vollständigkeit des Antrages. Zur Vollständigkeit eines Antrages zählt neben den behördlichen Unterlagen (sofern erforderlich), die vollständige Erfassung im REGIO-V Projekt-Online-Tool (tpoint) samt den quantitativen Angaben und Zuordnung zum entsprechenden Aktionsfeld und Maßnahme.

Hinweis: Für die quantitativen Angaben steht dem Antragsteller eine umfangreiche Liste an möglichen Indikatoren je Aktionsfeld zur Auswahl zur Verfügung. Der Projektträger wählt die für das

²¹ Siehe Kapitel 4.1.1 - REGIO-V Projekt-Online-Tool

Projekt passenden Indikatoren aus und quantifiziert diese im REGIO-V Projekt-Online-Tool (tpoint). Somit stehen die Werte für die laufende Projektbegleitung zur Verfügung.

6.2.1 Projektträger

Projektträger sind eingetragene Rechtspersonen oder Kommunale Einrichtungen (LAG REGIO-V, Gemeinden, Regionalverbände, Vereine, NGO's, Fachorganisation, Interessenverbände, Einzelunternehmen). Für Projekte, die von Initiativgruppen ohne Rechtsperson ausgehen, erwartet sich die LAG, dass die zuständige Gemeinde oder Regio für diese als verantwortlicher Projektträger auftritt. Der Projektträger erarbeitet mit Unterstützung des LAG-Managements den Projektantrag.

6.2.2 Projektauswahlkriterien

Das LEADER-Projektauswahlgremium verwendet zur Evaluierung der Projekte das Projektevaluierungsschema. Dieses Schema arbeitet auf Basis der klassischen Nutzwertanalyse. Die Auswahlkriterien werden in Bezug auf die Erfüllung mit Punkten 1 bis 5 belegt (Erfüllungsgrad). Die Kriterien werden im Vorfeld gewichtet (Gewichtungsfaktor). Bei der Festlegung des Gewichtungsfaktors wird jedes Kriterium mit jedem verglichen und festgestellt ob es wichtiger (0:2) oder beide gleich wichtig (1:1) sind. Die Bewertung für das Kriterium wird anschließend aufsummiert und auf der Basis von 10 Einheiten skaliert. Der Gewichtungsfaktor hat für alle Projekte gleichermaßen Gültigkeit.

REGIO-V - Ermittlung der Gewichtungsfaktoren																						Total Punkte	Gewichtung								
	A1	A2	A3	A4	A5	A6	A7	A8	A9	A10	A11	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9	B10	B11	B12	B13	B14	B15	B16	C1	C2		
Darstellung der Entwicklungserfordernis	A1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	0	2	0	0	1	1	0	0	1	1	1	0	0	23	2,3
Projektqualität	A2	1	1	1	0	0	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	16	1,6
Nachweis der fachlichen Qualität	A3	1	1	1	1	1	2	1	2	1	2	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	2	0	0	0	0	1	1	0	28	2,8
Wirtschaftlichkeit des Projektes	A4	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	0	0	1	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	14	1,4
Projektfinanzierung	A5	1	2	1	1	1	1	2	2	1	1	1	1	1	1	1	2	2	0	1	1	2	0	0	0	1	1	0	28	2,8	
Projektplanung	A6	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	2	0	0	0	1	0	0	23	2,3	
Vollständigkeit	A7	1	1	0	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	0	1	1	0	23	2,3	
Investitionen	A8	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	0	0	1	0	1	1	1	0	0	0	0	0	0	11	1,1	
Öffentlichkeitsarbeit	A9	1	1	0	1	0	0	1	2	0	0	0	1	1	0	0	1	0	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	13	1,3	
Zielerreichung LES2020 "Lebendige Dörfer"	A10	1	2	1	2	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	40	4	
Aktionsplan	A11	1	1	0	1	1	1	2	2	0	1	1	1	2	1	2	2	2	0	1	1	1	0	0	1	0	0	0	24	2,4	
Bezug GSR und Landesstrategien	B1	0	1	1	1	1	1	2	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	0	0	0	1	1	0	23	2,3	
Resilienz	B2	1	1	1	1	1	1	1	2	0	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	0	0	0	1	1	0	22	2,2	
Lernenden Region	B3	1	1	1	2	1	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	0	0	0	1	1	0	22	2,2	
Ermöglichung umfassender Maßnahmen	B4	1	1	1	2	1	1	1	1	0	0	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	0	0	0	1	1	0	21	2,1	
Kooperationen	B5	1	1	1	1	1	1	1	2	0	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	0	0	0	1	1	0	23	2,3	
Steigerung der Eigenverantwortung der Teilnehmer	B6	2	1	1	2	0	1	1	2	2	0	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	0	0	0	1	1	0	23	2,3	
Steigerung des Suffizienz-Gedankengutes	B7	0	1	0	1	0	1	1	1	0	0	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	0	0	0	1	1	0	17	1,7	
Beschäftigung	B8	2	2	1	2	2	1	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	2	2	1	48	4,8	
Gleichstellungsorientierung	B9	2	2	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	0	0	0	0	1	1	0	25	2,5	
Querschnittsthemen	B10	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	0	0	0	0	1	1	0	23	2,3	
Multisektoral	B11	1	1	0	1	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	0	0	0	1	1	0	19	1,9	
Ökonomische Nachhaltigkeit	B12	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	2	1	1	2	2	1	50	5	
Ökologische Nachhaltigkeit	B13	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	2	1	1	2	2	1	50	5	
Soziale Nachhaltigkeit und örtlicher Zusammenhalt	B14	1	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	2	1	1	2	2	1	49	4,9	
Vorzeigepotential	B15	1	2	1	2	1	1	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	0	0	0	1	0	0	26	2,6	
Innovationsgrad	B16	1	2	1	2	1	2	2	2	1	2	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	0	0	0	1	0	0	28	2,8	
Ergebnis (result): Qualität der Erfolgsindikatoren	C1	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	2	1	1	2	2	1	50	5	
Auswirkung (impact): Grad der qualitativen Veränderung	C2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	2	1	1	2	2	1	50	5	

gleichbedeutend = 1:1 ; wichtiger als = 2:0 Formel: Gewichtungsfaktor = Summe Bewertungen/Anzahl Kriterien = Summe/10

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode geändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz im REGIO-V Projekt-Online-Tool (tpoint) und auf der Webseite der REGIO-V veröffentlicht.

Im folgenden Projektevaluierungsblatt der REGIO-V sind die Kriterien und deren Gewichtung gelistet. Die tatsächliche Bewertung bzw. Bestimmung des Erfüllungsgrades erfolgt nicht über das Formular, sondern im REGIO-V Projekt-Online-Tool (tpoint).

Projektevaluierung - REGIO-V											
Projekt		Datum 1									
Titel		Typ		Bewertung							
User				Vor/Start/Zwischen/End							
Projekt:				Beurteilung						Qualitative Beschreibung	
Voraussetzung: zur Evaluierung: Vollständige Projektbeschreibung, behördlichen Anforderungen entsprechend (Vergabe, Genehmigungen, usw.)											
				↙↙	↙	↔	↗	↗↗	Gew	SW	
				1	2	3	4	5			
A) FORMELLE Kriterien											
A	1	Darstellung der Entwicklungserfordernis							2,3	0	
A	2	Projektqualität							1,6	0	
A	3	Nachweis der fachlichen Qualität							2,8	0	
A	4	Wirtschaftlichkeit des Projektes							1,4	0	
A	5	Projektfinanzierung							2,8	0	
A	6	Projektplanung							2,3	0	
A	7	Vollständigkeit							2,3	0	
A	8	Investitionen							1,1	0	
A	9	Öffentlichkeitsarbeit							1,3	0	
A	10	Zielerreichung LES2020" Lebendige Dörfer"							4	0	
A	11	Aktionsplan							2,4	0	
B) QUALITATIVE Kriterien											
Beitrag zum lokalen, nationalen und transnationalen Strategien											
B	1	Bezug GSR und Landesstrategien							2,3	0	
Beitrag zu Generalstrategie LES2020 LAG-Vorarlberg (LES 3.0)											
B	2	Resilienz							2,2		
B	3	Lernenden Region							2,2	0	
B	4	Ermöglichung umfassender Maßnahmen							2,1	0	
B	5	Kooperationen							2,3		
B	6	Steigerung der Eigenverantwortung der Teilnehmer							2,3	0	
B	7	Steigerung des Suffizienz-Gedankengutes							1,7	0	
Beitrag zur Nachhaltigkeit											
B	8	Beschäftigung							4,8	0	
B	9	Gleichstellungsorientierung							2,5	0	
B	10	Querschnittsthemen							2,3		
B	11	Multisektoral							1,9	0	
B	12	Ökonomische Nachhaltigkeit							5	0	
B	13	Ökologische Nachhaltigkeit							5	0	
B	14	Soziale Nachhaltigkeit und örtlicher Zusammenhalt							4,9	0	
Modellcharakter des Projektes											
B	15	Vorzeigepotential							2,6	0	
B	16	Innovationsgrad							2,8	0	
C) QUANTITATIVE Kriterien											
C	1	Ergebnis (result): Qualität der Erfolgsindikatoren							5	0	
C	2	Auswirkung (impact): Grad der qualitativen Veränderung							5	0	

Quelle: F.R. Regionalentwicklung Vorarlberg eGen 2015

6.2.3 Projektauswahl

Das Projektauswahlgremium prüft das Projekt auf Erfüllung der Kriterien. Wie in der Nutzwertanalyse üblich, ergibt der Erfüllungsgrad mit dem Gewichtungsfaktor multipliziert den Systemwert. Der Systemwert. Dieser bildet einen wichtigen Anhaltspunkt für die Entscheidung im Projektauswahlgremium über die Förderung des Projektes.

Hinweis zum Ablauf: Der Projektauswahl geht die Projektentwicklung voraus. Ein wichtiges Anliegen der LAG ist es, Projektträger bereits in der Entwicklungsphase des Projektes aktiv zu unterstützen. Bei dieser Tätigkeit geht es im Wesentlichen um die sorgsame Prüfung des Projektträgers, dessen Ziele und Ressourcen zur Umsetzung des Vorhabens. Ein weiteres großes Anliegen ist es, neu entstehende Projekte mit Synergien aus anderen Bereichen, vorhandenen Ressourcen, Erfahrungen und

Netzwerken anzureichern und dazu beizutragen, dass die Qualität des Projektes weiter abgesichert wird, die erwarteten Ergebnisse gesichert erreichbar sind und ein Mehrwert für die Region entsteht. Für eine qualitative Projektentwicklung werden auch entsprechende Fachorganisationen welche Mitglieder der Genossenschaft sind hinzugezogen.

Nach Abschluss der Projektentwicklung wird **die Projektbeschreibung samt Kosten und Indikatoren** beim Projektauswahlgremium eingereicht. Die LAG hat sich darauf verständigt, dass unter der Leitung des LAG-Managements die Vertreter des Projektauswahlgremiums zusammenkommen und das Projekt gemeinsam nach dem Evaluierungsschema bewerten.

Im Vorfeld der Evaluierung wird vom LAG-Management die Förderfähigkeit des Projektes in anderen Förderprogrammen abgeklärt. Werden z.B. Landesmittel zur Förderung erwartet, so sind dementsprechende Abstimmungen auch mit den zuständigen Fachabteilungen erforderlich.

Auswahlverfahren für Kleinprojekte:

Im Sinne der Verhältnismäßigkeit wird **für die Auswahl von Kleinprojekten ein vereinfachtes Auswahlverfahren angewendet. Kleinprojekte können jederzeit beschlossen werden und müssen nicht zwingend auf einer Auswahlitzung behandelt werden.** Das Projekt wird vom Projektträger mit dem LAG-Management **vorbereitet**, im REGIO-V Projekt-Online-Tool (tpoint) erfasst, nach dem allgemeinen Evaluierungsschema für Projekte bewertet, schriftlich dokumentiert und dem Projektauswahlgremium zur Einsicht gebracht. **Im Umlaufverfahren fasst Dieses dann innerhalb von 10 Tagen ein Beschluss zur Förderung.**

6.2.4 Fördersätze und Kostengrenzen

Die Fördersätze zur Umsetzung der LES2020 „Lebendige Dörfer“ entsprechen der Empfehlung des BMLFUW in Abstimmung mit den LEADER-verantwortlichen Landesstellen (LVL) und wurden vom Vorstand der REGIO-V am 10.04.2015 beschlossen.

Die folgenden Förderquoten gelten für die Vorhabensart 19.2.1 „Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategien“ und die Vorhabensart 19.3.1 „Umsetzung von nationalen oder transnationalen Kooperationsprojekten“ (gem. d. Programms LE 2020).

Pro Projekt wird ein einheitlicher Fördersatz für alle Kostenpositionen angewendet, zwischen Sach-, Personal- und Investitionskosten wird diesbezüglich nicht unterschieden. Bei Zuordnungsproblemen von „Direkt wertschöpfende Maßnahmen“ und „Indirekt wertschöpfende Maßnahmen“ kann ein Projekt geteilt werden.

Fördersatz für Kooperationsprojekte

Nationale Umsetzungsprojekte in der Submaßnahme ‚Kooperation‘ werden mit denselben Fördersätzen gefördert werden wie das LAG-Management.

Fördersatz für Bildungsprojekte

Projekte im Bereich Bildung werden als nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen gesehen und mit den dafür entsprechenden Fördersätzen von LEADER (siehe unten) gefördert. (Konzeptionierung und Durchführung, Lernende Regionen und Lebenslanges Lernen) sowie Projekte zu folgenden Querschnittszielen: Jugendliche, Gender/Frauen, Migrantinnen und Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität: Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung; nicht für investive Maßnahmen

Fördersätze entsprechend Spezialmaßnahmen aus dem Programm LE 14-20

Projekte, die dem Inhalt nach einer Spezialmaßnahme aus dem Programm LE 14-20 entsprechen, werden bevorzugt in dieser abgewickelt. Sollte ein dem Inhalt entsprechendes Projekt jedoch über LEADER gefördert werden, wird jedenfalls nach den Fördersätzen der Spezialmaßnahme laut Sonderrichtlinie abgewickelt. Ausnahmen bilden jedoch Vorhabensarten, welche im Programm LE 14-20 mit höheren Fördersätzen und Kostengrenzen als in LEADER gefördert werden. In diesen Fällen haben die Förderhöhen und Kostengrenzen für LEADER, beschrieben in der LES der REGIO-V Gültigkeit.

Folgende Maßnahmen und Vorhabensarten sind aus Sicht des BMLFUW voraussichtlich LEADER relevant: (Systematik des Programm LE 2020)

M4 Investitionen in materielle Vermögenswerte, insbesondere

- 4.1.1 Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung
- 4.2.1 Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung lw. Erzeugnisse

M6 Diversifizierung, insbesondere

- 6.4.1 Diversifizierung nicht-lw. Tätigkeiten
- 6.4.2 Diversifizierung erneuerbare Energien

M7 Basisdienstleistungen, insbesondere

- 7.1.1 Pläne- und Entwicklungskonzepte zur Erhaltung des natürlichen Erbes
- 7.1.2 Pläne zur Dorferneuerung
- 7.1.3 Lokale Agenda 21
- 7.2.3 Klima- und Energiemodellregionen
- 7.4.2 Klimafreundliche Mobilitätslösungen
- 7.5.1 Investitionen Tourismus
- 7.6.1 Studien und Investitionen zur Erhaltung des natürlichen Erbes
- 7.6.2 Umsetzung Dorferneuerung

M16 Zusammenarbeit, insbesondere

- 16.3.1 Entwicklung und Vermarktung von Tourismusleistungen
- 16.4.1 Kurze Versorgungsketten
- 16.3.1 Zusammenarbeit von Kleinstunternehmen
- 16.5.2 Zusammenarbeit und Erhaltung des natürlichen Erbes

Fördersätze LEADER außerhalb der Spezialmaßnahmen:

- **40% für direkt einkommenschaffende Maßnahmen** (Direkt wertschöpfende Maßnahmen): für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten) Einhaltung der ‚de-minimis‘-Regel lt. Richtlinie verpflichtend
- **60 % für nicht direkt einkommenschaffende Maßnahmen** (Indirekt wertschöpfende Maßnahmen): für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)
- **70% für LAG-Management, Sensibilisierung und Kooperation:** für Management, Koordination, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit
- **80% für Kleinprojekte:** Studien, Konzepte, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung wie auch die Umsetzung eines Projektes; (Projektträger: gemeinnützige Organisationen/NGOs oder eine Gruppe nicht organisierter Menschen mit einem gemeinnützigem Ansinnen)

Projektkostengrenzen LEADER

Um einen für die Projekte vertretbaren Verwaltungsaufwand für LAG und Förderstelle zu sichern werden eine Projektkostenuntergrenzen festgelegt. Diese sind:

- Kleinprojekte mit vereinfachter Abwicklung liegen im Bereich von EUR 2.000.- bis maximal 5.700.- als Pauschalbetrag für nicht wettbewerbsrelevante Aktivitäten
- Die Kosten für Investitionen sind generell mit einem Förderbetrag von max. EUR 150.000.- pro Projekt gedeckelt.

Anmerkungen

- Das vorliegende Modell wurde zwecks Optimierung der regionsübergreifenden Zusammenarbeit mit der LAG VWB abgestimmt.
- Dieses Fördermodell wird nach der offiziellen Anerkennung als LEADER-Region auf der Homepage der LAG REGIO-V veröffentlicht und kommuniziert
- Im Sinne des Gleichheitsgrundsatzes werden sämtliche FörderwerberInnen gemäß des beschriebenen Modells (s.o.) über die gesamte Periode hinweg gleichbehandelt.
- Grundsätzlich ist vor der Antragseinreichung bzw. Bewilligung einer LEADER-Förderung zu prüfen, ob das jeweilige Projekt aus anderen Förderprogrammen/-töpfen förderfähig ist.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Der in 6.1 beschriebene Ablauf gewährt durchgängige Transparenz. Zusätzlich ist die Projektevaluierung im REGIO-V Projekt-Online-Tool (tpoint) erfasst und die Entscheidungsfindung nachvollziehbar mit qualitativer Beschreibung dokumentiert und für alle Beteiligten einsehbar.

Zudem sind im REGIO-V Projekt-Online-Tool (tpoint) projektbezogen die quantitativen Angaben transparent und für die Beteiligten und für die Behörde jederzeit einsehbar. Eine Übersicht aller Indikatoren die für die Projektbeschreibung zur Verfügung gestellt werden, befindet sich im Anhang. Die entsprechenden Werte werden bei der Online-Erfassung mit dem Projekt erfasst und dienen neben der Projektevaluierung auch dem Monitoring bzw. der Projektbeurteilung. (siehe Kapitel 4.2)

Die Entscheidungen über die Förderempfehlung werden schriftlich begründet, dokumentiert und dem Projektträger schriftlich zugesendet. Projektbeschreibungen von genehmigten Projekten werden auf der Webseite der REGIO-V (www.regio-v.at) veröffentlicht. Die Projektauswahlkriterien und -mechanismen basieren auf den entsprechenden Vorgaben des Entwicklungsprogramms für den Ländlichen Raum (ELER). Für die Beurteilung ist eine 5-stufige Skala in der Projektevaluierung vorgesehen:²²

Projektevaluierung - REGIO-V											
Projekt					Datum 1						
Titel					Typ						
User					Bewertung						
Projekt:					Vor/Start/Zwischen/End						
Voraussetzung: zur Evaluierung: Vollständige Projektbeschreibung, behördlichen Anforderungen entsprechend (Vergabe, Genehmigungen, usw.)					Beurteilung					Qualitative Beschreibung	
Fragestellung					↙↙	↙	↔	↗	↗↗	Gew	SW
A) FORMELLE Kriterien					1	2	3	4	5		
B) QUALITATIVE Kriterien					1	2	3	4	5		
C) QUANTITATIVE Kriterien					1	2	3	4	5		

0	1	2	3	4	5
kann aufgrund fehlender Angaben nicht beurteilt werden	Trifft ganz und gar nicht zu	Trifft kaum zu	Trifft mehr oder weniger zu	Trifft zu	Trifft im hohen Ausmaß zu

²² Anlage_7_LES2020-Projekt-Evaluierungsschema_REGIO-V.xlsx

7 Finanzierungsplan

7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel für die LAG stammen von den Mitgliedsgemeinden²³ der Regionalentwicklung Vorarlberg im Ausmaß von € 0,8 pro Einwohner am Beginn der Periode. Die zivilen Mitglieder steuern einen Mitgliedsbeitrag von insgesamt € 17.000 bei. Die Höhe des Mitgliedsbeitrages wird jährlich in der Generalversammlung beschlossen und deckt auch Kosten der Regio-V über der Gemeinkostenpauschale ab.

Eigenmittelbedarf	Kosten/a	% Förd.	€	Jahre	€
LAG-Management	184.706	70%	55.412	8,5	471.000
Gesamt	184.706		55.412		471.000
Einnahmen	Einwohner	€/EW	Euro/a	Jahre	Gesamt
Beitrag der Gemeinden	75.572	0,8	60.458	8,5	513.890
Beiträge der Mitglieder	20	100	2.000	8,5	17.000
Gesamt			62.458		530.890

7.2 Budget für Aktionsplan

Das Budget wurde Bottom-up durch Absprache mit den Regio Vertreter*innen nach den einzelnen, geplanten Maßnahmen kalkuliert. Jedem Aktionsfeld sind bereits abgeschlossene, laufende, in Genehmigung befindliche und mögliche zukünftige Projekte der Übergangsjahre 2021/2022 zugeordnet. Das Budget für Projektideen, welche noch bis Ende 2022 ausgewählt werden können, wurde auf Basis Erfahrungswerten früherer Projekte geschätzt.

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeinde- mittel
LAG Management	1.570.000	1.099.000	471.000	0	471.000
Umsetzung der Strategie	7.485.203	4.096.010	0	3.389.193	0
1. Wertschöpfung	2.071.534	1.041.000	0	1.030.534	0
2. Nachhaltigkeit	3.342.152	1.839.910	0	1.502.242	0
3. Gemeinwohl	2.071.518	1.215.100	0	856.418	0
<i>davon Kleinprojekte</i>	145.345	116.276	0	29.069	0
Kooperationen	91.414	63.990	0	27.424	0
Summe	9.146.617	5.259.000	471.000	3.416.617	471.000
Anteil LAG Management an der LES		20,9%			

7.3 Budget für Kooperationen

Das Budget für Kooperationen basiert auf bereits umgesetzten Kooperationsprojekten. Mit diesem Budget wird der Erfahrungsaustausch organisiert und grenzüberschreitende Entwicklungsprozesse finanziert. Für die Übergangsjahre sind aktuell keine weiteren nationalen Kooperationsprojekte bekannt. In der Folge auch kein Budget vorgesehen. Sollte sich dennoch ein nationales

²³ Anlage_11_LES2020-Gemeindebeschluesse_REGIO-V.pdf

Kooperationsprojekte ergeben, ist es einer Maßnahme und Budget aus einem Aktionsfeld zuzuordnen. Es gilt der Fördersatz für Kooperationsprojekte. Transnationale Kooperationsprojekte werden außerhalb des LAG-Budgetrahmens von der Agrarmarkt Austria (AMA) verwaltet. Das unten stehende Budget kann somit auch gänzlich für nationale Kooperationsprojekte verwendet werden.

Kooperation	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeinde- mittel
national	91.414	63.990	0	27.424	0
Summe	91.414	63.990	0	27.424	0

7.4 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Kosten LAG-Management	Gesamt	Jahr1	Jahr2	Jahr3	Jahr4	Jahr5	Jahr6	Jahr7	Jahr8	Jahr9
Personalkosten	1.149.578	48.533	129.948	128.700	127.678	144.142	138.091	144.162	144.162	144.162
Personal Gemeinkosten 15%	172.437	7.280	19.492	19.305	19.152	21.621	20.714	21.624	21.624	21.624
Sachkosten (Schulung, Öffentlichkeit, Monitoring und Evaluierung)	247.875	33.964	26.545	35.524	21.920	23.229	16.052	30.214	30.214	30.214
Gesamt	1.569.889	89.777	175.985	183.529	168.750	188.992	174.857	196.000	196.000	196.000
Förderung 70%	1.098.905	62.844	123.190	128.470	118.125	132.294	122.382	137.200	137.200	137.200

Die Budgettabelle für das LAG-Management ist indikativ und gibt den Gesamtrahmen bis zum 31.12.2023 vor. Die Gemeindevertretungsbeschlüsse sind bis zu diesem Zeitpunkt gefasst. In den einzelnen LAG-Management Anträgen werden die Kosten für einen definierten Zeitraum konkretisiert.

7.5 Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

Die LAG REGIO-V wickelt auch Projekte ab, die im Interesse mehrerer Gemeinden sind und gemeindeübergreifend angelegt sind. Bei derartigen Projekten beteiligen sich die im Projekt involvierten Gemeinden mit projektbezogenen Eigenmittelbeiträgen. Der Beitrag wird im Zuge der Projektvorbereitung definiert. Die dabei anfallenden Eigenmittel sind in der Tabelle Absatz 7.2 in der Spalte Eigenmittel Projektträger inkludiert.

8 Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Um eine möglichst große Beteiligung im Entwicklungsprozess zu erreichen wurden von der LAG-REGIO-V in allen 64 Mitgliedsgemeinden die Adressen der Mandatare, Ausschüssen, Initiativgruppen und Vereinen gesammelt und um jene der NGOs, Interessenvertretungen und Fachgruppen ergänzt. So konnten 1.900 Personen mit persönlicher Anrede informiert und zum Forum der Akteure eingeladen werden. Beworben wurden die Foren über einen Zeitraum von einem Monat am Monitor aller Postbusse im LEADER-Gebiet und damit an zig 1.000 ÖPNV-Nutzern vermittelt werden.



Die Bewerbung erstreckte sich von Mai bis Oktober 2013. Von den 1.900 persönlich von der REGIO-V angesprochenen Personen haben sich erfreulicherweise an die 16% aktiv an der Erarbeitung der LES2020 beteiligt. Der hohe Grad an Beteiligung kann auf die gute Informationsaufbereitung zurückgeführt werden. 350 Stakeholdern aus Politik, Verwaltung, NGOs, Gemeinden und Fachorganisationen beteiligten sich im Rahmen der 5 Foren und in persönlichen Fachgesprächen aktiv an der Ausarbeitung der SWOT und der LES2020.²⁴

Moderation und Ablauf:

Für die Foren wurden jeweils 4 externe Moderatoren engagiert deren Aufgabe es war, die Arbeitsgruppen zu betreuen und die Ergebnisse zusammenzufassen. Dabei handelte es sich um erfahrene Personen im Umfeld von LEADER wie: Robert Lukesch, Wolfgang Pfefferkorn (Bindeglied zur LAG VWB), Daniel Wibmer, Alois Mätzler, Urs Schwarz usw. So konnte das externe Wissen in die Erarbeitung einfließen.

5 Foren der Akteure:

26.08.2013 Forum der Akteure 1; 06.09.2013 Forum der Akteure 2; 07.09.2013 Forum der Akteure 3
04.10.2013 Forum der Akteure 4; 05.10.2013 Forum der Akteure 5

Ablauf Forum: Zur Einstimmung erfolgt ein Rückblick in die noch laufende LEADER-Periode und eine Darstellung einzelner beispielgebender LEADER-Projekte. Es wird übereuropäische und nationale Rahmenbedingungen gesprochen und erste Überlegungen zur neuen LES eingebracht. Im 1. Workshop Teil arbeiten die Akteure an der nach Schwerpunkten gegliederten SWOT. Die TeilnehmerInnen ergänzen den Rohentwurf der SWOT und diskutierten über mögliche Projektansätze und Themenfelder für die neue Periode. Die erfassten Vorschläge sind, soweit es die Ziele der ESI-Funds betrifft, in die SWOT Auswertung eingearbeitet worden.

Veranstaltung Bürgerrat:

Zusätzlich wurde vom Land Vorarlberg, Büro für Zukunftsfragen, am 07.-08.11.2013 ein landesweiter Bürgerrat zum Thema Zukunft der Regionalentwicklung organisiert und wertvolle Anregungen von der Basis gesammelt. Die Ergebnisse wurden im großen Veranstaltungssaal des Landesmuseums in Bregenz unter Beteiligung des Vorarlberger Landtages von den Akteuren präsentiert (ORF-Bericht). Die REGIO-V traf sich im Anschluss im Frühjahr 2014 mit allen verantwortlichen Fachabteilung relevanter Landesstrategien (siehe Punkt 3.7) um die erarbeiteten Ergebnisse abzugleichen und in Maßnahmen zu formulieren.

²⁴ Anlage_13_Bottom-up-Prozess_REGIO-V (Ordner: Teilnehmer, Programm, Unterlagen, Bilder)

Zusammen mit den Ergebnissen aus dem Bottom-up Prozess in den Foren der Akteure erarbeitete die LAG-REGIO-V eine Datenbank mit ca. 500 (486) formulierten und politisch akkordierten Maßnahmen, die als Grundlage zur Ableitung der LEADER-Maßnahmen nach einer durchgeführten SWOT-Analyse im LES2020 „Lebendige Dörfer“ diente.

Die Ausarbeitung der LES2020 und die Ausführung des Antrages erfolgt durch das LAG-Management: Franz Rüb und Peter Steurer.



9 Beilagen

Genossenschaftsstatuten, Geschäftsordnung, Liste der Personen im Projektauswahlgremium, Protokoll zum Beschluss des LES, Beschlüsse der öffentlichen Mitglieder, Erläuterung t-point Projektmanagementsoftware

- Anlage_1_Antrag_REGIO-V_Stammdaten.docx
- [Anlage_2_Anpassung-LES2020-Lebendige-Doerfer_REGIO-V_210819.docx](#)
- [Anlage_3_Gesamtfinanzplan-LEADER_REGIO-V_210819.xlsx](#)
- [Anlage_4_Wirkungsmatrix_REGIO-V210819.docx](#)
- Anlage_5_LES2020_Selbstevaluierung_REGIO-V.doc
- [Anlage_6_LES2020-Aktionsfeldmatrix_REGIO-V_210819.docx](#)
- Anlage_7_LES2020-Projekt-Evaluierungsschema_REGIO-V_150410.xlsx
- Anlage_8_Satzung-110930_REGIO-V.pdf
- Anlage_9_Geschaeftsordnung-150618_REGIO-V.pdf
- Anlage_10_Mitgliederliste-150618_REGIO-V.xlsx
- Anlage_11_LES2020-Gemeindebeschluesse_REGIO-V.pdf
- Anlage_11_LES2020-Gemeindebeschluesse_REGIO-V-update150410 (Ordner)
- Anlage_12_Kooperationsvereinbarungen_REGIO-V.pdf
- Anlage_13_Bottum-up-Prozess_REGIO-V (Ordner: Teilnehmerliste, Programm, Bilder)
- Anlage_13_Bottum-up-Prozess_REGIO-V-update (Ordner: Einladungen, Termine)

Alberschwende, am 19.08.2021